

## **Bekanntmachung der Universitätsstadt Siegen**

Die 10. Sitzung des Bauausschusses findet am

**Mittwoch, 08.12.2021, 17:00 Uhr,**

im Rathaus Geisweid, Lindenplatz 7, 57078 Siegen, Großer Sitzungssaal, statt.

---

### **A.      ÖFFENTLICHE SITZUNG**

#### **1.      Hinweise zu Niederschriften**

1.1      Hinweise zur Niederschrift über die Sitzung vom 25.08.2021

1.2      Hinweise zur Niederschrift über die Sitzung vom 21.10.2021

1.3      Hinweise zur Niederschrift über die Sitzung vom 09.11.2021

#### **2.      Fragestunde**

#### **3.      Anträge gemäß § 9 der Geschäftsordnung**

#### **4.      Mitteilungen der Verwaltung**

#### **5.      Überplanmäßige Bereitstellung von Mitteln und einer Verpflichtungsermächtigung für Mehrkosten bei der Baumaßnahme "Sanierung der Rundsporthalle - Gymn. auf der Morgenröthe"**

#### **6.      Innensanierung und Erweiterung BGH Seelbach – Umsetzung des Nutzungskonzeptes und Beantragung von Fördermitteln**

#### **7.      Siegen.Wissen verbindet - Gestaltungshandbuch für Architektur und Freiraum**

#### **8.      Musikpavillon Schlosspark – gestalterische Ausführung der Außenfassade**

#### **9.      Durchführungsbeschluss für die Maßnahme Bunker Burgstraße/Erweiterung Siegerlandmuseum**

#### **10.      Sachstand Erstellung Fahrplan für den klimaneutralen kommunalen Gebäudebestand**

**B. NICHTÖFFENTLICHE SITZUNG****1. Hinweise zu Niederschriften**

1.1 Hinweise zur Niederschrift über die Sitzung vom 09.11.2021

1.2 Hinweise zur Niederschrift über die Sitzung vom 09.11.2021

1.3 Hinweise zur Niederschrift über die Sitzung vom 09.11.2021

**2. Bauaufsichtliche und planungsrechtliche Angelegenheiten****3. Projektbericht Städt. Hochbaumaßnahmen**

3.1 Sanierung Rundsporthalle Morgenröthe  
- Sachstand -

**4. Projektbericht Städt. Tiefbaumaßnahmen**

5. Gruftenweg FH Lindenberg- Sanierung der Gruftanlagen Nr. 1 bis 3  
- mündlicher Bericht

**6. Vergabeangelegenheiten**

6.1 Nachtrag Unterhaltung Straßenbeleuchtung

6.2 Fahrbahnsanierung Rosterstraße,Vergabe

**7. VERSCHIEDENES****8. MITTEILUNGEN AN DIE PRESSE**

Alle Informationen sind auch im Ratsinformationssystem der Stadt Siegen unter [www.siegen.de](http://www.siegen.de) abrufbar.

---

Siegen, 26.11.2021

Der Bürgermeister

## **Ö F F E N T L I C H E   N I E D E R S C H R I F T**

### **über die 10. Sitzung des Bauausschusses**

vom:           **08.12.2021**

von:           **17:00 Uhr**

bis:            **17:45 Uhr**

Ort:            **Rathaus Geisweid, Lindenplatz 7,  
57078 Siegen, Großer Sitzungssaal**

#### **Anwesend waren:**

##### Vom Bauausschuss:

Stv Boller, Joachim	vertritt Cziba, Ansgar
Stv Christian, Thomas	- als Vorsitzender
AM Dietrich, Erik	
Stv Dil, Yilmaz	
AM Hellwig, Raimund	
AM Hoffmann, Thomas	vertritt Krämer, Hartmut
Stv Keßler (GfS), Silvia	
AM Lohmeier, Heinz Werner	
AM Mäckeler, Bernd	
Stv Pfeifer, Joachim	
AM Schneider, Rainer	vertritt Grisse, Robert
AM Stoker, Daniela	vertritt Schulz, Jürgen
AM Yousuf, Himat	

##### Beratende Mitglieder:

AM Katz, Heike  
AM Dr. Münch, Jochen

##### Aufgrund besonderer Einladung

##### Als Zuhörer:

Von der Verwaltung:

StBR Schumann  
Städt. BD Schreiber  
VA Krippendorf  
VA Rujanski  
VA Heide  
Bergbaureferendarin Fischer  
VA Mockenhaupt - als Schriftführerin

Nicht anwesend waren:

Stv Heupel (GfS), Rüdiger	
Stv Cziba, Ansgar	vertreten durch Stv Boller, Joachim
Stv Grisse, Robert	vertreten durch AM Schneider, Rainer
AM Krämer, Hartmut	vertreten durch AM Hoffmann, Thomas
Stv Reifenrath, Frank	
AM Rothenpieler, Mark	
Stv Schulz, Jürgen	vertreten durch AM Stoker, Daniela
Stv Schwarzer, Michael	
AM Özcan, Kürsat	

**A. ÖFFENTLICHE SITZUNG****1.1 Hinweise zur Niederschrift über die Sitzung vom 25.08.2021**

Es werden keine Hinweise zur Niederschrift gegeben.

**10. BA 08.12.2021**

**1.2 Hinweise zur Niederschrift über die Sitzung vom 21.10.2021**

Die Niederschrift liegt noch nicht vor.

**10. BA 08.12.2021**

**1.3 Hinweise zur Niederschrift über die Sitzung vom 09.11.2021**

Herr Dietrich weist darauf hin, dass er sich bei der Abstimmung zur Vorlage VL 562/2021 - Ansiedlung Gartenfachmarkt Krämer enthalten und nicht mit JA- gestimmt habe.

**10. BA 08.12.2021**

**2. Fragestunde**

Es liegen keine Anfragen vor.

**10. BA 08.12.2021**



**3. Anträge gemäß § 9 der Geschäftsordnung**

Es liegen keine Anträge vor.

10. BA 08.12.2021

**4. Mitteilungen der Verwaltung**

Es liegen keine Mitteilungen der Verwaltung vor.

10. BA 08.12.2021

**5. Überplanmäßige Bereitstellung von Mitteln und einer Verpflichtungsermächtigung für Mehrkosten bei der Baumaßnahme "Sanierung der Rundsporthalle - Gymn. auf der Morgenröthe"**

Vorlage Nr. VL 642/2021

**Beschluss:**

Der Bauausschuss der Universitätsstadt Siegen nimmt folgenden Ratsbeschluss vom 24.11.2021 zur Kenntnis:

Der Rat der Universitätsstadt Siegen beschließt die Bereitstellung von überplanmäßigen Mitteln gem. § 83 Abs. 2 GO NRW in Höhe von 50.000 Euro sowie die Bereitstellung einer überplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung gem. § 85 Abs. 1 GO NRW in Höhe von 300.000,- Euro auf K030106001 für die Baumaßnahme "Komplettisanierung der Rundsporthalle, Gymnasium auf der Morgenröthe". Die Deckung erfolgt aus H130101000 - Stadtgärtnerei - Neubau Sozialgebäude - in Höhe von 50.000 Euro und aus der Verpflichtungsermächtigung auf H110101000 - Zentralisierung Bauhöfe - in Höhe von 300.000 Euro.

**Beratungsergebnis: Einstimmig dafür, 0 Enthaltungen**

10. BA 08.12.2021

**6. Innensanierung und Erweiterung BGH Seelbach – Umsetzung des Nutzungskonzeptes und Beantragung von Fördermitteln**

Vorlage Nr. VL 596/2021

**Beschlussvorschlag:**

Der Haupt- und Finanzausschuss der Universitätsstadt Siegen beauftragt die Verwaltung

1. die Innensanierung des Bürgerhauses Seelbach gemäß beschlossenem Nutzungskonzept vorzubereiten und umzusetzen,
2. mit der Beantragung von Fördermitteln aus dem Förderprogramm „Heimat-Zeugnis“ des Landes NRW.

**Beratungsergebnis: Einstimmig dafür, 0 Enthaltungen****10. BA 08.12.2021****7. Siegen.Wissen verbindet - Gestaltungshandbuch für Architektur und Freiraum**

Vorlage Nr. VL 645/2021

Frau Krippendorf erläutert die Ergebnisse des Arbeitskreises Stadtentwicklung. Fazit sei gewesen, dass sich der Arbeitskreis für das Thema Campus Nord weitgehend den Vorgaben angeschlossen habe. Einige Kernpunkte, die im weiteren Prozess beachtet werden sollen, seien explizit erwähnt worden, wie z. B. die Vorgabe der Umsetzung des Oberstadtaufzuges. Weiter wurde angeregt, dass die Fassadenbegrünungen nicht nur für die rückwärtigen Fassaden zu den Innenhöfen, sondern auch zum öffentlichen Raum entlang der Verkehrsflächen vorsehen werden sollten. Dies werde in die weiteren Gespräche mitgenommen. Die Themen erhalten die Verbindlichkeit zwischen der Universität und der Universitätsstadt durch den städtebaulichen Vertrag und das Gestaltungshandbuch bilde lediglich den Rahmen. Der städtebauliche Vertrag werde zu gegebener Zeit noch zur Beschlussfassung vorgelegt. Dieser Vertrag bilde auch die Basis für das Investorenauswahlverfahren.

Zum Campus Süd sei ebenfalls eine grundsätzliche Zustimmung mit getragen worden, bezüglich der Fassadenmaterialien habe sich der Arbeitskreis aber auf die Reihenfolge Holz, Smart, Grün und Metall festgelegt. Weiter sei diskutiert worden, dass auf dem Gebäude Hallenbad Löhrtor, bei dem auf einem Teilbereich sechs Geschosse vorgesehen seien, keine Dachaufbauten, auch nicht für Technik, zulässig sein sollten. Vogelschlag solle durch technische Möglichkeiten ausgeräumt werden.

Zur Gestaltung merkt Herr Dr. Münch an, seit Jahrzehnten würden Bauten mit überdimensionierten Flachbauten keine Bereicherung des Stadtbildes darstellten. Wenn sich die beiden Campus eigenständig entwickeln sollen, stehe dies im Widerspruch zu dem Ziel, einer verträglichen Integration in das Stadtbild. Europaweit gebe es prämierte Beispiele von Altstadtergänzungen, die bei 3-4 Geschossen mit einem Satteldach abschließen. Kritisch müsse man auch eine Fassadengestaltung mit raumhohen Fenstern ansehen. Auch könne durch deren Vermeidung der zusätzliche Energieaufwand reduziert werden.

Zum Thema Taubenschutz regt Frau Stoker an, eine Konstruktion zu wählen, die nicht das Gebäude innerhalb kurzer Zeit verschmutzen lässt und auch die Betreuung (Taubenhäuser) mit zu berücksichtigen.

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Rat der Stadt Siegen beschließt die Aussagen des Gestaltungshandbuchs mitzutragen und in den künftig zu schließenden städtebaulichen Vertrag zwischen der Campus Unteres Schloss GmbH und der Stadt Siegen aufzunehmen.

**Beratungsergebnis: Einstimmig dafür, 0 Enthaltungen**

**10. BA 08.12.2021**

### **8. Musikpavillon Schlosspark – gestalterische Ausführung der Außenfassade**

Vorlage Nr. VL 646/2021

Herr Schumann trägt vor, der Beirat für Stadtgestaltung und der Arbeitskreis hätten sich mit dem Thema beschäftigt. Was die Bandbreite und Bemusterung angehe, sei die Angelegenheit nicht wie vorgesehen gelaufen. Jetzt gebe die Fördersystematik einen engen Zeitrahmen vor. Leider habe es der Architekt es nicht geschafft, die Gestaltung in allen Details auszuarbeiten. Ursprünglich sei vollverspiegeltes poliertes Aluminium vorgesehen gewesen, so dass das Bauwerk sich in der Parklandschaft „auflöse“. Fazit der Beratungen im Beirat sowie im Arbeitskreis sei, dass man sich nunmehr auf eine Metallfassade fokussiere. Kritisch sei jedoch die Kleinteiligkeit der Edelstahlverkleidung gesehen worden. Er bitte um das Votum des Ausschusses, der Empfehlung von Beirat für Stadtgestaltung und Arbeitskreis folgen zu können.

Wichtig sei es jetzt aufgrund der verbleibenden Zeit, das Material und die Fugeneinteilung festzulegen, um schnellstmöglich ausschreiben zu können. Zulagepositionen könnten noch Varianten in der Oberflächenwirkung aufzeigen. Ursprünglich sei vollverspiegeltes Alubond vorgesehen gewesen, robuster sei eine Oberfläche aus Edelstahl. Man könne auch Edelstahl verspiegelt erhalten, die Spiegelung werde aufgrund der Materialeigenschaften aber eine andere sein. Diese Festlegungen könne man aber noch im Rahmen der Bemusterung treffen, so Herr Heide.

In der letzten Sitzung sei über eine Holzoberfläche gesprochen worden, so Herr Mäckeler. Er sei überrascht, dass der Architekt nicht in der Lage sei, dies darzustellen und er habe den Eindruck, dass der Architekt die Metalloberfläche durchsetzen wolle.

Es sei wohl hängengeblieben, dass der Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und Liegenschaften das Thema Holz ausführlich diskutiert und dies überwiegend negativ beurteilt habe, so dass der Architekt lediglich die Metallfassade ausgearbeitet habe, so Herr Schumann. Metall sei die ursprüngliche Entwurfsidee gewesen und der Architekt könne sich wohl auch auf sein Urheberrecht berufen.

Die Volt- Fraktion habe den Eindruck, dass das Architekturbüro das Bauvorhaben nicht ernst nehme, so Herr Dietrich. Dies ergebe sich aus den Präsentationen in verschiedenen Ausschüssen sowie aus den Ausführungen im Bauausschuss was die Verspiegelung betreffe. Es gebe keine

Materialproben, aus denen eine Auswahl vorgenommen werden könne. Die Volt- Fraktion werde dem Vorschlag nicht folgen.

Es sei keine leichte Entscheidung und es gebe viele Zwänge, so Frau Stoker. In der Fraktion habe man diskutiert und es sei schwierig gewesen zu vermitteln, dass die Annahme, man würde nur über die Kubatur entscheiden, letztlich dazu führe, dass nur ein Material vorgestellt werde. Faktisch habe man im Ausschuss nur die Kubatur und nicht die Materialität beschlossen. Unabhängig von Animositäten müsse man dennoch auf alle Materialien eingehen. Der zeitliche Ablauf führe jetzt dazu, dass man sich zügig entscheiden müsse. Dies werde der Bedeutung des Projektes nicht gerecht. Unabhängig von den ökologischen Belangen habe sich die Fraktion Die Grünen dafür entschieden, der Vorlage nicht zuzustimmen. Es könne nicht sein, dass ein Projekt, das im Raum auf eine bestimmte Art und Weise wirken solle, so unzureichend dargestellt werde.

Herr Heide verdeutlicht dem Bauausschuss die zeitlichen Zwänge. Die Fertigstellung müsse zum 31.12.2022 erfolgen. Zeitlich sei dies aufgrund der Ausschreibungszwänge eng und man müsse kurzfristig mit den ersten Gewerken auf den Markt gehen. Die Fassadengestaltung sei ein Hauptgewerk, fraglich sei ohnehin, ob man beim ersten Mal überhaupt Angebote erhalte und dann ein weiteres Mal ausschreiben müsse. Das würde das Vorhaben weiter verzögern.

In der Liveschaltung im Bauausschuss habe der Architekt die Möglichkeiten anderer Materialien bestätigt, so Herr Mäckeler. Der Architekt stehe in einer Bringschuld, die er von diesem auch erwarte. Eine Entscheidung könne man nicht übers Knie brechen, nur weil die Zeit weglaufe.

Herr Dietrich kritisiert, dass der Architekt bereits jetzt das Angekündigte und Versprochene nicht liefere und das bei einer Bezuschussung in enormer Höhe, was sich für die Stadt noch negativ auswirken könnte. Es liege die Vermutung nahe, dass es nicht besser werde.

Der Entwurf werde dem Entwurf des Projektes gerecht, das Prozedere jedoch nicht, so Herr Pfeifer. Man stehe vor der Wahl das Projekt platzen zu lassen oder nicht. Sei es alternativlos, dann müsse neu nachgedacht werden. Wenn es eine Alternative gebe, hätte er diese gerne skizziert.

„Alternativlos“ sei die Metallfassade nicht, wenn man das Projekt aus eigenen Haushaltsmitteln statt mit Fördergeldern finanzieren wolle, so Herr Schumann. Der Architekt habe die Stadt in eine seltsame Situation gebracht. Eine Aussicht, die vom Fördergeber geforderte Frist nochmals zu verlängern, sehe er nicht. Dies sei bereits einmal geschehen. Man gehe ohnehin das Risiko ein, nicht fristgerecht abschließen zu können.

Mit der Förderaussicht werde man erpresst, so Herr Pfeifer. Er entscheide sich zähneknirschend dafür, der Vorlage zuzustimmen.

**Beschlussvorschlag:**

Der Haupt- und Finanzausschuss beschließt die Variante 1 in Edelstahl zur baulichen Umsetzung der Außenfassade des Musikpavillons.

**Beratungsergebnis: Mehrheitlich dafür**

Nein: 4 (Grüne/ Volt)

10. BA 08.12.2021

**9. Durchführungsbeschluss für die Maßnahme Bunker Burgstraße/Erweiterung Siegerlandmuseum**

Vorlage Nr. VL 559/2021

Frau Krippendorf erläutert die Vorlage.

Auf die Anmerkung von Herrn Christian zur Stellungnahme des Kämmerers führt Frau Krippendorf aus, die Baupreisentwicklung sei nicht vorhersehbar. Es sei mit gut kalkulierten Kostensätzen berechnet worden, auch Aufschläge seien einkalkuliert worden. Überraschungen seien bei einem Bunker nicht ausgeschlossen. Im laufenden Prozess seien noch verschiedene Entscheidungen was Umsetzungs- und Kostensituation zu treffen und man müsse auch noch nach Einsparpotential suchen, wenn man in den weiteren Planungsprozess einsteige.

Dem Konzept stimme man zu, so Herr Pfeifer. Der Kämmerer unterscheide nach beteiligten und unbeteiligten Förderern. Es gehe hier um die unterschiedlichen Förderhöhen. Hier erbitte er Aufklärung über die Zusammenhänge, auch in Zusammenhang mit dem Förderverein. Seines Erachtens fehlten von vorneherein 1 Mio. Euro.

Nach Auskunft des Projektbüros, das die Förderanträge koordiniere und für Fragestellungen zur Verfügung stehe, werde der Förderverein nicht zu einem beteiligten Dritten, weil er die von ihm zur Verfügung gestellten 2 Mio. Euro ohne einen wirtschaftlichen Gewinn – also ohne Verknüpfung an eine feste durch die Stadt zu erbringende Leistung – beisteuert. Das rechtliche Konstrukt der Projektsteuerung bestehe noch nicht, so dass eine abschließende Prüfung zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht möglich ist. Grundaussage sei, dass der Förderverein ein unbeteiligter Dritte sei, der dazu beitragen könne, dass der städtische Anteil zur vollen Höhe reduziert und nicht von den Gesamtkosten abgezogen werde, so Frau Krippendorf.

Ihm sei nicht klar, welchen Einfluss der Förderverein für die zur Verfügung gestellten 2 Mio. Euro erreichen wolle, so Herr Pfeifer.

Bisher sei die Summe nicht an Bedingungen geknüpft, so Herr Schumann. Wenn ein Förderverein eine solche Summe akquiriere und zur Verfügung stelle, seien bestimmte Interessen vorhanden. Diesbezügliches sei noch nicht an die Stadt herangetragen worden. Bei der Größe des Projektes werde ein Projektsteuerer benötigt. Zahle der Förderverein diesen nicht, müsse die Stadt ihn zahlen. Auch ob eine Förderung im Rahmen der nationalen Projekte des Städtebaus in voller

Höhe oder teilweise erfolge, sei noch nicht abschließend geklärt. Man habe versucht, für die Förderung entsprechende „Päckchen“ zu packen. Beide Förderungen bedingen sich, sollte eine nicht gewährt werden, würde es schwierig. Zur zeitlichen Reihenfolge müsse man zunächst den Antrag stellen, Bewilligungen vorliegen haben und dann anhand der Nebenbestimmungen mit den Fördergebern die rechtlichen Fragen besprechen.

Zum Förderantrag „Nationale Projekte des Städtebaus“ ergänzt Frau Krippendorf, dieser erfolge in zwei Stufen. Erhalte man für den jetzigen Antrag die Zusage, müsse im nächsten Jahr der Antrag weiter qualifiziert werden. In der Zwischenzeit habe man Zeit, die Rahmenbedingungen zu fixieren und zu entscheiden, ob man sich nach der erteilten Zustimmung für den zweiten Schritt bewerben werde.

Man könne die Stellungnahme der Kämmerei nicht beurteilen, halte den Vortrag der Verwaltung und die Neuaufteilung der Förderung jedoch für durchdacht. Zum derzeitigen Zeitpunkt könne man der Vorlage nicht zustimmen, hoffe aber, im Haupt- und Finanzausschuss zustimmen zu können. Im Bauausschuss werde man sich enthalten, so Herr Dietrich.

Der Antrag für die Städtebauförderung sei gestellt, so Frau Krippendorf. Hier müsse der Durchführungsbeschluss nachgereicht werden. Werde man keinen Beschluss erhalten, müsse dieser Antrag zurückgezogen werden. Der andere Antrag auf Förderung befinde sich in der Abarbeitung und werde in dieser Woche gestellt. Auch hier müsse der entsprechende Ratsbeschluss nachgereicht werden.

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Rat der Universitätsstadt Siegen beschließt die Durchführung der Maßnahme Bunker Burgstraße/Erweiterung Siegerlandmuseum unter dem Vorbehalt der Förderung und bestätigt die Mittelbereitstellung des Eigenanteils in Höhe von 3 Mio. €.

**Beratungsergebnis: 8 Stimmen dafür, 0 dagegen, 5 Enthaltungen**

Enthaltungen: 5 (Grüne/ Volt/ FDP)

**10. BA 08.12.2021**

#### **10. Sachstand Erstellung Fahrplan für den klimaneutralen kommunalen Gebäudebestand**

Vorlage Nr. VL 662/2021

#### **Beschlussvorschlag:**

⇒ *Der Bauausschuss des Rates der Universitätsstadt Siegen nimmt den aktuellen Projektstand zur Kenntnis.*

**10. BA 08.12.2021**

gez. Christian  
stellvertretender Vorsitzender

gez. Mockenhaupt  
Schriftführerin

## VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich: 4

Siegen, 09.11.2021

Bereich: Technische / Kaufmännische Gebäudewirtschaft

Bearbeitet von: Jörg Heide / Susanne Wieczorek

Beratungsfolge:

☒ öffentlich

☐ nichtöffentlich

**Rat**

**24.11.2021**

**Bauausschuss**

**08.12.2021**

Kurzbezeichnung:

**Überplanmäßige Bereitstellung von Mitteln und einer Verpflichtungsermächtigung für Mehrkosten bei der Baumaßnahme "Sanierung der Rundsporthalle - Gymn. auf der Morgenröthe"**

### Beschlussvorschlag:

Der Rat der Universitätsstadt Siegen beschließt die Bereitstellung von überplanmäßigen Mitteln gem. § 83 Abs. 2 GO NRW in Höhe von 50.000 Euro sowie die Bereitstellung einer überplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung gem. § 85 Abs. 1 GO NRW in Höhe von 300.000,- Euro auf K030106001 für die Baumaßnahme "Komplettsanierung der Rundsporthalle, Gymnasium auf der Morgenröthe". Die Deckung erfolgt aus H130101000 - Stadtgärtnerei - Neubau Sozialgebäude - in Höhe von 50.000 Euro und aus der Verpflichtungsermächtigung auf H110101000 - Zentralisierung Bauhöfe - in Höhe von 300.000 Euro

Der Bauausschuss der Universitätsstadt Siegen nimmt den Ratsbeschluss zur Kenntnis.

**Sachverhalt / Begründung:**

Die ursprüngliche Baukostenberechnung des mit der Sanierung der Rundsporthalle beauftragten Architekturbüros Winkler + Partner vom 05.09.2019 ergab Gesamt-Baukosten in Höhe von 5.237.309 €.

Mit Vorlage VL 83/2020 vom 18.11.2020 wurde nach Submission vieler Hauptgewerke über den zwischenzeitlichen Kostenanschlag von 5.565.000 € berichtet.

Im weiteren Verlauf der Baustelle kam es zu erheblichen Verzögerungen, nachdem die im Frühjahr vorgenommenen Röntgenuntersuchungen der Schweißnähte der Dachmembran nach Analyse durch den Prüfstatiker eine zusätzliche statische Unterfangung des Dachtragwerks notwendig machte.

Die aktuelle Kostenverfolgung der Maßnahme vom 04.11.2021 sieht Gesamtkosten in Höhe von 5.814.166 € vor. Hinzu kommen noch zu beauftragende Restleistungen in Höhe von 191.000 €, die nachfolgend noch näher erläutert werden.

**Übersicht:**

	Kostenanschlag aktuell (Stand 04.11.21):	5.814.000 €
1.	. zu beauftragende Restleistungen (sh. Erläuterungen zu 1)	+ 191.000 €
	Kostenanschlag inkl. Restleistungen	6.005.000 €
	Veranschlagte Mittel (Stand 04.11.21, incl. 25 T€ Üplm. MB)	5.680.000 €
	<b>Unterdeckung:</b>	<b>325.000 €</b>
	hiervon in 2021 erforderlich (kassenwirksam)	50.000 €
	hiervon in 2022 erst kassenwirksam	275.000 €
	<b>Weitere Kostenpositionen</b> (erst in 2022ff kassenwirksam)	
2.	z.Zt. kalkulierte Minderkosten in vergebenen Aufträgen (erst bei Abrechnung wirksam)	- 240.000 €
3.	Ggf. zuzüglich Risiko	

Am 22.10.2021 erfolgte zur Deckung unverzüglich erforderlicher Vergaben eine überplanmäßige Mittelbereitstellung in Höhe von 25.000 €, so dass bislang Mittel in Höhe von 5.680.000 € zur Verfügung gestellt wurden. Somit besteht eine Unterdeckung in der Gesamtbetrachtung in Höhe von 325.000 €. Aufgrund der aktuellen immensen Preissteigerungen soll zudem ein Risikopuffer in Höhe von 25.000 Euro für die noch zu vergebenden Leistungen und noch nicht abgerechneten Gewerke eingeplant werden.

Um im laufenden Projekt handlungsfähig zu bleiben, bedarf es daher der kurzfristigen überplanmäßigen Bereitstellung von Mitteln in Höhe von 50.000 €, die in 2021 noch kassenwirksam werden. Die restlichen Kosten in Höhe von 300.000 € werden erst in 2022 kassenwirksam, so dass hierfür eine überplanmäßige Verpflichtungsermächtigung beantragt wird.

Da die kalkulierten Minderkosten in Einzelgewerken (siehe. Erläuterungen zu 2.) erst nach deren Schlussrechnung Mittel freisetzen und buchhalterisch wieder zur Verfügung stehen, kann derzeit nicht über sie verfügt werden. Diesen Minderkosten werden jedoch dann die Forderungen aus der bestehenden Risikoliste gegenüberstehen und zu deren Deckung erforderlich sein.



Die Kostenansätze von z.Zt. in der Risikoliste erfassten Punkten sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht fundiert aufstellbar (siehe Erläuterungen zu 3.).

**Deckung:**

Die Deckung der überplanmäßigen Mittelbereitstellung kann aus H130101000 - Stadtgärtnerei - Neubau Sozialgebäude - erfolgen, da diese Maßnahme in 2021 personell nicht umgesetzt werden kann. Sie wird in 2022 neu veranschlagt. Die Deckung der überplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung kann aus H110101000 - Zentralisierung Bauhöfe - erfolgen, da diese Verpflichtungsermächtigung im Jahr 2021 nicht mehr in voller Höhe in Anspruch genommen wird.

**Erläuterungen zu 1. (Restleistungen) - ca. 191.000 €:**

Zusätzlich zu den bereits erteilten Aufträgen sind noch Restleistungen zu beauftragen, die aus unterschiedlichen Gründen in der ursprünglichen Kostenverfolgung nicht enthalten waren bzw. für die aufgrund von Kostensteigerungen in diversen anderen Gewerken keine Mittel mehr zur Verfügung stehen, dies sind:

- Teilabbruch Eingangsportal
- Erneuerung von Sportgeräten (keine originären Baukosten, Ausstattung)
- Nachträge Elektro
- Bodenhülsen für Sportgeräte
- Raumbeschilderung, Schließanlage und Bauschlussreinigung
- Brandschutzrolladen für den Verkaufspavillon
- Kletterwand

**Erläuterungen zu 2. Minderkosten - ca. 240.000 €**

Durch verschiedene Planungsänderungen und -optimierungen während der Bauausführung ergeben sich in den bereits beauftragten Leistungen erwartete Minderkosten in Höhe von z.Zt. ca. 240.000,00 € brutto. Diese werden jedoch erst nach Schlussrechnung der jeweiligen Gewerke positiv kassenwirksam und belasten bis dahin das Budget.

**Erläuterungen zu 3. Risikoliste -**

Während laufender Baustelle wird neben der direkten Kostenverfolgung eine Liste mit evtl. auftauchenden, jedoch noch nicht sicher anfallenden Risiken geführt.

Die hierin aufgeführten Kosten ergeben sich hauptsächlich aus strittigen Forderungen von Auftragnehmern, u.a. aus Bauzeitenverlängerung und gegenseitigen Baubehinderungen sowie vorab negativ vorgenommenen Nachtragsprüfungen. Aufgrund der laufenden Prüfungen, auch unter Beteiligung des Rechtaamtes der Stadt Siegen, sowie anstehenden Verhandlungen / Weiterreichung von Schadensforderungen kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine sichere Aussage über die tatsächlich zu Lasten der Stadt Siegen gehenden Kosten getroffen werden. Dies wird zu gegebenem Zeitpunkt erfolgen.

**Begründung der Dringlichkeit**

Zur Sicherstellung der ununterbrochenen Bauabwicklung bis zur Fertigstellung ist eine schnellstmögliche Vergabe der letzten Gewerke vorzunehmen

## Finanzielle Auswirkungen      ja      nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objektbezogene Einzahlungen	Abstimmung mit dem Kämmerer ist erfolgt.
6.000.000,00 €		1.773.000,00 €	4.227.000,00 €	ist nicht erforderlich, da Haushaltsmittel im Haushaltsjahr zur Verfügung stehen.

## Veranschlagung

im Finanzplan	im Ergebnisplan	Nein	Ja, mit	Kostenträger/ Investitionscode
2019 bis 2022			5.680.000,00 €	K030106001 Sachkonto 0978510

## Klimaschutz

Klimarelevanz	Veränderungen CO <sub>2</sub> -Emissionen	Übereinstimmung mit dem Zielen bzw. dem Zielkonzept der Stadt Siegen	Bestehen alternative Handlungsoptionen?
Nein Ja, positiv Ja, negativ Prüfbedarf	erhebliche Reduktion geringe Reduktion geringe Erhöhung erhebliche Erhöhung	Ja Nein Unbekannt	Nein Ja
<b>Erläuterung Klimarelevanz</b>			
<b>Begründung (Veränderung / Übereinstimmung / Handlungsoptionen)</b>			

i. V.

gez.

Henrik Schumann Steffen Mues  
 Stadtbaurat Bürgermeister

Die Verwaltungsvorlage wurde im Rahmen eines Workflows durch die beteiligten Adressaten digital verifiziert und weitergegeben und ist ohne Unterschrift gültig.

## VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich: 4  
Bereich: Stadtentwicklung  
Bearbeitet von: Katinka Bätzing

Siegen, 20.10.2021

Beratungsfolge: ☒ öffentlich ☐ nichtöffentlich

<b>Bauausschuss</b>	<b>08.12.2021</b>
<b>Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Stadthallen und Liegenschaften</b>	<b>09.12.2021</b>
<b>Bezirksausschuss V - Siegen-West</b>	<b>09.12.2021</b>
<b>Haupt- und Finanzausschuss</b>	<b>15.12.2021</b>

Kurzbezeichnung:

**Innensanierung und Erweiterung BGH Seelbach – Umsetzung des Nutzungskonzeptes und Beantragung von Fördermitteln**

### Beschlussvorschlag:

Der Haupt- und Finanzausschuss der Universitätsstadt Siegen beauftragt die Verwaltung

1. die Innensanierung des Bürgerhauses Seelbach gemäß beschlossenem Nutzungskonzept vorzubereiten und umzusetzen,
2. mit der Beantragung von Fördermitteln aus dem Förderprogramm „Heimat-Zeugnis“ des Landes NRW.

### Sachverhalt / Begründung:

#### **Projektrahmen / Hintergrund:**

Im Jahr 2018 wurde für den Stadtteil Siegen-Seelbach gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern das Dorfinnenerneuerungskonzept (DIEK) entwickelt und vom Rat der Stadt Siegen beschlossen. Als wesentliches Ziel des DIEK wurde die attraktive Gestaltung und Entwicklung der Ortsmitte definiert.

Traditioneller Ortsmittelpunkt, sozialer Treffpunkt und Veranstaltungsort Seelbachs ist das zentral gelegene Bürgerhaus, das sich im Eigentum der Stadt Siegen befindet und durch den Heimatverein Seelbach unterhalten und genutzt wird.

Zentraler Wunsch der Bürgerschaft ist die Entwicklung des Bürgerhauses hin zu einem lebendigen Begegnungsort, der vielfältige Nutzungen ermöglicht und entsprechende Angebote bereitstellt. Bevor das Bürgerhaus aber intensiver und von mehr Akteuren genutzt werden kann, sind am gesamten Gebäudekomplex Sanierungsmaßnahmen notwendig. Somit wurde das Projekt „Sanierung des Bürgerhauses Seelbach“ im DIEK als zentrales Leitprojekt definiert.

Für die Umsetzung wurde das umfangreiche Projekt in zwei Teilprojekte gegliedert, die Außen- und die Innensanierung. Die Außensanierung wird aktuell mithilfe von Fördermitteln aus dem Dorferneuerungsprogramm des Landes NRW umgesetzt und ist größtenteils bereits abgeschlossen.

Zur Vorbereitung der Innensanierung wurde 2020 ein Werkstattprozess mit Bürgerbeteiligung durchgeführt und daraus resultierend durch ein Fachplanungsbüro ein tragfähiges Nutzungskonzept für das Bürgerhaus entwickelt, das als Grundlage für den geplanten Umbauprozess im Inneren dient.

Dieses Nutzungskonzept wurde im März 2021 durch den Rat der Universitätsstadt Siegen beschlossen und die Verwaltung mit der Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes beauftragt (VL 168/2021). Dabei wurde darauf hingewiesen, dass die Nutzung des Obergeschosses (OG) möglichst barrierefrei gestaltet werden soll.

### **Projektbeschreibung:**

Es ist vorgesehen, das Erdgeschoss (EG) durch eine Reihe von Maßnahmen barrierefrei zu gestalten. Dazu zählen nicht nur solche Maßnahmen, die die Nutzung durch mobilitätseingeschränkte Personen erleichtern (wie ein zusätzliches behindertengerechtes WC), sondern auch Unterstützungen für seh- und hörbehinderte Menschen (hallschützende Materialauswahl, Integration optischer und taktiler Elemente).

Das Sanierungskonzept sieht ebenfalls eine Neuordnung des im EG angeordneten Bürgersaals vor. Im Zuge der Neuordnung ist eine bauliche Erweiterung in Form eines eingeschossigen Anbaus erforderlich, welcher in den früheren Kostenschätzungen natürlich noch nicht berücksichtigt wurde. Der Mehrwert liegt aber darin, dass der Ablauf von Veranstaltungen im Bürgersaal besser organisiert und durchgeführt werden kann. Der Anbau beinhaltet eine Küche und diverse Lagerräume und bietet somit die Möglichkeit, verschiedenste Veranstaltungen durchführen zu können. In der Verlängerung des Anbaus schließt eine Terrasse an, die über eine Rampe mit dem Außenbereich verbunden ist. So kann auch dort die Barrierefreiheit gewährleistet werden und gleichzeitig eine Verbindung zwischen Innen- und Außenbereich mit Spielplatz geschaffen werden.

Durch die Errichtung des Anbaus wird ein Umfahren des Gebäudes erschwert. Dies sollte bei der im Nachgang anstehenden Planung der Freiflächen berücksichtigt werden.

Im Obergeschoss (OG) des Bürgerhauses sollen nun Büroräume ohne öffentliche Nutzung eingerichtet werden, da eine bauliche Integration eines Aufzuges in das denkmalgeschützte Gebäude sehr aufwendig und nur schwer in den bestehenden Grundriss mit Treppenhaus zu integrieren wäre. Zudem hätte eine barrierefreie Nutzung des Obergeschosses zur Folge, dass ein zweiter Rettungsweg aus dem OG notwendig werden würde, um auch die Rettung mobilitätseingeschränkter Personen aus dem OG im Ernstfall gewährleisten zu können. Sollte es dennoch zu Situationen kommen, in denen Nutzer der Büroräume auf Barrierefreiheit angewiesen sind, können die barrierefrei erschlossenen Räume im EG (bspw. das Klassenzimmer) zusätzlich genutzt werden, so dass auf eine barrierefreie Erschließung des OGs verzichtet werden kann. Diese Vorgehensweise wurde so auch mit Frau Massenhove (Beauftragte für Menschen mit Behinderung der Stadt Siegen) abgestimmt.

Die Verwaltung kommt daher nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung zu dem Ergebnis, dass eine barrierefreie Erschließung des OG funktional-räumlich nur sehr schwer umsetzbar ist und die Mehrkosten sowie die Beeinträchtigung der Nutzungsmöglichkeiten der ohnehin geringen Nutzflächen im OG eine Herstellung nicht rechtfertigen würde.

### **Umsetzung und Finanzierung:**

Die Umsetzung der Innensanierung ist der nächste logische Schritt im Projekt nach der Außensanierung und der Entwicklung des Nutzungskonzeptes. Ohne Innensanierung kann das Bürgerhaus nicht wie geplant mit Leben gefüllt werden. Auch die zahlreichen Seelbacher Bürgerinnen und Bürger, die sich mit viel Engagement an der Erarbeitung des Nutzungskonzeptes beteiligt haben, erwarten nun eine Umsetzung ihrer Ideen. Somit ist die Innensanierung als wichtiger Baustein der Dorfentwicklung in Seelbach zu sehen und sollte höchste Priorität bei der Umsetzung der Maßnahmen aus dem DIEK haben.

Zur Umsetzung der Innensanierung schlägt die Verwaltung vor, Fördermittel beim Förderprogramm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.“ (Förderelement „Heimat-Zeugnis“) zu beantragen. Fördergegenstand dieses Programmes sind Projekte und Maßnahmen, mit denen in herausragender Weise lokale und regionale Geschichte sowie Traditionen aufgearbeitet und öffentlich präsentiert werden. Ein wichtiges Kriterium des Förderprogramms ist es, dass durch die Maßnahmen ein Mehrwert für die Nutzer und die Dorfgemeinschaft geschaffen wird, neue Nutzungsmöglichkeiten entstehen und der Heimatgedanke repräsentiert wird. Es wird eine Förderquote von bis zu 80 % in Aussicht gestellt.

Das Förderprogramm beinhaltet ein zweistufiges Antragsverfahren, eine Antragsfrist gibt es nicht. Im ersten Schritt ist im Antrag das Projekt zu beschreiben und die Kosten grob zu benennen. Ziel der Verwaltung ist es, den Antrag im Dezember zu stellen. Mit der Entscheidung, ob das Projekt gefördert wird, wird ca. zwei Monate später gerechnet, also im Frühjahr 2022. Kommt es zu einer Bewilligung, muss der Antrag qualifiziert werden, das heißt, die Konkretisierung der Planung inkl. Kostenberechnung muss erfolgen. Wenn die Bewilligung vorliegt, erfolgt die weitere Planung der Innensanierung inklusive Erstellung des Brandschutzkonzeptes, sodass in 2022 der Bauantrag gestellt wird und die Umsetzung ab 2023 erfolgen kann.

Die Planungen zur Innensanierung setzen die Vorgaben des im März 2021 beschlossenen Nutzungskonzeptes (VL 168/2021) um. Eine vorläufige Kostenschätzung geht von Sanierungskosten in Höhe von 613.826 € aus. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Kosten der Inneneinrichtung und der besonderen technischen Ausstattung nicht Bestandteil der Kostenberechnung sind und diese die Gesamtkosten für das Projekt noch erhöhen können. Bei einer erfolgreichen Bewerbung beim Förderprogramm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.“ (Förderelement „Heimat-Zeugnis“) und anschließender Umsetzung der Maßnahmen würden, mit einer in Aussicht gestellten Förderquote von 80 %, folgende Kosten auf die Stadt Siegen zukommen:

Voraussichtliche Kosten Innensanierung (geschätzt)	613.826 €
Förderquote	80 %
Fördersumme	491.061 €
Eigenanteil	122.765 €

Der HFA beauftragt die Umsetzung vorbehaltlich der Förderzusage durch das Förderprogramm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.“ (Förderelement „Heimat-Zeugnis“).

Erfolgt keine Förderzusage durch das Förderelement „Heimat-Zeugnis“, wird im Jahr 2022 versucht, eine Förderung aus anderen Förderzugängen zu erhalten.

#### Finanzielle Auswirkungen ja nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objektbezogene Einzahlungen	Abstimmung mit dem Kämmerer ist erfolgt.
613.826		613.826 122.765	ohne Förderung mit Förderung	ist nicht erforderlich, da Haushaltsmittel im Haushaltsjahr zur Verfügung stehen.

#### Veranschlagung

im Finanzplan	im Ergebnisplan	Nein	Ja, mit	Kostenträger/ Investitionscode
2022				785xxxx Sachkonto

#### Klimaschutz

Klimarelevanz	Veränderungen CO <sub>2</sub> -Emissionen	Übereinstimmung mit dem Zielen bzw. dem Zielkonzept der Stadt Siegen	Bestehen alternative Handlungsoptionen?
Nein Ja, positiv Ja, negativ Prüfbedarf	erhebliche Reduktion geringe Reduktion geringe Erhöhung erhebliche Erhöhung	Ja Nein Unbekannt	Nein Ja
<b>Klimarelevanz</b> Durch den Beschluss der Vorlage wird keine Klimarelevanz ausgelöst.			
<b>Begründung (Veränderung / Übereinstimmung / Handlungsoptionen)</b>			

--

in Vertretung

gez.

Henrik Schumann  
Stadtbaurat

Die Verwaltungsvorlage wurde im Rahmen eines Workflows durch die beteiligten Adressaten digital verifiziert und weitergegeben und ist ohne Unterschrift gültig.





Abbildung: Nutzungsänderung, An- und Umbau Erdgeschoss,  
Entwurf: Technische Gebäudewirtschaft, Stadt Siegen

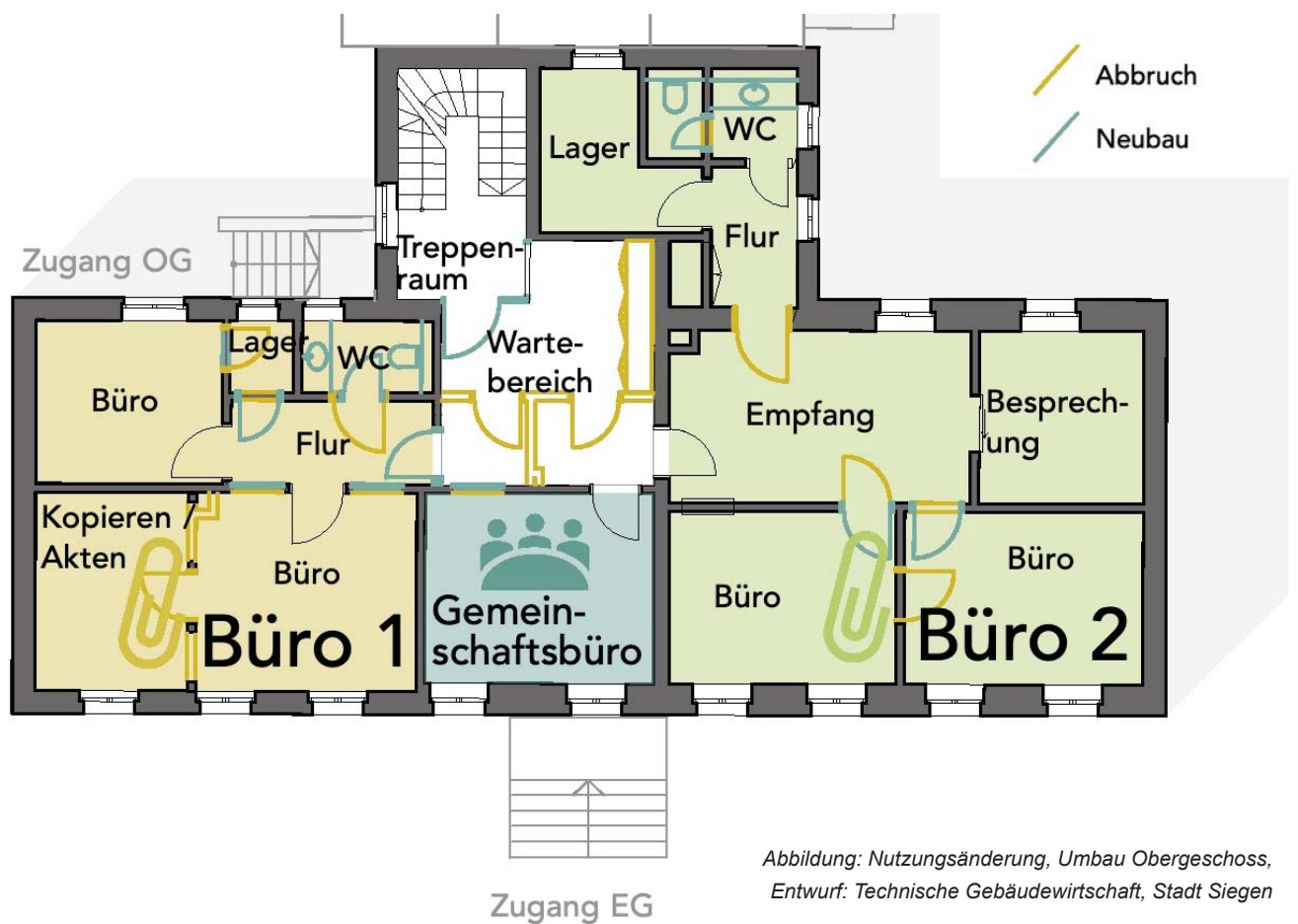


Abbildung: Nutzungsänderung, Umbau Obergeschoss,  
Entwurf: Technische Gebäudewirtschaft, Stadt Siegen

## VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich: 4

Siegen, 16.11.2021

Bereich: Stadtentwicklung und Stadtplanung

Bearbeitet von: Philipp Springmann und Patrick Schneider

Beratungsfolge:

☒ öffentlich

☐ nichtöffentlich

<b>Ausschuss für Umwelt, Klima und Energie</b>	<b>07.12.2021</b>
<b>Bauausschuss</b>	<b>08.12.2021</b>
<b>Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Stadthallen und Liegenschaften</b>	<b>09.12.2021</b>
<b>Haupt- und Finanzausschuss</b>	<b>15.12.2021</b>
<b>Rat</b>	<b>22.12.2021</b>

Kurzbezeichnung:

**Siegen.Wissen verbindet - Gestaltungshandbuch für Architektur und Freiraum**

### Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Siegen beschließt die Aussagen des Gestaltungshandbuchs mitzutragen und in den künftig zu schließenden städtebaulichen Vertrag zwischen der Campus Unteres Schloss GmbH und der Stadt Siegen aufzunehmen.

### Sachverhalt / Begründung:

Die Universität Siegen hat sich im Laufe der letzten Jahre an unterschiedlichen Standorten in der Stadt entwickelt. Neben dem Campus Unteres Schloss am Fuße der Oberstadt, dem Emmy-Noether-Campus westlich der Innenstadt und der Universitätsverwaltung im Zentrum Siegens liegt der Großteil der Fakultäten auf dem Haardter Berg mit den drei Campusstandorten an der Adolf-Reichwein-Straße, Hölderlinstraße und Paul-Bonatz-Straße. Das Stadtentwicklungsprojekt „Siegen.Wissen verbindet“ (früher: Uni (kommt) in die Stadt) sieht die Umsiedlung von zwei Fakultäten der Universität vom Haardter Berg in die Innenstadt vor, um so den Campus am Unteren Schloss mit zwei weiteren Campusbereiche in unmittelbarer Nähe zu ergänzen.

Wichtig für die Stadt Siegen im gesamten Prozesslauf war und ist, an der Einbindung der baulichen Entwicklung, der städtebaulichen Aufwertung und der Nutzung der Synergien mitzuwirken. Hierzu wurde Ende 2019 ein städtebaulicher Wettbewerb ausgelobt. Im Juni 2020 fand die Preisgerichtssitzung statt. Im Anschluss wurde der erste Preisträger, eine Bürogemeinschaft aus Machleidt GmbH – Städtebau + Stadtplanung, SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH und Winkelmüller Architekten, damit beauftragt, den Wettbewerbsentwurf weiterzuentwickeln und in einen Masterplan inklusive Gestaltungshandbuch für Architektur und Freiraum zu überführen. Beide Planwerke liegen nun in der finalen Fassung vor und sind als Anlage beigelegt. Der Masterplan bildet den städtebaulichen Rahmen der zukünftigen Universitätsentwicklung für den Campus Nord (Bereich Vordere Friedrichstraße) und den Campus Süd (Bereich Löhrtor und Häutebachweg) und stellt die Grundlage für die Festsetzungen der in Aufstellung befindlichen Bebauungspläne (Nr. 389 „Vordere Friedrichstraße“, Nr. 445 „Häutebachweg/Löhrtor“) dar.

Das Gestaltungshandbuch gibt die Leitlinien und Grundsätze für die Gestaltung der Universitäts-Neubauten und der zu entwickelnden Freiräume vor. Damit soll eine hohe gestalterische Qualität sichergestellt und die beiden Campusbereiche verträglich in das bestehende Stadtbild in der Innenstadt eingefügt werden. Gleichzeitig lässt das Handbuch dem Bauherren und den zukünftigen Architekten und Investoren bei der konkreten Objektplanung einen gewissen gestalterischen Spielraum im Rahmen der „Leitplanken zur baulichen Umsetzung“. Die Gestaltungsvorgaben wurden aus den grundsätzlichen Regelungen der „Gestaltungssatzung Innenstadt“ unter Betrachtung der jeweiligen, in der Örtlichkeit vorhandenen Quartiersmerkmale abgeleitet.

### **Zum Gestaltungshandbuch**

In der Einleitung (Seiten 10 bis 31) werden der Sinn und die Anwendung des Handbuchs, die Einbindung in bestehende städtebauliche Rahmenbedingungen, die Verknüpfung mit dem Leitbild und den Zielen des Masterplans und die Entwurfsprinzipien des Masterplans in Kürze vorgestellt.

Folgenden Themen, die die Gestaltungsvorgaben betreffen, widmet sich das Gestaltungshandbuch:

### **Gebäude-Gestaltungsvorgaben (Seiten 36 bis 96)**

#### ▪ **Baukörper**

Campus Nord: Blockrandbebauung zwischen Sand- und Friedrichstraße, Solitäre am Siegberghang, 3 - 5 geschossig: 5 Geschosse im Kernbereich, Angleichung der Gebäudehöhen an die Bestandsbauten in den Randbereichen

Campus Süd: Solitäre entlang der Weiß, Aufnahme der Gebäudekubaturen südlich der Weiß, größtenteils 4 Geschosse (zum Altstadtparkhaus in Teilbereichen bis 6 Geschosse)

#### ▪ **Fassadengestaltung**

Campus Nord: Lochfassade, raumhohe Fenster, regionaler und nachhaltiger Naturstein oder vergleichbarer Klinker, grau/braun/beiger Farbton, Fassadenbegrünung vorwiegend zu den Rückseiten/Innenhöfen,

Campus Süd: geschosshohe Fassadepaneele (Holz, metallisch anmutende Materialien, oder „smart“), raumhohe Fenster, Fassadenbegrünung grundsätzlich an allen Seiten denkbar

- **Dachlandschaft:** Besondere Bedeutung als 5. Fassade durch vorhandene Topographie, Flachdächer mit Nutzung (extensive Dachbegrünung, Dachterrassen und Photovoltaikanlagen), Gebäude zur Sandstraße auch mit Satteldach denkbar
- **Erdgeschosszone/Eingänge:** Rücksprünge im Erdgeschoße für Gebäudeeingänge (auch bei Tiefgaragen Ein-/Ausfahrten am Campus Nord), belebte Erdgeschosszonen im Sinne eines öffentlichen Marktplatzes im Bereich des Angers am Campus Nord und grundlegend am Campus Süd, fließender Übergang zwischen Außen- und Innenbereich (Schaufenster), gute Sichtbarkeit der Adressbildung,
- **Verbindungsbrücken:** Verglaste Verbindungsbrücken in den Obergeschossen als direkte Verbindung zwischen Instituten

#### Freiraum-Gestaltungsvorgaben (Seiten 100 bis 132)

- **Struktur/Identität:**  
Campus Nord: Urbaner öffentlicher Raum mit dem Anger als Campusmitte in Kombination mit kleinteiligen, gebäude- und nutzungsbezogenen Campus-Gärten in den Innenhöfen (halb-öffentliche Räume), Durchwegung möglich  
Campus Süd: Naturnaher öffentlicher Raum mit ökologischen Funktionen und urbanen Aufenthaltsbereichen als Promenadenweg entlang der Weiß und gleichzeitig urbanen Platzgestaltung am Einmündungsbereich der Radfahrstraße Häutebachweg sowie mit der Treppenanlage zur Weiß hin
- **Oberflächengestaltung**  
Campus Nord: Straßenraum in Großsteinpflaster mit Einfassung durch Kleinsteinpflaster an den Rändern, Anger und Gehwegflächen mit Natursteinplatten, Freitreppe in Beton, Innenhöfe in Betonwerkstein  
Campus Süd: Bereiche rund um die Universitätsgebäude in Kleinsteinpflaster (auch Promenadenweg), Promenadenmauer und Sitzstufen südlich des Architekturgebäudes (heute Hallenbad) in Beton, Fahrradstraße Häutebachweg in Possehlbelag, Gehwegflächen mit Natursteinplatten
- **Bepflanzung**  
Campus Nord: Platzgehölze mit lockerer Krone am Anger, Gehölze mit starken Blühaspekten in den Innenhöfen, stadtklimaresiliente Straßengehölze mit aufrechtem Wuchs, Gehölze mit schirmartigen Wuchs auf der Freitreppe, bepflanzte Gartensäume und vereinzelt Rasenflächen  
Campus Süd: Gehölze an entstehenden Plätzen mit lockerer Krone, Gehölze am Löhrtor mit aufrechtem Wuchs (Bildung Eingangstor), Gehölze an Sitzstufen mit Blühaspekten, stadtklimaresiliente Straßengehölze, vereinzelt Gehölze im Auenraum der Weiß mit Staunässeverträglichkeit, Auenwiesen und vereinzelt Rasenflächen

- **Ausstattung:** klassische Sitzmöbel in den öffentlichen Räumen (orientiert an vorhandenen Möbeln in der Innenstadt), moderne und farbenfrohe Sitzmöbel in den Innenhöfen und vereinzelt am Campus Süd denkbar, Mastleuchten in den Straßenräumen, Pollerleuchten in den Innenhöfen am Campus Nord
- **Barrierefreiheit:** wenig Neigung der Wege und Plätze, ausreichende Kontraste zwischen Geh- und Fahrbahnen, gut rollbare Beläge, Aufzug im Hörsaalgebäude am Campus Nord
- **Klimaresilienz:** versiegelte Bereiche werden reduziert, Materialien möglichst mit regionaler Herkunft ausgewählt, zahlreiche Gehölze werden gepflanzt und Pflanz- und Freiflächen entstehen, Freilegung der Weiß und Schaffung von Auenflächen

**Fazit:** Der Campus Nord und der Campus Süd sollen eigenständige Identitäten entwickeln, die sich aus der Umgebung und den individuellen freiraumplanerischen und architektonischen Vorgaben ableiten lassen. Daraus ergeben sich je Campusstandort eigene Gestaltungsvorschläge.

Der Campus Nord ist als urbaner und dicht bebauter Stadtraum mit Grün- und Freiflächenbereichen, die sich in halböffentliche und öffentliche Flächen aufteilen, konzipiert.

Der Campus Süd soll eine aufgelockerte Baustruktur erhalten, die durch einen naturnahen und ökologisch wertvollen Freiraum entlang der Weiß sowie weitere urbane Freiflächen flankiert wird.

Zugleich soll die „Verwandtschaft“ der beiden Campusbereiche in ihrer Funktion als Teil des künftigen Innenstadt-Campus durch sich wiederholende freiraumgestalterische Elemente wie z. B. Oberflächen, Materialien, Sitzmöbel, Leuchten oder Gehölze erkennbar sein.

#### **Weiteres Vorgehen:**

Die Umsetzung des Masterplans inklusive des Gestaltungshandbuchs erfordert es, die bau- und planungsrechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, sodass für beide Quartiere neue Bebauungspläne (Nr. 389 „Vordere Friedrichstraße“ und Nr. 445 „Häutebachweg / Löhrtor“) aufgestellt werden. Die jeweiligen Geltungsbereiche beschreiben nicht ausschließlich die reinen Campusbereiche, sondern die jeweiligen umgebenden Quartiere, für welche die Gestaltungssatzung Innenstadt gilt. Das Handbuch selbst kann nicht vollumfänglich Gegenstand der Gestaltungssatzungen oder der Bebauungspläne werden, da im Rahmen der Abwägung zwischen den öffentlichen, städtebaulichen Belangen und den privaten Belangen solch einschneidende Vorgaben nicht rechtsicher festgesetzt werden können.

Durch den Abschluss eines städtebaulichen Vertrags wird das Gestaltungshandbuch jedoch für die universitären Bauvorhaben zu einer verbindlichen Grundlage, mit dem die Bauherren, Architekten und Investoren, aber auch die Stadt (für die öffentlichen Räume) verpflichtet sind, sich an die entsprechenden Vorgaben zu halten bzw. diese an etwaige Beauftragte oder Rechtsnachfolger weiterzugeben.

Der Beschluss zur Offenlage der beiden Bebauungsplanentwürfe inklusive aller Fachgutachten ist nach aktueller Zeitplanung für Mitte 2022 vorgesehen. Bis Jahresende 2022 soll der Satzungsbeschluss vom Rat der Stadt Siegen gefasst werden.

**Finanzielle Auswirkungen**      ja      nein

Das Gestaltungshandbuch selber löst keine finanziellen Wirkungen aus. Erst bei Anwendung der Aussagen des Handbuchs im Rahmen der baulichen Umsetzung entstehen Kosten.

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objektbezogene Einzahlungen	Abstimmung mit dem Kämmerer ist erfolgt.  ist nicht erforderlich, da Haushaltsmittel im Haushaltsjahr zur Verfügung stehen.
---------------------------	-----------------------	--------------------------	--	--

#### Veranschlagung

im Finanzplan	im Ergebnisplan	Nein	Ja, mit	Kostenträger/ Investitionscode  Sachkonto
---------------	-----------------	------	---------	--

#### Klimaschutz

Klimarelevanz	Veränderungen CO <sub>2</sub> -Emissionen	Übereinstimmung mit dem Zielen bzw. dem Zielkonzept der Stadt Siegen	Bestehen alternative Handlungsoptionen?
Nein Ja, positiv Ja, negativ Prüfbedarf	erhebliche Reduktion geringe Reduktion geringe Erhöhung erhebliche Erhöhung	Ja Nein Unbekannt	Nein Ja
<b>Erläuterung Klimarelevanz</b>  Die beiden neu entstehenden Campusbereiche in der Innenstadt sollen klimaneutral sein. Die Aussagen des Handbuchs entsprechen dem Ziel einer nachhaltigen Projektentwicklung.			
<b>Begründung (Veränderung / Übereinstimmung / Handlungsoptionen)</b>			

in Vertretung

gez.

Henrik Schumann  
Stadtbaurat

Die Verwaltungsvorlage wurde im Rahmen eines Workflows durch die beteiligten Adressaten digital verifiziert und weitergegeben und ist ohne Unterschrift gültig.

Anlagen(n):

1. Siegen.Wissen verbindet – Masterplan
2. Siegen.Wissen verbindet – Gestaltungshandbuch

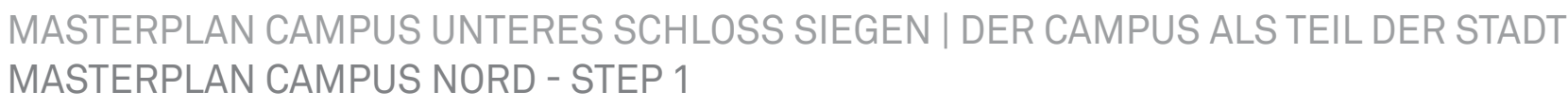




MASTERPLAN CAMPUS UNTERES SCHLOSS SIEGEN | DER CAMPUS ALS TEIL DER STADT  
MASTERPLAN LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG - STEP 2

M 1:1.000 (DIN A0)  
STAND: 26. OKTOBER 2021

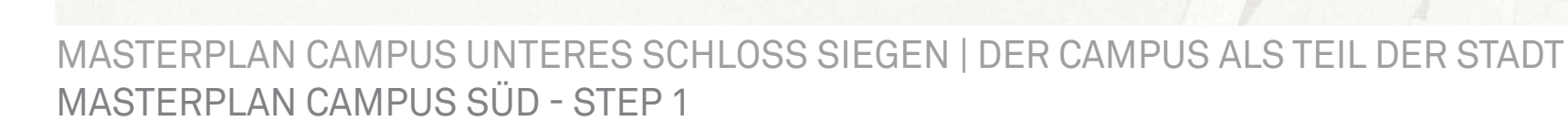




SCHNITT CAMPUS NORD | M 1:500







SCHNITT CAMPUS SÜD | M 1:500







# GESTALTUNGSHANDBUCH

## SIEGEN–WISSEN VERBINDET

DER CAMPUS ALS TEIL DER STADT





# GESTALTUNGSHANDBUCH

## SIEGEN–WISSEN VERBINDET

DER CAMPUS ALS TEIL DER STADT

**MACHLEIDT**  
STÄDTEBAU + STADTPLANUNG

SI  
NA  
I  
INAK: GESELLSCHAFT VON LANDSCHAFTSARCHitekten V&H

**Winkelmüller**  
**Architekten**

Titelbild (Visualisierung Campus Süd),  
Stand Wettbewerb 2020 +

Perspektive Campus Nord (Seite 3),  
Stand Wettbewerb 2020 +









# Impressum

## **Auftraggeber**

Campus Unteres Schloss Verwaltungs GmbH  
Spandauer Straße 40  
57072 Siegen

in Zusammenarbeit mit  
Universitätsstadt Siegen  
Abteilung 4/5 | Stadtentwicklung/-planung, Liegenschaften

und  
Universität Siegen  
Dezernat 5 | Gebäude- und Liegenschaftsmanagement

## **Bearbeitung**

**Machleidt GmbH**  
Städtebau + Stadtplanung  
Mahlower Straße 23/24  
12049 Berlin  
[www.machleidt.de](http://www.machleidt.de)

**SINAI** GESELLSCHAFT VON LANDSCHAFTSARCHITEKTEN MBH  
Lehrter Straße 57  
10557 Berlin  
[www.sinai.de](http://www.sinai.de)

**winkelmüller**.architekten gmbh  
Greifswalder Straße 33a  
10405 Berlin  
[www.wm-architekten.com](http://www.wm-architekten.com)

## **Redaktion**

Steffen Wörsdörfer, Machleidt GmbH

Siegen/Berlin, im Oktober 2021

# Inhaltsverzeichnis

## Kapitel A

### Einführung in die Masterplanung 7

#### Kapitel A.1

#### Das Gestaltungshandbuch 9

Warum ein Gestaltungshandbuch	10
Gebrauch des Gestaltungshandbuchs	12
Umsetzung des Gestaltungshandbuchs	14

#### Kapitel A.2

#### Konzeptionelle und rechtliche

#### Rahmenbedingungen 17

SIEGEN - Zu neuen Ufern. Integriertes	
Handlungskonzept Innenstadt, 2010	18
Erhaltungssatzung & örtliche Bauvorschriften	
für die Siegener Innenstadt	19

#### Kapitel A.3

#### Ziele des Masterplans 23

Leitbild und Prinzipien	24
Campus Nord	28
Campus Süd	30

## Kapitel B

### Gestalterische Rahmenbedingungen 33

#### Kapitel B.1

#### Allgemeine gestalterische Vorgaben 35

<i>Baukörper</i>	
Kontext	36
Leitbild	40
<i>Campus Nord</i>	
Typologie/Kubatur	44
Höhenentwicklung	46
<i>Campus Süd</i>	
Typologie/Kubatur	52
Höhenentwicklung	54

#### Fassadengestaltung - Leitbild 56

<i>Campus Nord</i>	
Gliederung	60
Materialität	62
<i>Campus Süd</i>	
Gliederung	74
Materialität	76

#### Dachlandschaft

Dachform	82
Dachbegrünung/Nutzung	84
Dachaufbauten	86

#### Erdgeschosszone/Eingänge

Eingangssituation	88
Adressbildung	90
Nutzung & Gestaltung	92
Verbindungsbrücken	95
Werbeanlagen	96

## Kapitel B.2

### Freiraumbezogene Vorgaben 99

<i>Struktur und Identitäten</i>	100
<i>Programm</i>	110
<i>Oberflächengestaltung</i>	112
<i>Bepflanzung</i>	120
<i>Ausstattung</i>	128
<i>Barrierefreiheit</i>	131
<i>Klimaresilienz</i>	132

## Anhang

Abbildungsverzeichnis	136
-----------------------	-----





# Kapitel A

## Einführung in die Masterplanung

Das Gestaltungshandbuch

Konzeptionelle und rechtliche Rahmenbedingungen

Leitidee und Prinzipien des Masterplans





## Kapitel A.1

# Das Gestaltungshandbuch

Warum ein Gestaltungshandbuch

Gebrauch des Gestaltungshandbuchs

Umsetzung des Gestaltungshandbuchs





Rolle des Gestaltungshandbuchs

# Warum ein Gestaltungshandbuch

## Qualitätsversprechen einlösen

Der Strukturwandel wird in Siegen seit vielen Jahren als Motor der Stadtentwicklung begriffen. Mit Projekten wie „Siegen-Zu neuen Ufern“ und der damit verbundenen Rückgewinnung der Sieg und ihrer Ufer für die Stadtbevölkerung wurden neue Maßstäbe hinsichtlich der Qualitäten der öffentlichen Räume gesetzt. Zudem konnten transparente und qualitätssichernde Prozesse etabliert werden, die auch bei der Ansiedlung der Universität in der Innenstadt zur Anwendung kommen. So wurde auf Grundlage vorbereitender Konzepte ein städtebaulicher Wettbewerb ausgelobt, dessen Siegerentwurf in der Folge in einen städtebaulichen Masterplan für die Campusbereiche Unteres Schloss Nord und Süd überführt wurde. Dieser Masterplan stellt die Grundlage für die nachfolgenden Planungsschritte wie Bebauungspläne und Investorenauswahlverfahren dar. Begleitend zum Masterplan wurde das vorliegende Gestaltungshandbuch erstellt, welches die gestalterischen Leitlinien und Grundsätze für die weitere Planung definiert und Anregungen zu deren Umsetzung in Form gebauter Beispiele liefert. Durch die Aussagen des Handbuchs wird eine ablesbare, eigenständige Gestaltung der neuen Stadtbausteine definiert, die zugleich im Kontext des Siegener Stadtbildes gedacht wurde. Somit sichert das Gestaltungshandbuch auch in den folgenden Schritten die im Masterplan verankerten Qualitäten für Architektur und Freiraum.

## Zusammenspiel von Bindung und Freiheit

Trotz Wahrung eines gemeinschaftlichen gestalterischen Zusammenhangs wird Investoren und Bauherren ein größtmöglicher Spielraum für ihre individuellen Bedürfnisse ermöglicht.

Ziel ist es, eine Ausgewogenheit zwischen gemeinsamer (Regel) und individueller (Ausnahme) Gestaltung zu schaffen.



+

Innenstadt im Wandel: Mit der Rückgewinnung der Sieg für die Siegener:innen wurden neue Maßstäbe für die Entwicklung des öffentlichen Raumes gesetzt





+ *oben links:*  
prägnanter Giebel der Villa  
Sauer

+ *oben rechts:*  
versteckte Naturräume  
entlang der Weiß

+ *unten links:*  
Übergang vom Unteren  
Schloss zur Löhrrstraße

+ *unten rechts:*  
Neubau Hörsaalzentrum auf  
dem Karstadtgebäude



Rolle des Gestaltungshandbuchs

# Gebrauch des Gestaltungshandbuchs

## Baukultureller Dialog

Das Gestaltungshandbuch ist ein wesentliches Instrument der Qualitätssicherung. Neben der Erläuterung der städtebaulichen und freiräumlichen Ideen aus der Masterplanung gibt es vor allem unterstützende Anregungen für Bauherren und Architekten zur Gestaltung von Gebäuden, Außenbereichen und der Übergänge zum öffentlichen Raum.

Es definiert dabei klare Spielregeln und macht exemplarische Lösungsvorschläge um die individuelle Ausgestaltung mit den gemeinschaftlichen und öffentlichen Interessen gestalterisch übergreifend in Einklang zu bringen. Neben diesen Spielregeln sind die örtlichen Bauvorschriften und die Festsetzungen der in Aufstellung befindlichen Bebauungspläne zu berücksichtigen.

Das Gestaltungshandbuch soll neben seiner beratenden Funktion auch einen sichtbaren Beitrag zur Baukultur fördern und fordern.

## Gliederung des Handbuchs

Im ersten Kapitel „Rolle des Gestaltungshandbuchs“ werden relevante Themen rund um das Handbuch erklärt.

Im nachfolgenden Kapitel „Ziele der Masterplanung“ werden die städtebaulich-freiräumlichen Planungen für die beiden Campusbereiche Nord und Süd sowie das Leitbild für die Gesamtentwicklung des Campus Unteres Schloss als übergeordnete Gestaltvorgaben erläutert.

Im Hauptkapitel „Gestalterische Rahmenbedingungen“ werden die konkreten Gestaltsabsichten zu den Oberthemen Städtebau, Architektur und Freiraum ausführlich beschrieben.

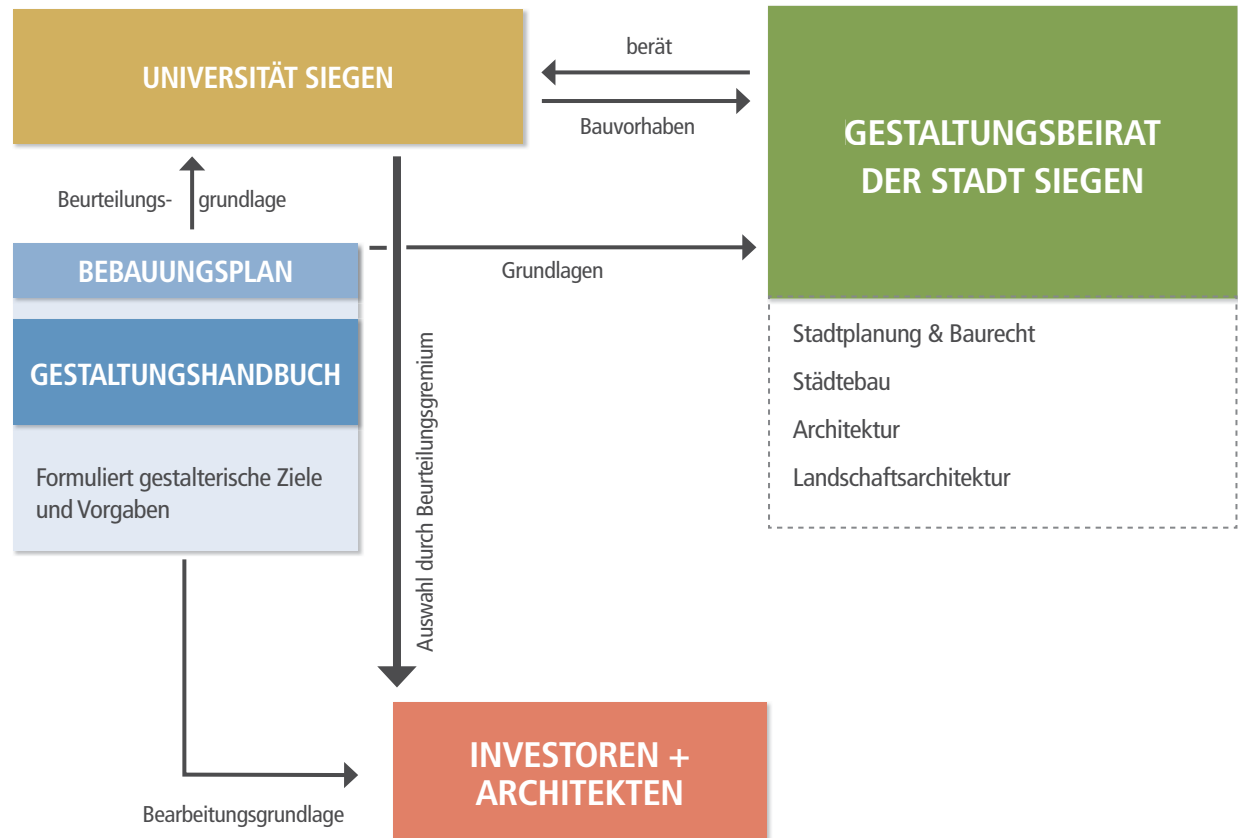


## Gestaltungsbeirat der Stadt Siegen und das Beurteilungsgremium

Der Gestaltungsbeirat der Stadt Siegen ist ein von der Stadt berufenes Expertengremium aus Stadtplanern, Landschaftsplanern und Architekten.

Der Gestaltungsbeirat berät Universität und Stadt und diskutiert die konkreten Bauvorhaben. Grundlage sind das Gestaltungshandbuch, der Masterplan sowie der Bebauungsplan.

Das interdisziplinäre Beurteilungsgremium, welches in den Investorenauswahlverfahren als Entscheidungsorgan auftritt, wird durch Universität und Stadt Siegen gemeinsam mit externen Experten mit Preisrichtereignung besetzt. Nach Möglichkeit sollte der Gestaltungsbeirat in diese Gremien und Entscheidungen mit einbezogen werden.





# Umsetzung des Gestaltungshandbuchs

## Differenzierte Gestaltungsvorgaben

Für die qualitätvolle Gestaltung des Campus Unteres Schloss Siegen, d.h. die Realisierung eines lebendigen, qualitätsvollen und lebenswerten Stadtbausteins sind Gestaltungsvorgaben mit unterschiedlicher Verbindlichkeit notwendig.

Dabei gibt es fixe, unverhandelbare Festlegungen, wie beispielsweise Grundstücksgrenzen, Gebäudefluchten oder Dachformen, die für das gemeinsame Erscheinungsbild im Kontext der Siegener Innenstadt elementar sind.

Darüber hinaus gibt es Regeln mit übergeordneten Vorgaben als Gestaltrahmen, etwa bei der Fassadengestaltung oder den Höfen und Gemeinschaftsgärten, die aber einen individuellen Interpretations- und Gestaltungsspielraum zulassen.

Durch dieses Spiel von Gemeinsamkeit und Individualität, von Bindung und Freiheit entsteht ein gestalterisches Gleichgewicht, das zu einem stimmigen Ganzen führt.

## Wie wird geregelt?

Es gibt drei wichtige Ebenen:

- Der **Bebauungsplan**, der alle grundlegenden Vorgaben verbindlich festlegt.
- Die **Städtebaulichen Verträge und Erbpachtverträge** in denen bezogen auf eingereichte individuelle Entwürfe bestimmte Festsetzungen fixiert werden.
- Das **Gestaltungshandbuch** als ein flexibles Instrument, das einerseits die übergeordneten Richtlinien für die beiden Campusbereiche Nord und Süd als übergeordnetes Qualitätsversprechen sichert und gleichzeitig individuelle Lösungen fördert.

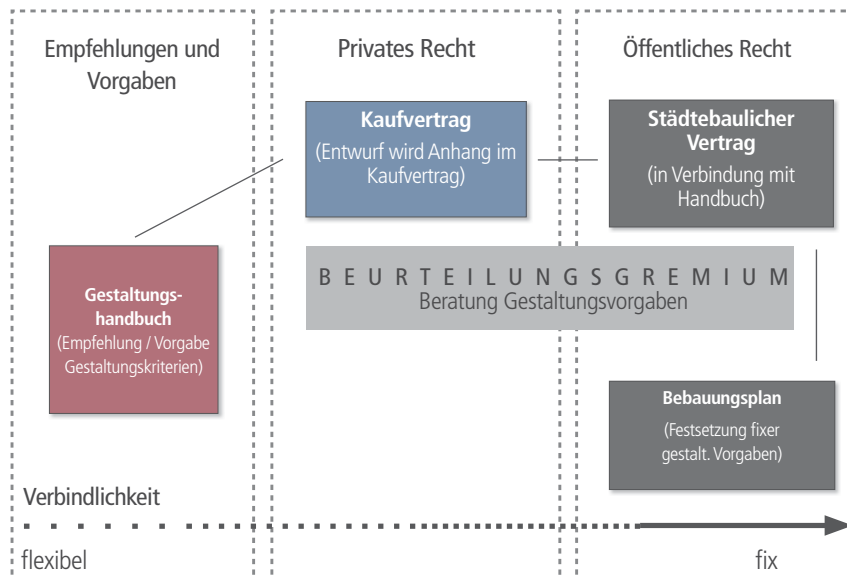
## Wo wird geregelt?

Öffentliches Recht

- B-Plan
- Städtebaulicher Vertrag

Privatrecht

- Handbuch als Empfehlung und Grundlage der Entscheidungen des Beurteilungsgremiums
- Kauf-/Pachtvertrag (Entwurfsplanung als rechtskräftiger Anhang)



+ Gestaltungsvorgaben in Abhängigkeit von den Regulierungsebenen



## **Qualität durch Wettbewerbe**

Um die Qualität der kommenden Entwicklungen zu sichern wird empfohlen, zu wichtigen und im Stadtraum stark präsenten Bausteinen in die Investorenauswahlverfahren eingebettete Wettbewerbsverfahren durchzuführen.

Die Durchführung von Wettbewerben fördert aufgrund der Konkurrenzsituation der Planer und der Wertung der Wettbewerbsbeiträge durch ein qualifiziertes Gremium ein hohes Maß an Gestaltqualität.

Auslober ist die Universität als Eigentümerin der Fläche. Das Teilnehmerfeld sollte dabei aus mindestens 5 Teilnehmenden bestehen. Der Preisträger sollte zur Realisierung empfohlen werden. Im Rahmen der Auslobung dient das Gestaltungshandbuch als wesentliche Grundlage und formuliert die aus Sicht der integrierten Masterplanung wesentlichen Beurteilungskriterien des Beurteilungsgremiums.



## Kapitel A.2

# Konzeptionelle und rechtliche Rahmenbedingungen

SIEGEN - Zu neuen Ufern. Integriertes Handlungskonzept Innenstadt, 2010

Erhaltungssatzung & örtliche Bauvorschriften für die Siegener Innenstadt





Konzeptionelle und rechtliche Rahmenbedingungen

# SIEGEN - Zu neuen Ufern. Integriertes Handlungskonzept Innenstadt, 2010

## Gesamtstadt

Die Großstadt Siegen liegt im südlichen Nordrhein- Westfalen im Dreiländereck an der Grenze zu Hessen und Rheinland Pfalz. [...]

Die Bebauung konzentriert sich auf den Siegburg, das Tal der Sieg und die Nebentäler von Weiß, Alche und Leimbach. Stadtbildprägend ist die dichte Bebauung der Täler mit bewaldeten, dahinter aufragenden Kuppen. [...]

Im Zentrum befinden sich insgesamt acht Berge bzw. Hügel. Dazu gehören der überwiegend bebaute Siegburg (Innenstadt) und die 7 grünen Berge [...] mit Höhen zwischen 307 und 371 Metern über NHN. [...]

## Untersuchungsraum Siegen-Innenstadt

Innerhalb der Siegener Innenstadt lassen sich nach der städtebaulichen Eigenart, die sich aus den historischen, baulichen, nutzungsstrukturellen und/ oder natürlichen Merkmalen ableiten lässt, zwölf unterschiedliche Quartiere abgrenzen. Den Kernbereich der Siegener Innenstadt bilden die sieben Quartiere Ober- und Unterstadt, Verwaltungsstadt, Oranienstraße, Lohgraben, Hain und Vordere Friedrichstraße. [...]

Von herausragender Bedeutung sind die Quartiere Oberstadt und Unterstadt. Die Oberstadt als historische Stadt bis 1850, die Unterstadt als heutiges Geschäftszentrum (City). An die beiden zentralen „City-Quartiere“ schließt im Südwest-

ten das Quartier Verwaltungsstadt mit Kreisverwaltung, Land- und Amtsgericht sowie weiteren Behörden und Geschäftsgebäuden an. Das Quartier Vordere Friedrichstraße schiebt sich keilförmig zwischen Ober- und Unterstadt. Südlich der Oberstadt schmiegen sich die Quartiere Oranienstraße, Lohgraben und Hain an die Siegburg an. [...]



Quartierseinteilung und Verortung, Integriertes Handlungskonzept Innenstadt, 2010

Konzeptionelle und rechtliche Rahmenbedingungen

# Erhaltungssatzung und örtliche Bauvorschriften für die Siegener Innenstadt, 2014

## Räumlicher Geltungsbereich

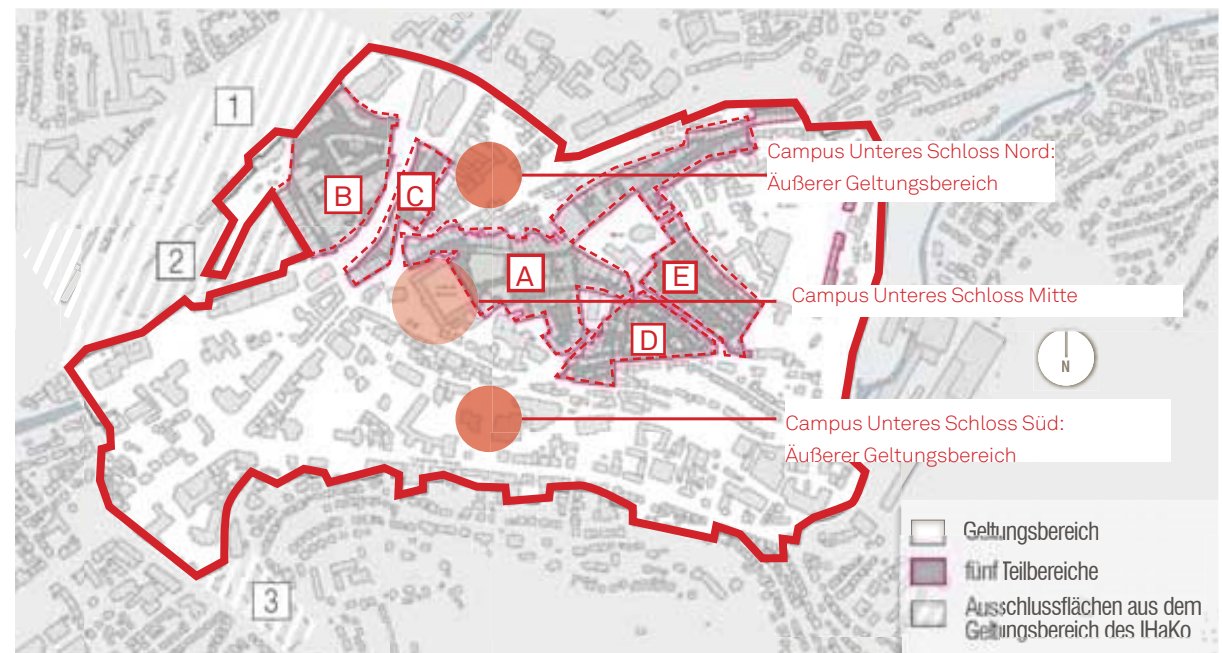
Als Grundlage für den Geltungsbereich dient die im „Integrierten Handlungskonzept Innenstadt - Siegen zu neuen Ufern“ (IHaKo) im Jahr 2010 definierte Abgrenzung des Kernbereiches der Innenstadt.

Dieser Bereich gliedert sich in verschiedene Quartiere, die sich sowohl durch ihre städtebauliche Struktur bzw. Architektur als auch durch ihre Nutzungen und topografischen Eigenarten unterscheiden. So ist die Oberstadt als historisches Zentrum genauso Bestandteil dieser Innenstadtlage wie die so genannte Verwaltungsstadt mit zentralen Nutzungen wie der Kreisverwaltung und den Gerichtsgebäuden, oder die Unterstadt als Hauptgeschäftszentrum.

Innerhalb des Geltungsbereiches werden weitergehende Festsetzungen für bestimmte Teilbereiche getroffen, deren vorhandene oder beabsichtigte Gestaltung von den generellen Merkmalen des gesamten Geltungsbereiches abweichen und in der Satzung auch als ‚Teilbereiche‘ (TB) bezeichnet werden.

Die fünf Teilbereiche sind im Plan mit A, B, C, D und E gekennzeichnet. Die Abgrenzung der Teilgebiete erfolgte durch gemeinsame prägende Merkmale der baulichen Anlagen innerhalb eines Teilbereiches.

Bei diesen prägenden Merkmalen handelt es sich z. B. um Dachformen, verwendete Fassadenmaterialien oder das Vorkommen von Werbeanlagen. Diese unterschiedlichen Besonderheiten der Teilbereiche lassen sich zumeist durch verschiedene Baualter oder Nutzungen (Wohnen, Gewerbe etc.) begründen.



Quartierseinteilung und Verortung, Erhaltungssatzung & örtlichen Bauvorschriften für die Siegener Innenstadt, 2014





Konzeptionelle und rechtliche Rahmenbedingungen

# Erhaltungssatzung und örtliche Bauvorschriften für die Siegener Innenstadt, 2014

## Gestaltungsvorgaben für einzelne Teilbereiche des Erhaltungsgebiets


Campus Unteres Schloss fällt in „Äußerer Geltungsbereich“

**Charakteristik Äußerer Geltungsbereich**

- heterogene Städtebau- und Nutzungsstrukturen
- unterschiedliche Baupochen

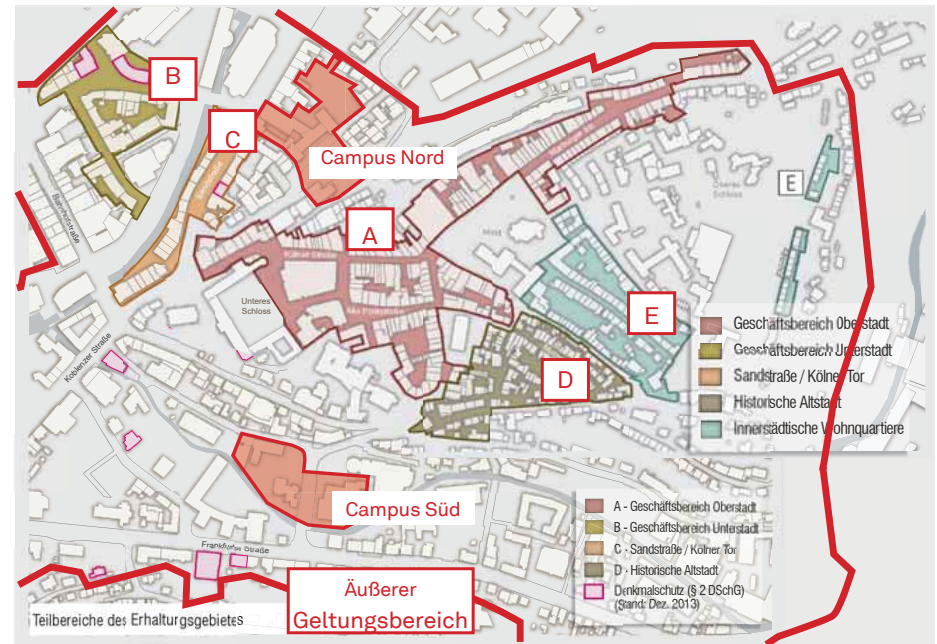
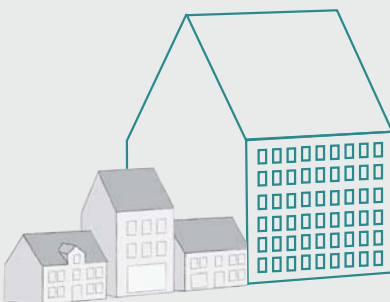
Dennoch gibt es gemeinsame / mehrheitliche Gestaltungsmerkmale:

- Schlichte Kubaturen und Fassadengestaltungen
- traufständige Ausrichtung der Gebäude
- Helle Fassaden und dunkle Dächer
- symmetrisch geneigte Dächer




**ÄG**

Angemessenes Bild einer modernen Universität bei aktuellem Raumbedarf und resultierender Kubatur?



**Charakteristik Teilbereich A - Geschäftsb. Oberstadt**


- geschlossene Bauweise
- 3-4 Vollgeschosse
- Geschäftshäuser | Ladenutzung im EG
- traufständige Satteldächer
- Schieferdächer mit Dachauf- bzw. anbauen
- mehrheitlich aus der Wiederaufbauzeit
- vertikal orientierte, schlichte Putzfassaden
- hoher Anteil von geschlossenen Fassadenabschnitten in den oberen Geschossen



**A**

**Charakteristik Teilbereich B - Geschäftsb. Unterstadt**


- geschlossene Bauweise
- 3-4 Vollgeschosse
- Geschäftshäuser und Verwaltungsgebäude | häufig Ladennutzung im EG
- überwiegend geschlossene Dachflächen in Schieferdeckung mit Dachauf- bzw. anbauen
- helle Putzfassaden teilw. mit gestalterischen Elementen
- Gestalterische Zerteilung des Gebietes mit Bausubstanz aus der Zeit vor und nach dem 2. Weltkrieg



**B**

**Charakteristik Teilbereich C - Sandstraße / Kölner Tor**


- geschlossene Bauweise
- 2-3 Vollgeschosse
- Geschäftshäuser | Ladenutzung im EG
- EG hat eine deutlich andere Gestaltung und ist weitgehend verglast
- traufständige Satteldächer
- geschlossene Dachlandschaft in Schieferdeckung
- überwiegend aus der Wiederaufbauzeit
- horizontal orientierte Fassaden
- durchgängige Fassadenorientierung (z. B. Fensterhöhen)



**C**

**Charakteristik Teilbereich D - Historische Altstadt**


- Unzerstört während des 2. Weltkrieges
- Teilw. geschlossene Bauweise
- 1-2 Vollgeschosse
- Überwiegend reine Wohngebäude
- giebel- und traufständige Satteldächer
- Schieferdächer mit teilw. großen Dachaufbauten bzw. -anbauten
- Alte Bausubstanz (Siegerländer Fachwerk, Schieferverkleidung, Verbreiterung im EG)
- geschlossene EG-Zonen



**D**

**Charakteristik Teilbereich E - Innerstädtisches Wohnquartier**

- Wiederaufbauphase
- 1 oder 2 Vollgeschosse
- Reine Wohngebäude
- traufständige Satteldächer
- Dunkel gedeckte Dächer mit Dachaufbauten bzw. -anbauten
- durchgängige Trauf- und Firstlinien
- schlichte, helle Putzfassaden
- geschlossene EG-Zonen
- 2 gestalterische Gebiete



**E**







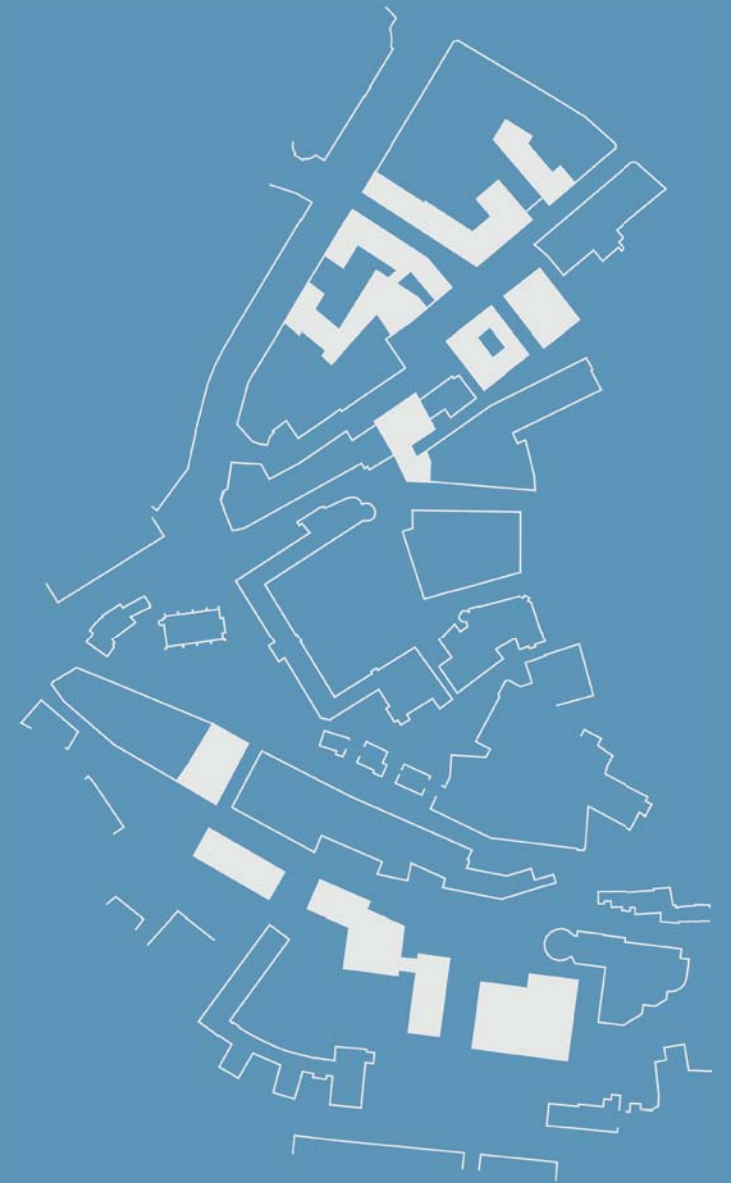
## Kapitel A.3

# Ziele des Masterplans

Leitbild und Prinzipien

Campus Nord

Campus Süd





Ziele des Masterplans

# Campus Unteres Schloss

## Leitbild

Der Entwurf folgt dem Leitbild einer Stadt der Vernetzungen und Raumfolgen. Aufbauend auf den Charakteristika der historisch gewachsenen, baulichen und freiräumlichen Strukturen in der Umgebung werden der Campus Nord und Süd als Teil einer übergeordneten Folge von universitären Nutzungen interpretiert. Zentrales Element der Universität in der Stadt bleibt dabei der Campus Unteres Schloss mit dem Hörsaalzentrum und der Mensa, welche sich im weitesten Sinne um den Schlosshof gruppieren. Diesem Motiv folgend entwickeln sich auch die geplanten Campus Nord und Süd jeweils um identitätsstiftende öffentliche Räume unterschiedlicher Prägung.



Visualisierung der angestrebten Qualitäten  
am Campus Süd





Entwicklungsoption  
nördlicher Häutebachweg (STEP 2.2)

+ Masterplan STEP 2.1



Ziele des Masterplans

# Campus Unteres Schloss

## Entwurfsprinzipien



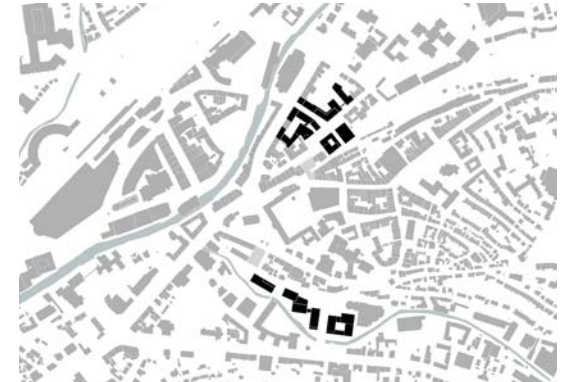
### Baulich-Räumliche Einbindung

Der Masterplan setzt die neu entstehenden Campusstandorte passgenau als neue Bausteine der Stadtstruktur der Siegener Innenstadt zusammen. So nimmt der Campus Nord die Körnigkeit der Blöcke zwischen Siegberghang und Bahntrasse auf und ergänzt diese um eine neue städtebauliche Figur um den Campusanger herum. Der Campus Süd hingegen orientiert sich in seiner Struktur an den Solitären, die sich bereits heute entlang der Weiß finden. Mit dem Campusplatz und vor allem dem Grünzug an der Weiß entstehen zudem komplett neue Raumqualitäten, die das gesamte Umfeld beleben und aufwerten. Zusammengeführt werden die neuen Stadtbau- steine mit dem Unteren Schloss in ihrer räumlichen Mitte durch einen Ringschluss attraktiver Raumfolgen und Verbindungen, die auch die Bahnhofstraße/ Hindenburgstraße mit einbeziehen.



### Freiräumliche Einbindung

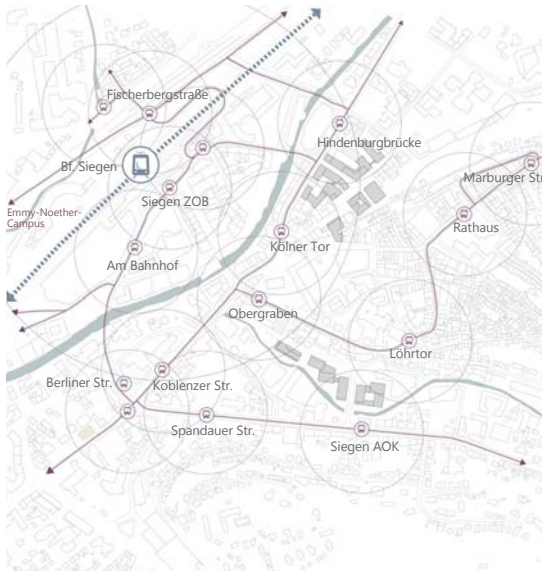
Beide neuen Campusbereiche werden in die jeweils angrenzenden Freiraumbezüge eingebettet und ergänzen diese mit neuen Qualitäten. Am Campus Nord findet der Grünzug auf dem Siegberghang seinen Abschluss im Auftaktplatz der oberen Ebene der großen Treppe zwischen Hörsaalgebäude und ehemaliger Textilfabrik. Zudem fügt sich der Campusanger in das Netz urbaner Freiräume ein und verwebt diese über die Treppe und die Gasse zur Sandstraße intensiv miteinander. Am Campus Süd werden unterschiedliche Freiräume entstehen. Während sich entlang des Häutebachwegs urbanere Platz- und Raumfolgen aufbauen, entsteht entlang der Weiß ein heute kaum vorstellbarer Natur- und Erholungsraum, der zugleich den Anforderungen an einen ökologisch geprägten, hochwassersensitiven Gewässerausbau gerecht wird.



### Typologie

Die Siegener Innenstadt setzt sich aus unterschiedlichen Strukturen zusammen, die jeweils typisch für die Entwicklungen innerhalb ihrer Entstehungszeiträume sind. Die neuen Campusbereiche setzen sich intensiv mit den in ihrer Umgebung vorzufindenden Typologien und Körnungen auseinander. Der Campus Nord fügt sich typologisch wie stadträumlich ähnlich dem Zahnrad eines Feingetriebes in die bestehenden Lücken und verfügbaren Grundstücksgeometrien ein. Dimensionierungen und Proportionen der Neubauten werden aus dem Bestand hergeleitet, ohne diesen zu kopieren. Am südlichen Campusstandort entsteht dem entgegen ein scheinbar freies Spiel aus Solitärgebäuden, die über Scharnierbereiche baulich oder freiräumlich miteinander verbunden werden. Die Kubaturen halten dabei die so wichtige Fernsicht auf die Oberstadt frei.

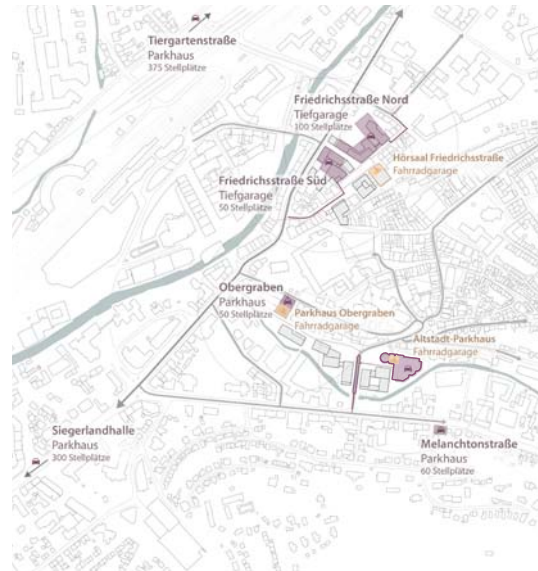




## Öffentlicher Personennahverkehr

In der Innenstadt besteht bereits ein dichtes Netz an öffentlichen Nahverkehrsmitteln in Form eines flächendeckenden Busliniennetzes, innerhalb dessen der UniExpress eigens zur direkten Erschließung der verschiedenen Unistandorte eingerichtet wurde. Die Abdeckung der Haltestellen ist dennoch nicht optimal für die Erreichbarkeit der neuen Campusbereiche.

Ergänzend zum ÖPNV-Angebot ist eine städtische Kooperation mit Velocity zur Errichtung eines Bike-Sharing-Angebotes innerhalb Siegens in Planung. E-Scooter zum Leihen sind aktuell noch nicht vorhanden, aber als Ergänzung wünschenswert.



## Erschließung und Parkierung

Im Rahmen der städtebaulichen Interventionen und zur Verringerung des straßenbegleitenden Parkens (und somit des Parksuchverkehrs im öffentlichen Raum) werden mehrere Tiefgaragen sowie Parkhäuser vorgesehen.

Im Randbereich der Innenstadt entstehen insgesamt über 900 PKW-Stellplätze für Studierende, die von dort aus mit innovativen Mobilitätsangeboten zu den eigentlichen Campusstandorten gelangen. Die am Campus Nord und Süd vorgesehenen Tiefgaragen- und Parkhausstellplätze werden vor allem Anwohnern und Bediensteten dienen.



## Durchwegung und Radverkehr

Beide Campusbereiche werden sehr gut fußläufig erreichbar sein und stellen Verbindungen aus allen umgebenden Anschlussbereichen her.

Am Campus Nord wird durch die neue Treppe und die Gasse zur Sandstraße eine neue direkte Verbindung zwischen Sieg/Bahnhof und Siegburg/Unteres Schloss geschaffen, die durch den vorgesehenen öffentlichen Aufzug die barrierefreie Überwindung des Höhensprungs am Siebberghang ermöglicht.

Die vorgesehenen Radverbindungen ergänzen das Bestandsnetz, der Häutebachweg wird gar zur Fahrradstraße. Neben dezentralen Radbügeln entstehen große Fahrrad-/E-Scooter-Garagen an beiden Campusbereichen.



Ziele des Masterplans

# Campus Unteres Schloss Nord

## Entwurfsprinzipien



### Typologie

Die Gebäude des Campus Nord formen ein Ensemble mit situationsspezifischer Qualität. Alle am Campusanger anliegenden Universitätsbauten zeichnen sich durch eine gleiche Materialität aus, wodurch die qualitativ vielseitigen Raumsituationen – nach Nordwesten die Anbindung an die kleinteilige, urbane Innenstadt und nach Südosten die topografisch geprägte Anbindung an den Campus Unteres Schloss mit großmaßstäblichen Bauvolumen – wieder atmosphärisch zusammengebunden werden.



### Geschossigkeit

Bezüglich der geplanten Geschossigkeiten wird eine weitgehende Einpassung in die umgebenden Strukturen und Bestandsgebäude angestrebt. Dies wird zum Teil entlang der Sandstraße auch durch die Ausbildung niedrigerer, dem Bestand nachempfundenen EG-Höhen umgesetzt. Dennoch werden die Neubauten auch durch ihre Höhe und horizontale Gliederung ein eigenständiges Erscheinungsbild ausprägen. Die lagernden Baukörper bilden eindeutige Raumkanten mit drei bis vier Vollgeschossen aus, die nur punktuell mit fünfgeschossigen Eckbereichen zum Anger hin überhöht werden.



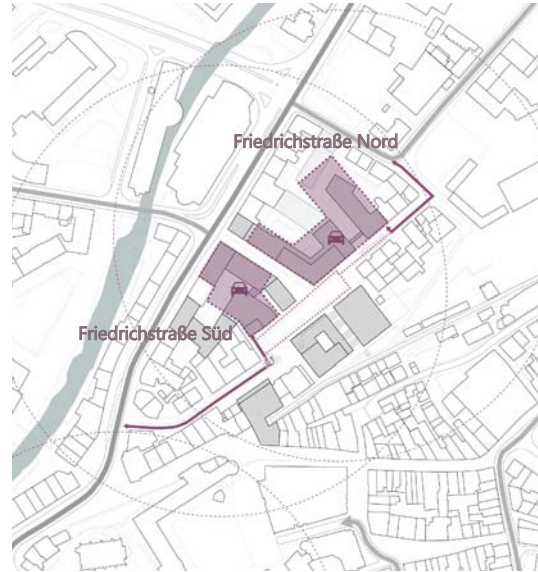
### Nutzung

Die Universitätsnutzung des Campus Nord besteht aus einem Geflecht von Instituten, in denen jeweils die Erdgeschosszone über Foyers, Wissensmarktplätze und halböffentliche Arbeitsräume die Schnittstelle zur Öffentlichkeit bildet. Die genaue Verortung der einzelnen Funktionsbausteine und Fakultäten erfolgt in den nachfolgenden Planungsschritten. Auf der Südseite des Campusangers wird das Hörsaalzentrum verortet, in dessen Untergeschoss zudem eine Fahrradgarage mit alternativen Mobilitätsangeboten untergebracht sind. Entlang der Sandstraße sind auch in den geplanten Neubauten aktivierende öffentliche Erdgeschossnutzungen möglich.



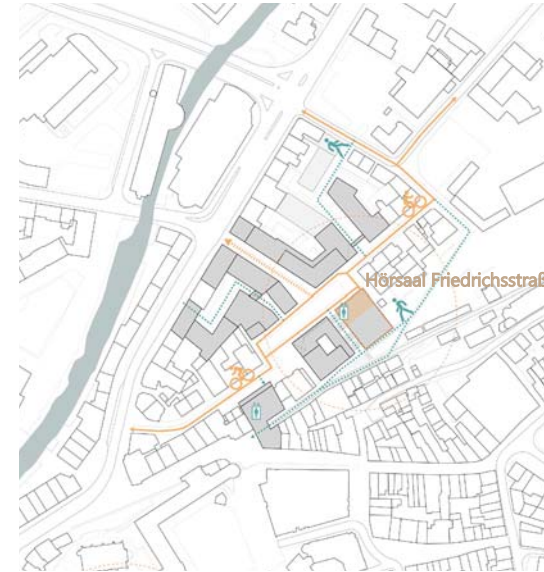
### Freiraum

Auf dem Campus Nord formiert sich durch den Umbau der Friedrichstraße und der damit einhergehenden Bildung eines Angers das neue urbane Campuserz. Es entsteht ein einladend gestalteter und offen bespielbarer Platz für die gesamte Bevölkerung. Eine freie Möblierung und locker gestellte Baumgruppen als Schattenspenden beleben den Ort und laden zum Austausch und Verweilen ein. Die neu entstandene Campusmitte wird durch eine großzügige Freitreppe mit Sitzgelegenheiten betont, während die Höfe eher kontemplative Gärten des Lernens darstellen.



### Erschließung und Parkierung

Die Friedrichstraße wird im Bereich des Campusangers für den Durchgangsverkehr gesperrt, die nördlichen und südlichen Anschlüsse als verkehrsberuhigte Bereiche ohne anfahrbare ebenerdige Stellplätze ausgestaltet. Ausnahmen bilden einige Anwohner- und Behindertenstellplätze an der südlichen Friedrichstraße. Für Anwohner und Bedienstete der Uni entstehen zwei Tiefgaragen mit insgesamt rund 150 Stellplätzen. Die Zu- und Ausfahrt erfolgt über die nördliche bzw. südliche Friedrichstraße. Eine Verbindung der beiden Garagen ist denkbar. Die Überfahrt des Angers ist zur Ver- und Entsorgung und als Rettungszufahrt möglich.



### Durchwegung und Radverkehr

Es werden die bestehenden fußläufigen Verbindungen aus allen umgebenden Anschlussbereichen aufgenommen. Die direkte Verbindung über die neue Treppe zwischen Sieg/Bahnhof und Siegburg/Unterm Schloss mit der Möglichkeit der barrierefreien Überwindung des Höhensprungs durch den öffentlichen Aufzug im neuen Hörsaalzentrum stellt eine zusätzliche Verknüpfungsgüte dar.

Die Friedrichstraße wird zur attraktiven Radverbindung, auch auf dem Anger und in der Gasse zur Sandstraße ist Radfahren erlaubt. Die Fahrrad- und E-Scooter-Garage unter dem Hörsaalzentrum ergänzt die dezentralen Abstellmöglichkeiten.





Ziele des Masterplans

# Campus Unteres Schloss Süd

## Entwurfsprinzipien



### Typologie

Die Baukörper am Campus Süd setzen sich in Kontext zu den angrenzenden Solitärgebäuden entlang der Weiß.

Die Neubauten auf den Grundstücken des Hallenbads und westlich des Löhrtors orientieren sich auch in ihrer Ausrichtung an dem neuen Grünzug entlang der Weiß, welcher durch die geplante Fuß- und Radbrücke auch das Haus der Musik neben dem Gymnasium am Löhrtor einbezieht. Durch die scheinbar freie Stellung der in ihrem Footprint identischen Baukörper entsteht eine raumbildende Folge von Gebäuden und Freiflächen. Zugleich gruppieren sich die Gebäude um den Campusplatz, in dessen Gestaltung die prägnanten Bestandsbauten einbezogen werden.



### Geschossigkeit

Die Geschossigkeiten der Neubauten orientieren sich im Masterplan am umgebenden Bestand an Häutebachweg, Obergraben, Löhrtor und Spandauer Straße. Zudem wurde das übergeordnete Ziel der Freihaltung der Sichtbeziehungen auf die Oberstadt durch die zusätzlich verfügbaren Grundstücke erfüllt.

Die meist viergeschossigen Baukörper entlang der Weiß werden zum Teil durch zweigeschossige Gelenke miteinander verbunden.

Lediglich im Bereich östlich des Löhrtors steigen die Geschosshöhen von vier über fünf bis zu einer sechsgeschossigen Überhöhung Richtung Parkhaus Altstadt an.



### Nutzung

Südlich entlang des Häutebachwegs befinden sich die neu geplanten Universitätsgebäude der Fakultät 2 mit Räumlichkeiten für die Studiengänge Psychologie, Sozialpädagogik, Bildungswissenschaften, Architektur, Kunst, und Musik. Die EG-Bereiche und in Teilen das 1. OG werden als Wissensmarktplätze und Seminarräume teilweise verbunden.

Das östlich des Löhrtors geplante Atriumgebäude kann sowohl Seminar- und Lehrträumlichkeiten, als auch Instituts- und Verwaltungsbereiche aufnehmen.

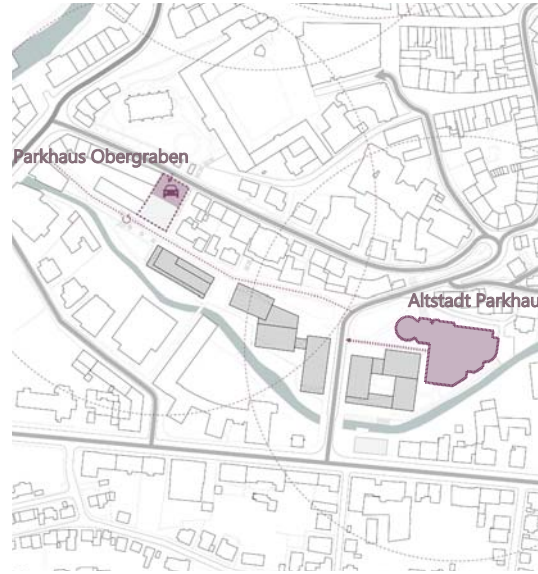
Nördlich des Häutebachwegs, am Obergraben, entsteht das neue Fahrrad- und Pkw-Parkhaus der Siegener Zeitung. Zudem wird dort die Villa Sauer zunehmend durch die Universität genutzt.





### Freiraum

Der südliche Campus stellt sich als neue „Grüne Lunge“ des universitären Lebens dar. Die Weiß wird geöffnet, ökologisch verbessert und zu einem neuen Grünzug umgestaltet. Dieser wird durch neue Wege vernetzt und bietet unterschiedliche Möglichkeiten zum Aufenthalt am Wasser. Der Bereich des Neubaus östlich des Löhrtors wird durch die Öffnung der Weiß mit Integration einer Sitzstufenanlage zu einem neuen Ort mit besonderer Anziehungskraft. An der Straßenmündung des Häutebachwegs zum Löhrtor entsteht auch im Süden ein zentraler, offen gestalteter Platz, der als neue Adresse und Ankommentort des Campus dient und die Bestandsbäume bestmöglich integriert.



### Erschließung und Parkierung

Das Löhrtor wird in seinem Querschnitt verändert und erhält zwei getrennte und in der Breite reduzierte Fahrbahnen. Zwischen diesen wird ein abgesetzter Streifen als Querungshilfe platziert, der die Barrierewirkung der Straße deutlich mindert. Der Häutebachweg ist weiterhin für Anlieger befahrbar, wird aber an der Koblenzer Straße abgehängt und zur Fahrradstraße ohne freie ebenerdige Stellplätze umgebaut. In unmittelbarer Nachbarschaft der Neubauten werden im Parkhaus Altstadt und dem geplanten Parkhaus der Siegener Zeitung die Stellplätze für Bedienstete nachgewiesen.



### Durchwegung und Radverkehr

Die Fußgängerverbindungen in die Umgebung werden durch die neuen Anschlüsse entlang des Neubaus der Siegener Zeitung und den Weg entlang der Weiß deutlich verbessert und in ihrer Aufenthaltsqualität aufgewertet. Der Umbau des Häutebachwegs zur Fahrradstraße ermöglicht eine sichere und direkte Führung des Radverkehrs aus der Innenstadt zum Campus Süd und darüber hinaus. Das vorgesehene Radparkhaus im geplanten Parkhausneubau der Siegener Zeitung soll lebensengleich vom Häutebachweg angebunden werden und kann ggf. auch ergänzende Infrastruktur wie eine Radwerkstatt und einen Mobilityhub aufnehmen.



## Kapitel B

# Gestalterische Rahmenbedingungen

Allgemeine gestalterische Vorgaben

Freiraumbezogene Vorgaben





# Kapitel B.1

## Allgemeine gestalterische Vorgaben

### Baukörper

*Kontext*

*Leitbild*

*Campus Nord*

*Kubatur/Typologie*

*Höhenentwicklung*

*Campus Süd*

*Kubatur/Typologie*

*Höhenentwicklung*

### Fassadengestaltung

*Leitbild*

*Campus Nord*

*Gliederung*

*Materialität*

*Campus Süd*

*Gliederung*

*Materialität*

### Dachlandschaft

*Dachform*

*Dachbegrünung & Nutzung*

*Dachaufbauten*

### Erdgeschosszonen / Eingänge

*Eingangssituationen*

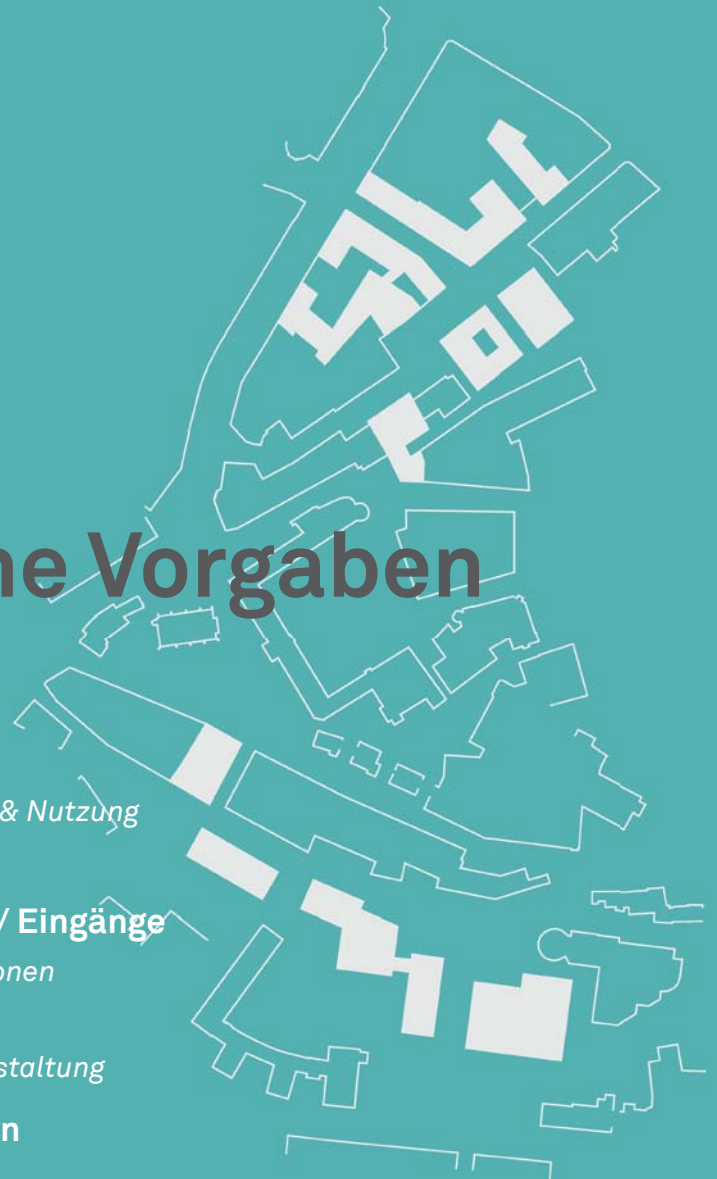
*Adressbildung*

*Nutzung und Gestaltung*

### Verbindungsbrücken

### Werbeanlagen

### Freianlagen





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Baukörper – Kontext

## Campus Unteres Schloss Nord

### Vordere Friedrichstraße

Das relativ kleine Quartier schiebt sich keilförmig zwischen die Oberstadt und die Unterstadt. Das Erscheinungsbild der vorderen Friedrichstraße ist gekennzeichnet durch einen heterogenen und ungeordneten Charakter. Die Baustruktur ist in keinem Bereich der Innenstadt uneinheitlicher. Auffällig sind darüber hinaus größere untergenutzte, stark versiegelte Freiflächen und Innenhöfe. Die Friedrichstraße verschwenkt mehrfach innerhalb des Quartiers, wobei eine bauliche Führung durch Raumkanten insbesondere im mittleren Teil fehlt. Der Stadtaufgang am Siegburg ist gestalterisch nicht ersichtlich und die Bedeutung der Verbindung schlägt sich nicht in der Gestaltung nieder. Öffentliche Grünflächen

oder Plätze sind im untersuchten Bereich nicht vorhanden. Auch weist er kaum Aufenthaltsqualität für Fußgänger auf. [Vgl. Quartierssteckbrief in: SIEGEN – Zu neuen Ufern. Integriertes Handlungskonzept Innenstadt, 2010]

Charakteristika:

- sehr heterogene Architektur
- gemischte Typologie: von kleinen 2-geschossigen Wohnungen mit Satteldach bis 6/8-geschossigen Gebäuden mit unterschiedlichen Nutzungen
- differenzierte Erdgeschosszonen
- unterschiedliche Geschosshöhen und Fassadengestaltung
- Fassadenmaterialien: Putz, Schiefer, Holzpaneele, Keramikfliesen, etc.
- untergenutzte Flächen, Parkplätze
- starke Topographie



unten:

Straßenansichten des  
Campus Nord







+ Blick auf den Campus Nord





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Baukörper – Kontext

## Campus Unteres Schloss Süd

### Oranienstraße

Das kleine Quartier liegt am Fuße des Siegbergs und schließt an die Oberstadt an. Als gemischter Stadtteil in zentraler Lage gehört es zum Kernbereich der Innenstadt. Die wichtigsten Zugänge liegen an der Koblenzer Straße sowie am Löhrtor. Die Eingangssituationen sind nicht gestalterisch inszeniert; bieten jedoch hierfür sehr gute Voraussetzungen. Die Weiß ist nicht frei zugänglich und nur an wenigen Stellen für die Öffentlichkeit sichtbar und erlebbar. Das Quartier weist einen hohen Versiegelungsgrad auf, verfügt aber über ein hohes Grünflächenpotenzial. [Vgl. Quartierssteckbrief in: SIEGEN – Zu neuen Ufern. Integriertes Handlungskonzept Innenstadt, 2010]

+ unten:

Ansichten des Campus Süd



### Lohgraben

Das ebene Quartier in Tallage liegt im südlichen Teil des Innenstadtgebietes, am Rande des Siegberges und weist keine topografische Hemmnisse auf. Der Flussverlauf der Weiß bildet im Osten die Grenze des Gebietes und durchzieht es von Osten nach Westen. An der Hainer Hütte verläuft die Weiß in einem weiten Bogen. Der Flussbogen mit einer schönen Natursteinbrücke kann in der gewerblich-industriell geprägten Umgebung sein hohes gestalterisches und ökologisches Potential nicht entfalten. Die Brücken und Stege über die Weiß befinden sich in einem schlechten Zustand.

Als einzige öffentliche Grünfläche ist der kleine Platz am Hallenbad Löhrtor zu nennen. [Vgl. Quartierssteckbrief in: SIEGEN – Zu neuen Ufern. Integriertes Handlungskonzept Innenstadt, 2010]

Charakteristika:

Nördlich des Häutebachwegs

- homogenes Stadtviertel mit typischen weiß geputzten Häusern mit dunklen Satteldächern

Südlich des Häutebachwegs

- heterogenes Erscheinungsbild:
- Gewerbe-, Service- und Bürogebäude mit Flachdächern
- heterogene Geschosshöhe (ein- bis sechsgeschossig)
- heterogene Fassadenmaterialien (Putz, Schiefer, Glas, Stahl,)
- unterschiedliche Entstehungszeiten
- viele großvolumige Solitärgebäude
- Topografie





+  
Blick auf den Campus Süd





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Baukörper – Leitbild

## Leitbild

Das Leitbild für den neuen Universitätscampus Siegen basiert auf dem Konzept der Vernetzung und Raumfolgen. Neue Baukörper fügen sich in die Charakteristik der historisch gewachsenen baulichen Strukturen in der Umgebung ein.

Der Campus bildet aufgrund seiner Nutzungsspezifika aber auch einen besonderen Ort innerhalb der Stadt. Um der besonderen Eigenschaft als innovativen, zukunftsorientierten Baustein innerhalb der Siegener Innenstadt Ausdruck zu verleihen, werden gestalterische Spielräume abgesteckt, die ein hohes Maß an Individualität mit einem kollektiven Erscheinungsbild in Einklang bringen.

Das regionale Moment Siegens wird durch Verwendung traditioneller Materialien aufgegriffen und mit innovativer, zukunftsweisender und nachhaltiger Architektur gepaart.

## Campus Nord und Campus Süd

Das identitäts- und einheitsstiftende Erscheinungsbild des Campus zeichnet sich dennoch durch unterschiedliche Bereiche aus, die innerhalb der allgemeingültigen Gestaltungsvorschriften eigene Charakteristiken und Aufenthaltsqualitäten ausbilden.

Entsprechend gibt es im Detail abweichende Vorgaben für Campus Nord und Campus Süd. Dies resultiert aus den unterschiedlichen Bedeutungen, die beide innerhalb des Gesamtgefüges einnehmen. Campus Nord wächst quasi aus dem massiven Felsmassiv der Oberstadt heraus und bildet mit dem Anger ein neues urbanes Campusherz aus. Dahingegen ist der Campus Süd als die neue ‚grüne Lunge‘ der Universität von naturräumlichen Qualitäten entlang der Weiß geprägt. Zusammen mit dem Campus Unteres Schloss

entsteht eine Abfolge unterschiedlicher Stadträume mit eigener Qualität und Charakter: Der historische Campus, der urbane Campus und der landschaftliche Campus.

+

*links:*

Campus Nord

+

*mitte:*

Campus Mitte

+

*unten links:*

Campus Süd





### Campus Unteres Schloss Nord

Der neue Campus Nord aktiviert und attraktiviert die untergenutzten Flächen und schließt die Raumkanten. Mit der neuen Treppe wird ein repräsentativer Übergang in die Oberstadt geschaffen und mit dem Anger ein neuer zentraler Platz realisiert. Massive Baustrukturen rahmen den urbanen Platz und verzahnen sich mit dem angrenzenden Felsmassiv.



### Campus Unteres Schloss Süd

Der neue Campus Süd schafft am Löhrtor eine repräsentative Auftaktsituation, macht den Naturraum der Weiß wieder erlebbar und nutzt das Grünflächenpotenzial entlang des Flusses. Leichte und flimmernde Gebäudestrukturen treten in Dialog mit dem bewegten Wasserlauf und verzahnen die Architektur mit dem Freiraum.



+ Visualisierungen zu  
Campus Nord und Campus  
Süd, Stand Wettbewerb  
2020



## Campus Unteres Schloss Nord



+ Visualisierungen zu  
Campus Nord, Stand Wett-  
bewerb 2020





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Baukörper – Kubatur/Typologie

## Campus Unteres Schloss Nord

### Kompakte Baukörper

Der neue Campus Nord generiert mit seiner baulichen Struktur differenzierte urbane Räume. Die neuen Bebauungen ergänzen Blockränder und weben sich in die Bestandsstruktur ein. Hierfür ist die Errichtung mehrgeschossiger, in ihrem Volumen kompakter und eindeutiger Baukörper vorgesehen. Neben gestalterischen Überlegungen sprechen deutliche energetische (A/V-Verhältnis)

und wirtschaftliche Vorteile für kubische Baukörper.

Bei der Errichtung der Gebäude ist auf eine harmonische Einbindung in das bereits bestehende Umfeld zu achten, besondere Bedeutung kommt der Integration der Bestandsgebäude innerhalb des Quartiers zu.

Maßstab, Proportion und Formsprache sind

dabei unter Berücksichtigung der angrenzenden Nachbarbebauungen zu entwickeln und mit dem Gestaltungsbeirat abzustimmen.

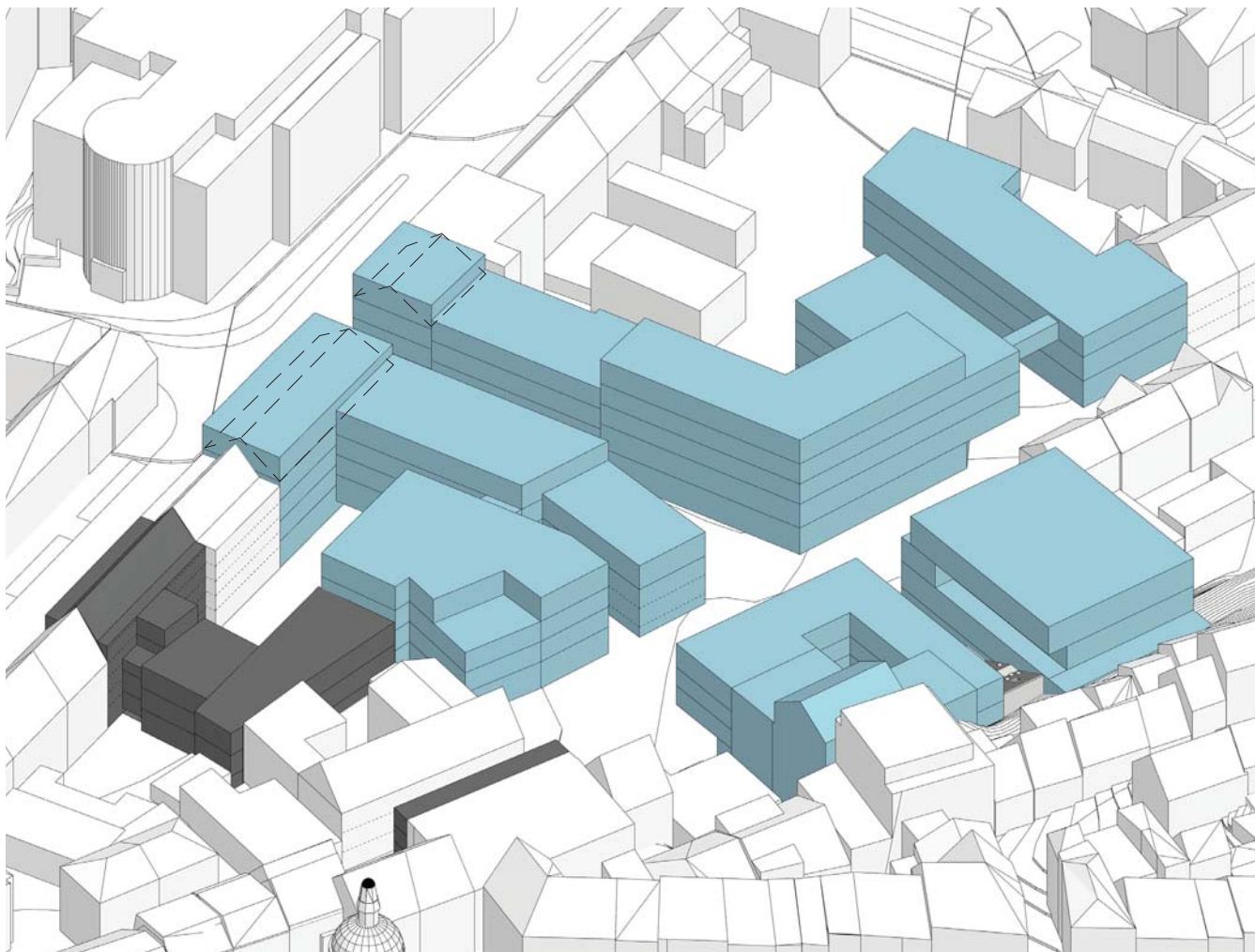
### Blockrandbebauung

- 3 bis 5 Geschosse
- größtenteils lineare Baukörper
- homogene, leicht changierende Materialität/Fassadengestaltung
- offene und einladende Erdgeschosszonen
- Verbindungsbrücke als mögliche horizontale Verzahnung über die Blockstruktur hinweg
- Aufgreifen von Gebäudefluchten
- entlang der Sandstraße ist die Ausbildung eines Satteldaches/Schrägdaches als kontextbildende, städtebauliche Geste zu prüfen



### Solitäre am Hang

- kompakte, großvolumige Baukörper
- teilweise in den Hang eingegraben
- homogene Materialität/Fassadengestaltung
- Erschließung vom Bergniveau und vom Anger
- einheitliche Gebäudeflucht als südlicher Abschluss des Angers
- offene Erdgeschosszone
- öffentlicher Aufzug (für Fahrradtransport geeignet) integriert



#### **geplante Nutzungsbausteine**

- Romanistik
  - Anglistik
  - Sozialwissenschaften
  - Philosophie
  - Theologie
  - Geschichte
  - Germanistik
- 
- Hörsäle Fakultät I - II - III
  - Fakultät I allgemein
  - Zentrale Lehre Fakultät I / Seminarräume
  - Arbeitsplätze Bibliothek
- 
- Andienung Tiefgaragen
  - Parkgarage Nord
  - Parkgarage Süd





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Baukörper – Höhenentwicklung

## Campus Unteres Schloss Nord

### Maßvolle Höhenentwicklung

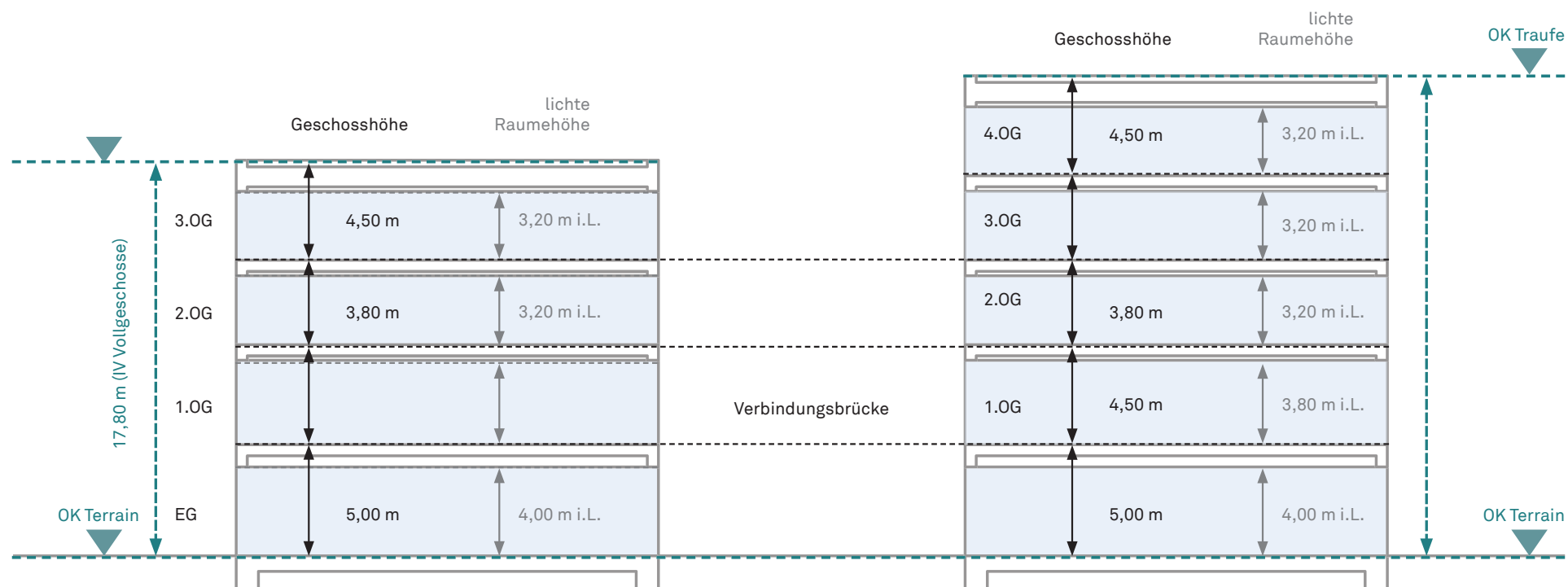
In seiner Höhenentwicklung orientiert sich Campus Nord an den Gebäudehöhen der angrenzenden Nachbarbebauungen. Die Bebauung entwickelt sich über drei bis fünf Geschosse.

Da die Bestandsgebäude zum Teil Wohnnutzungen beinhalten ist mit den Neubauten auf eine maßvolle Ergänzung des städtebaulichen Torsos zu achten. Die Regelgeschosshöhe für Institutsbauten sollte in direkter Nachbarschaft zu geringer dimensionierten Bestandsbauten adaptiert werden.

Als Obergrenze wird eine Traufhöhe von 21,60 m angestrebt.

- 3 bis 5 Geschosse mit 21,60 m als max. Traufhöhe
- Geschosshöhe in Bezug zur Funktion und Nachbarschaft
- hohe Qualität durch angemessene lichte Raumhöhe (EG: ca. 4,00 m lichte Raumhöhe, 1.OG: ca. 3,80 m, ab 2. OG: ca. 3,20m)









Allgemeine gestalterische Vorgaben

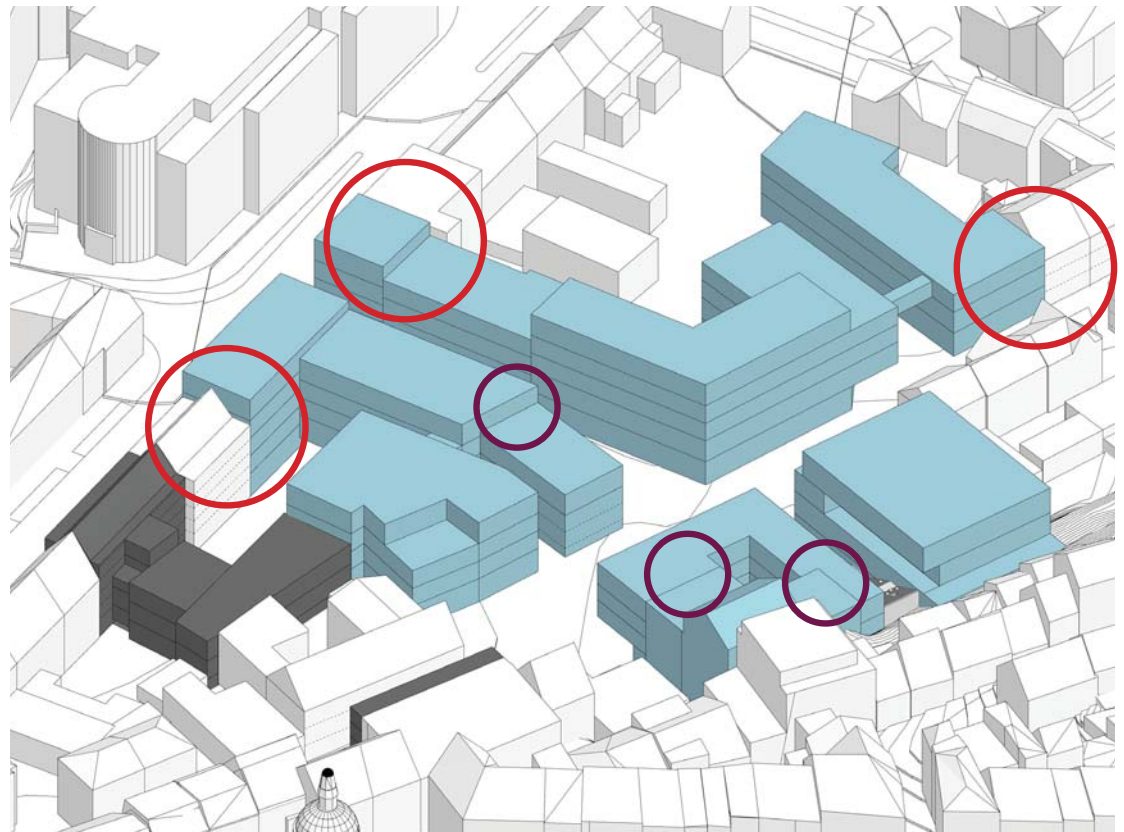
# Baukörper – Höhenentwicklung

## Campus Unteres Schloss Nord

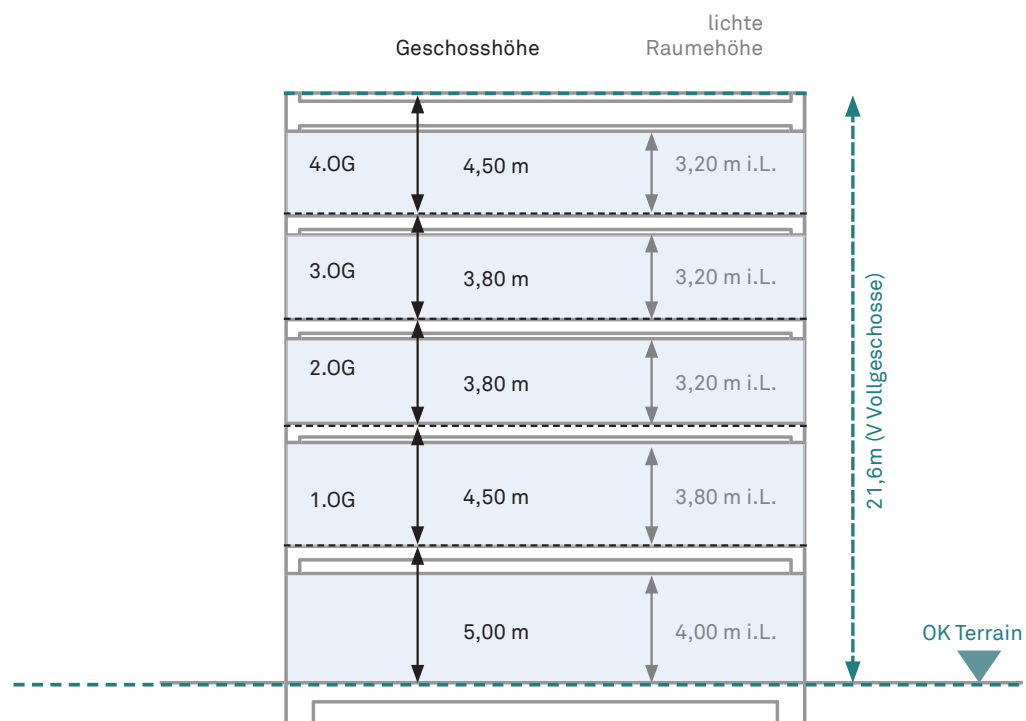
### Höhenentwicklung in direkter Nachbarschaft zu Bestandsbauten

Bei der direkten Nachbarschaft handelt es sich zum Teil um Gebäude aus den 50er und 60er Jahren mit recht geringer Geschosshöhe. Die universitäre Nutzung erfordert aufgrund der öffentlichen und großräumlichen Raumzusammenhänge im Erdgeschoss relativ hohe Geschosshöhen. Im zentralen Campusbereich am Anger sind diese nutzungsrelevanten Geschosshöhen zu realisieren. Damit sich die universitäre Nutzung in den Kontext angemessen einbindet ist darauf zu achten, dass an den Schnittstellen zur Bestandsbebauung die Geschosshöhen adaptiert werden und maßvoll auf den Bestand reagieren. Anpassungen werden in erster Linie in der Erdgeschosszone und im 1. Obergeschoss möglich sein.

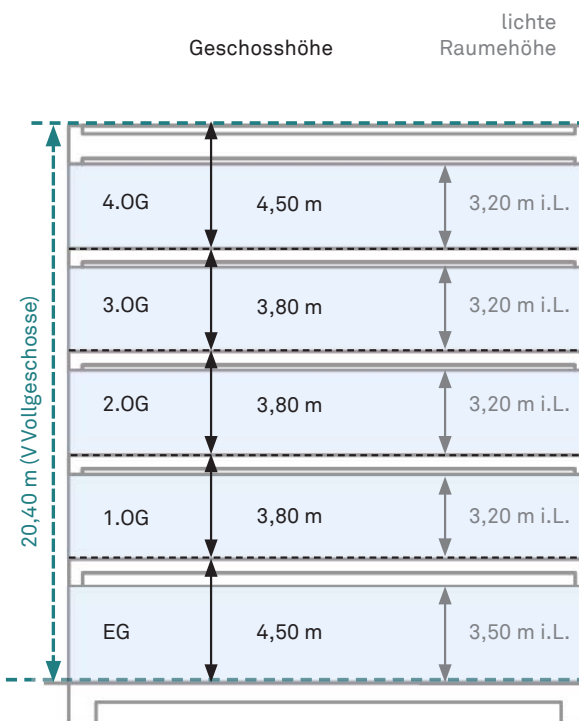
-  nachbarschaftliche Anknüpfungspunkte
-  interne Anknüpfungspunkte



### Regelgeschosshöhen universitäre Nutzung



### Anpassung der Geschosshöhe im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss zur Verringerung der Gebäudehöhe







## Campus Unteres Schloss Süd



+ Visualisierungen zu  
Campus Süd, Stand Wett-  
bewerb 2020





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Baukörper – Typologie /Kubatur

## Campus Unteres Schloss Süd

### **Solitäre, tänzelnde Baukörper**

Entsprechend dem mäandrierenden Wasserlauf mit seinen begleitenden Grünflächen tanzen auch die Gebäude entlang der Freiflächen und bilden eine in Bewegung geratene Komposition. Dadurch ergeben sich spannungsvolle Blickwinkel und sich aufspreizende Zwischenräume, die immer wieder neue Sichtbeziehungen preisgeben. Das präsenste Volumen des Fakultätsgebäudes Musik und Architektur schirmt das

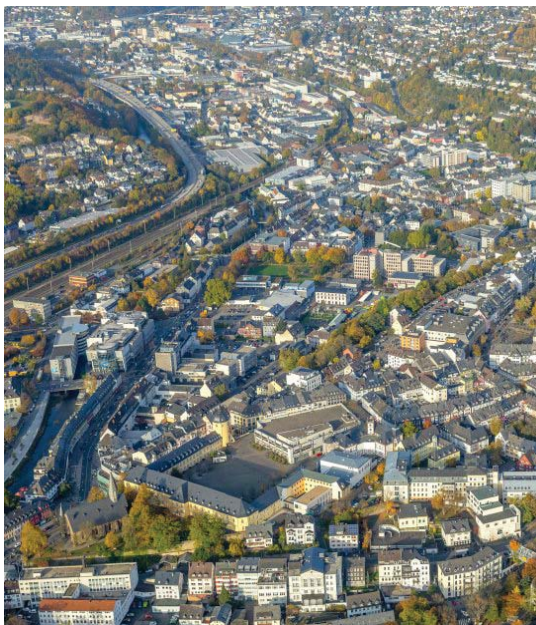
angrenzende Parkhaus ab und entwickelt seine Qualitäten zum Innenhof und über diesen hinausfließend nach Süden zum Freiraum und den Sitzstufen entlang der Weiß.

Die Bebauung zeichnet sich durch kompakte und eindeutige Baukörper aus, die zum Teil miteinander gekoppelt werden und so funktional in mehreren Ebenen verbunden werden. Neben gestalterischen Überlegungen sprechen deutliche

energetische (A/V-Verhältnis) und wirtschaftliche Vorteile für kubische Baukörper.

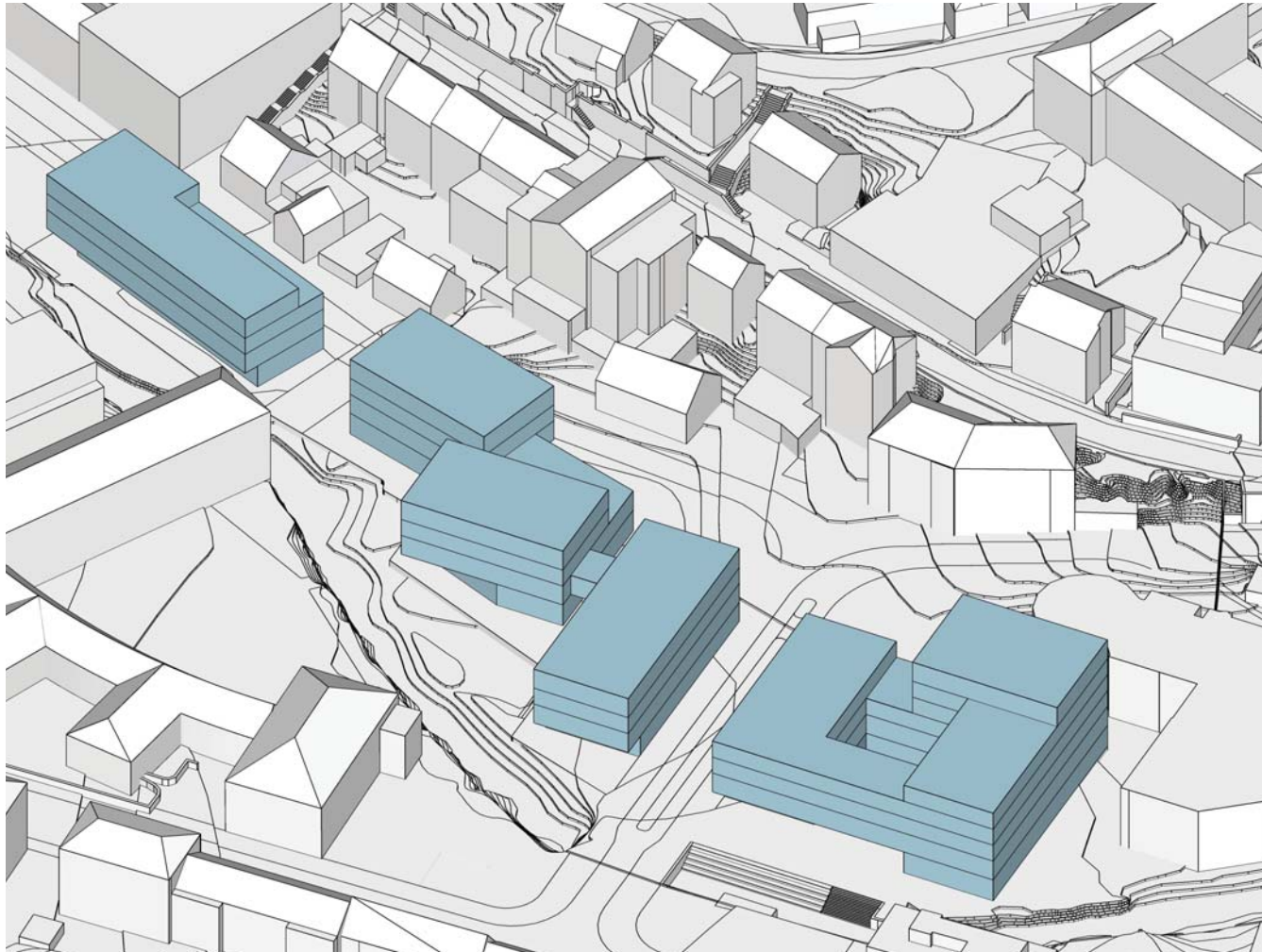
Bei der Errichtung der Gebäude ist auf eine harmonische Einbindung in das bereits bestehende Umfeld zu achten, besondere Bedeutung kommt der Ausbildung von Sichtachsen zu .

Maßstab, Proportion und Formensprache sind in den weiteren Prozessen mit dem Gestaltungsbeirat abzustimmen.



### **Solitäre entlang der Weiß**

- Riegel mit Staffelgeschoss
- drei miteinander verknüpfte Solitäre
- Atriumgebäude
- 2 bis 5 Geschosse mit 21,6 m als max. Traufhöhe, als Ausnahme ein Hochpunkt mit 6 Geschossen mit max. 25,40 m



#### **geplante Nutzungsbausteine**

- Psychologie
  - Sozialpädagogik
  - Bildungswissenschaften
  - Architektur
  - Kunst
  - Musik
- 
- Foyer
  - Zentrale Lehre Fak II / Seminarräume
  - Musiksaal





# Baukörper – Höhenentwicklung

## Campus Unteres Schloss Süd

### Maßvolle Höhenentwicklung

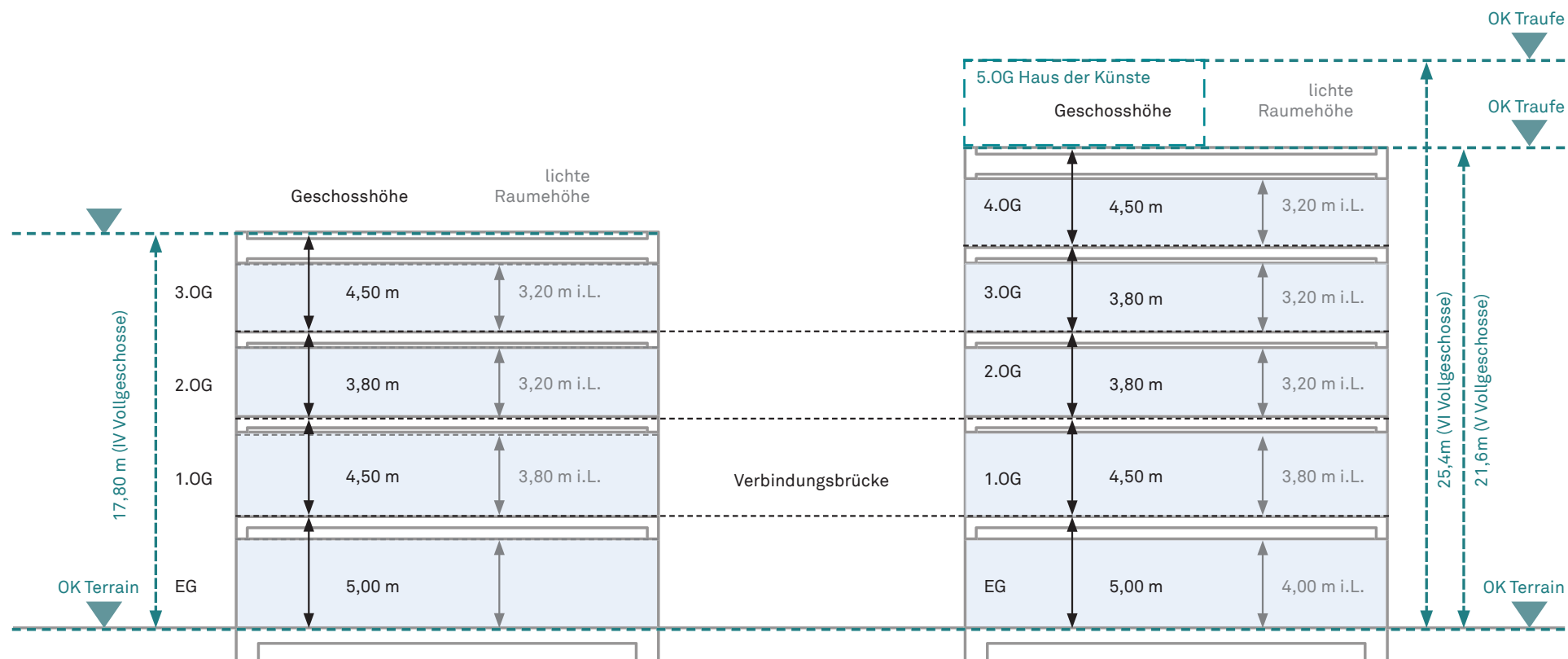
Der Campus Süd befindet sich an der Schnittstelle zwischen der Oberstadt und dem Areal des entlang der Weiß gelegenen Lohgrabens. Die Bebauung der Oberstadt zeichnet die topografische Lage aus, wodurch die Gebäude weit sichtbar am Hang stehen. Die sehr großmaßstäbliche Bestandsbebauung entlang beider Seiten der Weiß ermöglicht es, eine eigenständige städtebauliche Struktur der neuen Universitätsbauten zu realisieren.

Aus diesem Grunde kann eine den universitären Nutzungen entsprechende Geschosshöhe realisiert werden, ohne dabei Maßstäbe zu sprengen.

Als Obergrenze wird in der Regel eine Traufhöhe von 21,60 m angestrebt. Eine Ausnahme bildet der Hochpunkt am Haus der Künste mit einer Traufhöhe von 25,40 m.

- 2 bis 5 Geschosse mit 21,6 m als max. Traufhöhe, als Ausnahme ein Hochpunkt mit 6 Geschossen mit max. 25,40 m
- hohe Qualität durch angemessene lichte Raumhöhe (EG: ca. 4,00 m lichte Raumhöhe, 1.OG: ca. 3,80m, ab 2. OG: 3,10m)
- Sonderräume mit höherer Geschosshöhe bzw. doppelgeschossig (wie z.B. Kammermusiksaal und Orgelraum)







Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Fassadengestaltung – Leitbild

## Orientierung und Öffnungsgrad

Es ist eine möglichst allseitige Orientierung der einzelnen Baukörper gewünscht. Wo immer dies möglich ist, sollte das Gebäude also nicht nur eine Straßen- und eine Hoffassade haben, sondern drei- oder sogar vierseitig mit Fenstern versehen sein.

Hinsichtlich Energieeinsparung wie auch Tageslichtversorgung wird für die Fassaden ein Öffnungsgrad von 30% bis 40% empfohlen. Die Öffnungsgrade können nach Standort (Campus Nord geschlosseneres Fassadenbild, Campus Süd offeneres Fassadenbild) und Positionierung (Erdgeschoss offener, Obergeschosse geschlossener) variieren.

Speziell im Campus Süd kann auf südorientierten, stark besonnten Fassaden der Fensterflächenanteil über dieses Maß hinaus vergrößert werden, sofern die Vergrößerung sich energetisch positiv auswirkt und sich harmonisch in die Gestaltung der Fassaden einfügt. Hierzu ist der Sonnenschutz über entsprechende Bilanzierungsverfahren nachzuweisen. Auch solarenergetisch weniger exponierte Fassaden (z.B. Nordseiten) sollten zur Wahrung einer einheitlichen Gestalt attraktiv – auch mit Fenstern – gestaltet werden.

## Erscheinungsbild

Der öffentliche Raum und die Fassaden der Gebäude sollen den neu entstehenden Campus als zusammenhängendes Quartier gestalterisch erlebbar machen.

## Farbgebung

Die Farbigkeit soll die verwendeten Materialien möglichst in ihrer typischen Farbgebung widerspiegeln. Es sollen helle oder gedeckte Farben verwendet werden. Die Verwendung von grellen, dunklen oder leuchtenden Farben sowie Primärfarben ist ausgeschlossen.

Die Akzentuierung von Fassadenelementen (Sockel, Attika, Fensterrahmen usw.) ist möglich. Die gestalterische Einheit eines Gebäudes durch eine ausgewogene Harmonie zwischen Materialität und Farbgebung ist sicher zu stellen. „Bunte“ Gebäude durch einen zu intensiven Mix unterschiedlicher Materialien und/oder Farbgebungen sind ausgeschlossen.

Die Farbgebung sollte mit den Nachbarbebauungen harmonisch abgestimmt sein und dabei eine große Varianz ermöglichen. Lediglich beim Campus Süd wird aufgrund von innovativen Fassadengestaltungen und auf sich bezogene Charakterisierung der Fassadenstruktur eine Eigenständigkeit entstehen, die abweichend von der ortstypischen Bestandsarchitektur stehen wird.

## Campus Nord und Campus Süd

Trotz nutzungsspezifischer Gemeinsamkeiten unterscheiden sich Campus Nord und Süd in ihrem Umgang mit den Fassaden. Campus Nord ist geprägt von massiven Baukörpern in Naturstein oder Klinker. Campus Süd zeigt leichte und modulare Fassaden aus Holz, Metall oder energetisch aktivierten Fassadenpaneelen.

Hierbei ist das wichtigste Charakteristikum des Campus Nord die Einbindung und Einflechtung in den städtebaulichen Bestand. Campus Süd bezieht seine Charakteristik aus den freiräumlich-topografischen Gegebenheiten und ermöglicht aufgrund der freieren städtebaulichen Lage den Einsatz von innovativen Fassadenstrukturen.

## Campus Nord

- massive Gestalt
- Naturstein/Klinker

## Campus Süd

- leichte modulare Fassaden
- Metall/Holz/Smart



## Campus Unteres Schloss Nord



## Campus Unteres Schloss Süd



+ Visualisierungen zu  
Campus Nord und Campus  
Süd, Stand Wettbewerb  
2020



## Campus Unteres Schloss Nord



+ Visualisierungen zu  
Campus Nord, Stand Wett-  
bewerb 2020





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Fassadengestaltung - Gliederung

## Campus Unteres Schloss Nord

### Zurückhaltende Gliederung

Die unterschiedlichen Gebäudehöhen sowie die differenzierte Stellung der Gebäude erfordert im Gegenzug eine zurückhaltende, kompakte Baukörperausbildung und entsprechende Fassadengestaltung. Gewünscht wird daher ein ruhiges, eher gleichmäßiges Fassadenbild mit maßvoller Varianz, welches nur in Sonderfällen von großflächigeren Öffnungen gebrochen werden kann.

Eine gewisse Plastizität der Fassaden - z. B. Rücksprünge im Eingangsbereich - ist als Gestaltungsmittel ausdrücklich erwünscht. Eine skulpturale Bearbeitung des Baukörpers wird dagegen ausgeschlossen, die kubische Form ist gesetzt.

Bei der Fassadengestaltung soll gleichwohl nicht einseitig die Senkrechte betont werden, gewünscht ist eine sorgfältige horizontale wie vertikale Gliederung des Baukörpers.

### Struktur

- Lochfassade
- Vor-/Rücksprünge
- vertikale, möglichst raumhohe Fenster
- horizontale Gliederung
- punktuell große Öffnungen
- allseitige Orientierung
- ruhiges, gleichmäßiges Fassadenbild mit maßvoller Varianz
- Sonderbaukörper (z.B. Hörsaalgebäude) freiere Regelauslegung



Fassadengliederung

*links:*

Geschäftshaus Fürst und Friedrich, Düsseldorf (SOP Architekten)

*rechts:*

Hochschul- und Landesbibliothek, Fulda (Atelier 30)





+ Ansicht Campus Nord





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Fassadengestaltung – Materialität

## Campus Unteres Schloss Nord

### Leitbild

Die Gebäude des Campus Nord formen ein Ensemble mit situationsspezifischer Qualität. Alle am Campusanger angrenzenden Universitätsbauten zeichnen sich durch eine ähnliche Materialität aus, wodurch die qualitativ vielseitigen Raumsituationen – nach Nordwesten die Anbindung an das urbane Bahnhofsumfeld und nach Südosten die topografisch geprägte Anbindung an den Campus Unteres Schloss – wieder atmosphärisch zusammengebunden werden.

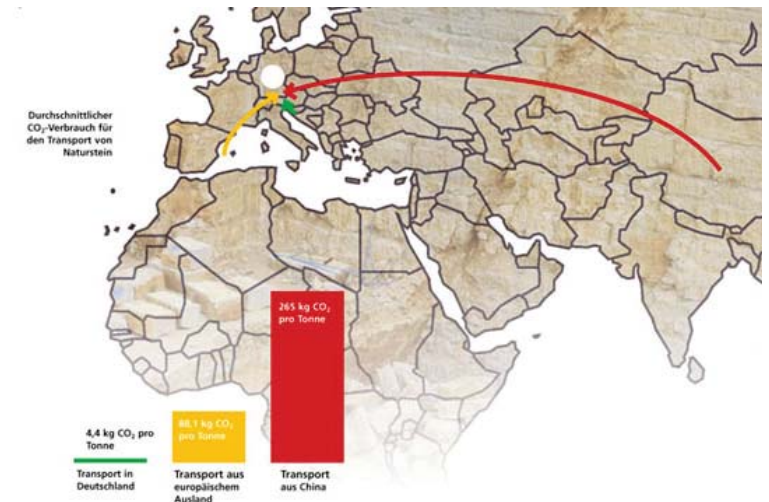
Die prägnante Topografie im Südosten, in welche die Gebäude zum Teil behutsam hineingelegt werden, prägt auch die Materialität des Campus Nord. Alle Gebäude werden mit einer gleichen Art von Naturstein bekleidet und erhalten somit einen soliden und geerdeten Charakter. Abweichend hierzu kann ein Klinker eingesetzt werden, der eine gleiche Farbgebung wie die vorgeschlagenen cremefarbenden Sandsteine hat.

Übergeordnetes Ziel ist ein bezüglich der Materialität homogen erscheinender Campus, dessen Lebendigkeit über die Aktivierung der Gebäude durch die Nutzer erreicht wird.

- Steinerne, homogene Fassade
- Regionaler Naturstein oder in Erscheinung ähnlicher Klinker
- Nachhaltigkeit



- Regionaler Naturstein
- Nachhaltigkeit
- Hang --> Stein
- Robustes Material --> repräsentativer Charakter --> öffentliche Gebäude
- Heller grau/braun/beiger Ton





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Fassadengestaltung - Materialität

## Campus Unteres Schloss Nord

### Naturstein







- + *oben:*  
Geschäftshaus Fürst und  
Friedrich, Düsseldorf (SOP  
Architekten)
- + *unten:*  
Allianz, Düsseldorf (RKW Ar-  
chitekten)

Farbpalette:





# Fassadengestaltung - Materialität

## Campus Unteres Schloss Nord

### Klinker

- Hang --> Stein
- Robustes Material --> repräsentativer Charakter --> öffentliche Gebäude
- Heller grau/brau/beiger Ton

Naturstein



alternativ



Klinker







+ *oben:*  
Studentenwohnheim, Oe-  
strich-Winkel (OKF ARCHI-  
TEKTEN)

+ *unten:*  
Bürogebäude M\_Eins, Berlin  
(KSP Jürgen Engel Architec-  
ten)

Farbpalette:





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Fassadengestaltung - Materialität

## Campus Unteres Schloss Nord

### Naturstein und Klinker

Dem Grunde nach ist ein Campus mit homogenem Erscheinungsbild gewünscht. Da jedoch eine komplette Materialität aus Naturstein schwer realisierbar ist, kann an Standorten, die weniger präsent und städtebaulich prominent sind, statt Naturstein Klinker verwendet werden.



- Naturstein
- Naturstein oder Klinker





+ *oben:*  
Geschäftshaus Fürst und  
Friedrich, Düsseldorf (SOP  
Architekten)

+ *unten links:*  
Bürogebäude M\_Eins, Berlin  
(KSP Jürgen Engel Architec-  
ten)

+ *unten rechts:*  
Hochschul- und Landesbi-  
bliothek, Fulda (Atelier 30)





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Fassadengestaltung – Materialität

## Campus Unteres Schloss Nord

### Fassadenbegrünung

Der Campus Nord zeichnet sich in erster Linie durch massive, steinerne Bauten mit Lochfassade aus. Um jedoch ökologischen Aspekten Rechnung zu tragen wird eine Fassadenbegrünung in den Innenhöfen zur atmosphärischen und mikroklimatischen Verbesserung deutlich begrüßt. Dies geht nicht nur mit einer stadtklimatischen Verbesserung einher, sondern schafft Habitate und Rückzugsorte für Insekten / Tiere.

In jedem Falle ist die gebäudetechnische Umsetzung im Sinne eines dauerhaften und pflegeleichten Systems zu gewährleisten.



— Fassadenbegrünung empfohlen





+ *oben:*  
FNP Headquarters,  
Warschau (FAAB Architek-  
tura)

+ *unten links:*  
Stadthaus M1, Freiburg  
(Barkow Leibinger Architek-  
ten)

+ *unten rechts:*  
Laborgebäude Hydroplant,  
Basel







## Campus Unteres Schloss Süd



+ Visualisierungen zu  
Campus Süd, Stand Wett-  
bewerb 2020



Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Fassadengestaltung - Gliederung

## Campus Unteres Schloss Süd

### Leitbild

Der Campus Süd entwickelt eine leichte, dem Phänomen des Wassers entlehene Atmosphäre. Metallische Fassaden, welche das Licht reflektieren und über leichte, veränderbare Lamellenfassaden eine immer wieder wechselnde Anmutung erzeugen, referenzieren sich auf den freigelegten und spielerischen Wasserlauf der Weiß und den Reflexionen des Wasser.

und nach Nutzung differiert der Öffnungsgrad der Fassade.

Ein wichtiges Gestaltungsthema ist jedoch die einheitliche Abwicklung rund um den Baukörper herum, also in alle Himmelsrichtungen. So wird erreicht, dass die Baukörper als eigenständige, solitäre Körper ablesbar werden.

- horizontale Gliederung mit geschosshohen Fassadenmodulen
- allseitige Orientierung
- möglichst raumhohe Fenster
- Fassadenpaneele (Metall, Holz, PV,...)
- horizontale Gliederung durch Geschossdecken

+ von links:  
FAMBAU, Bern  
(Rykart Architekten)

+ Pablo Neruda Bibliothek,  
Berlin (Peter W. Schmidt  
Architekt)

Dementsprechend wird eine helle Fassadengestaltung mit vertikalen, tiefegebenden Lamellenelementen vorgeschlagen, welche durch eine klar akzentuierte horizontale Geschossplatte gegliedert wird. Ein geschossbezogener Strukturwechsel ist möglich und fördert ein lebendige Fassadenbild. je nach Orientierung der Fassade







+ Ansicht Campus Süd



Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Fassadengestaltung - Materialität

## Campus Unteres Schloss Süd

### metallisch anmutende Oberflächen

- Weiß --> Reflexion von Wasser und Licht
- Filigrane Lamellen --> leichtes Material, verspielter Charakter

Bekleidungsarten

Paneele, Tafeln, Kassetten, Sandwichelemente, Lamellen

Vorbehandlungsverfahren

E6 chemisch vorbehandelt

E1 geschliffen

E2 gebürstet

E4 geschliffen und gebürstet

Farbgebung

DIN 17611 i.V.m. Aluminiummerkblatt O4

EV1 Naturton

EV2 Neusilber hell

EV3 Gold

EV4 Bronze mittel

EV5 Bronze dunkel

Elektrolytisch Einfärbungen EURAS-Standard

C-0 Naturton

C-31 leichtbronze eloxiert

C-32 hellbronze eloxiert

C-33 mittelbronze eloxiert



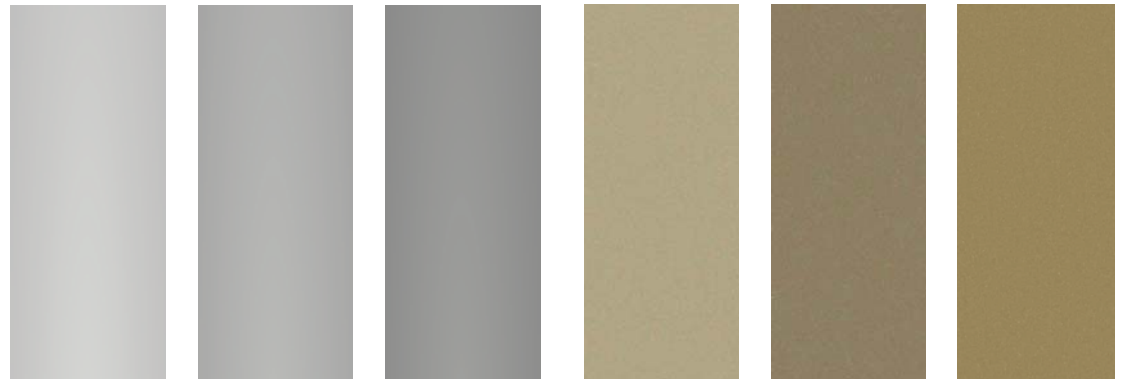
#### links:

Metalllamellen  
FAMBAU, Bern  
(Rykart Architekten)



#### rechts:

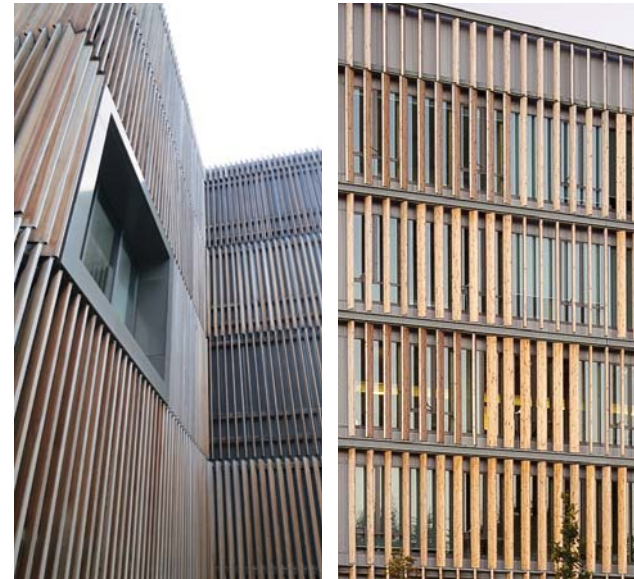
Metalllamellen  
Campus Jourdan, Paris  
(TVAA Architecte, Thierry Van Wyngaert)





## natürlich anmutende Oberflächen

- Regionales Holz --> nachhaltiges Material
- Filigrane Lamellen --> leichtes Material



+ *links:*  
Bibliothek Pablo Neruda,  
Berlin (Peter W. Schmidt)

+ *mitte:*  
Holzlamellen, DDTM, Vannes,  
(AIA Life Designers)



# Fassadengestaltung - Materialität

## Campus Unteres Schloss Süd

### Smart Fassade: Ökologie / Hightech

- Neuer Campus --> hightech mit einem starken Nachhaltigkeitskonzept --> BIPV (building-integrated photovoltaics)
- Architektur - Kunst - Musik Atriumgebäude --> Synergie der Fachbereiche --> besondere Gestaltungsleitbild
- Kein Greenwashing



#### *links oben:*

Jakarta Hotel,  
Amsterdam (SeARCH)



#### *rechts oben:*

Bioreaktoren Fassade (PBRs  
mit Wasser und microalgae)  
BIQ house IBA Hamburg  
(Arup, SSC GmbH)



#### *links unten:*

Grätzel-Zelle, SwissTech  
Convention Center,  
Lausanne, (RDR architec-  
tes)





## Allgemeine gestalterische Vorgaben

### Fassadenbegrünung

- Neuer Campus --> Vorbild hinsichtlich stadt-ökologischer Aspekte --> Fassadenbegrünung
- Naturraum entlang der Weiß --> wechselhaftes Fassadenbild, wechselnder Charakter saisonal wechselnd
- Renaturierung --> Habitat für Tiere / Insekten
- prinzipiell an allen Gebäudeseiten möglich



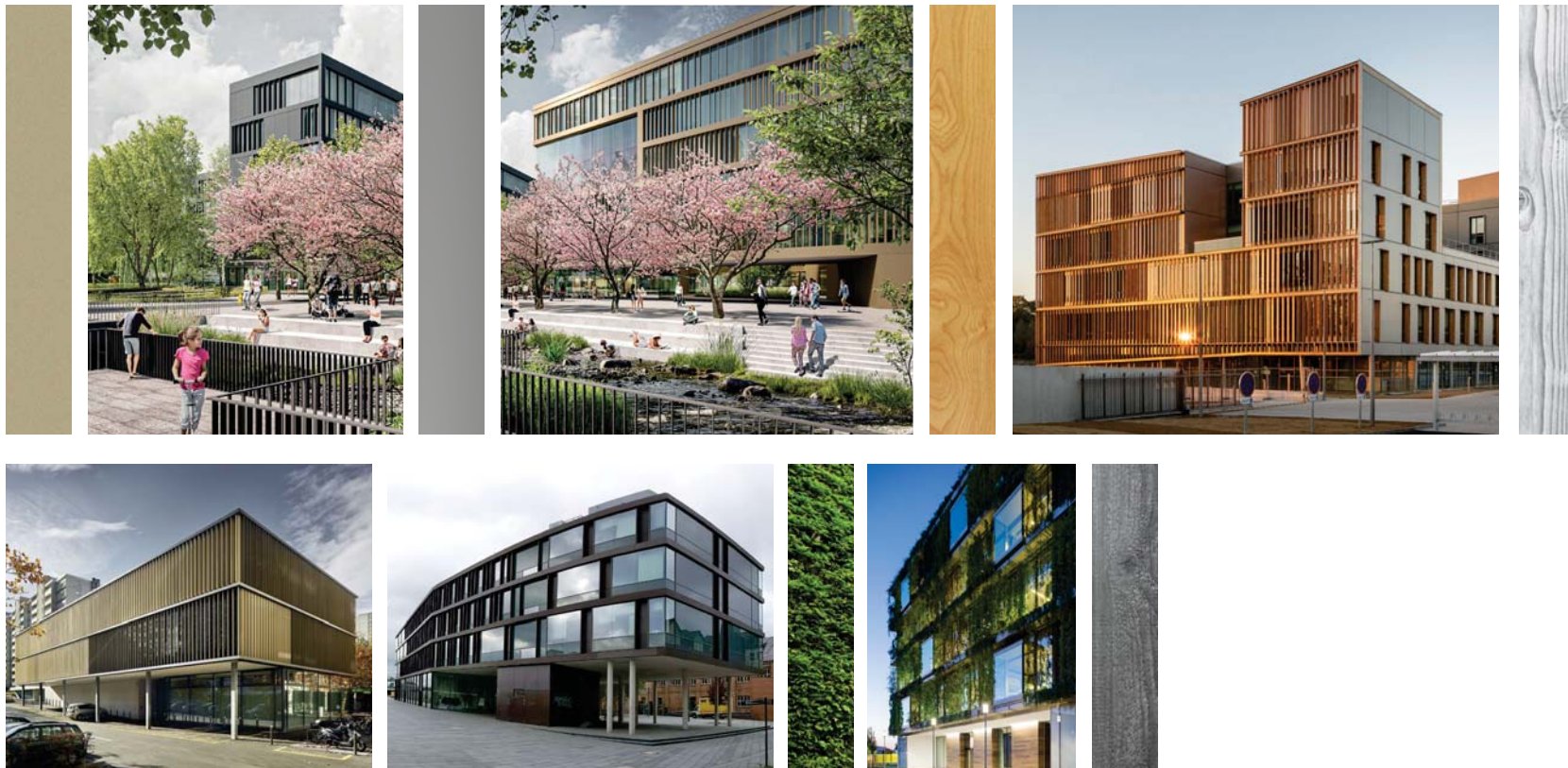
+ *oben:*  
Poly Bürogebäude, Park  
20|20 Hoofddorp (William  
McDonough + Partners)

+ *unten:*  
Laborgebäude Hydroplant,  
Basel





## Lebendiges Erscheinungsbild durch Kombination von Materialien



- + oben rechts:  
Holzlamellen, DDTM, Vannes,  
(AIA Life Designers)
- + unten von links:  
Metalllamellen,  
FAMBAU, Bern  
(Rykart Architekten)
- + Metallpaneele,  
ASL Universität Kassel  
(raumzeit)
- + Fassadenbegrünung,  
Laborgebäude, Basel (Rahul  
Mehrotra)



Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Dachlandschaft – Dachform



*oben:*

Blick auf Campus Mitte



*unten links:*

Blick auf Campus Nord



*unten rechts:*

Blick auf Campus Süd

## Nutzbare Flachdächer

Aufgrund der bergigen Stadtlandschaft Siegens kommt dem Dach als 5. Fassade eine besondere Bedeutung zu. Gemäß des städtebaulichen Leitbilds werden die Flachdächer begebar errichtet. Vorgesehen ist ihre intensive Nutzung als Dachterrassen und zur Energiegewinnung.

## Dachterrassen

Die Dachterrassen bieten innerhalb des Universitätscampus einen Ruhe- und Rückzugsort für Studierende und Mitarbeitende der Universität. Von hier aus werden Rundumblicke und das Erlebnis von Weite möglich. Eine Bepflanzung des Daches erhöht die Aufenthaltsqualität der Dachterrasse, trägt zur Wasserrückhaltung bei, verringert die sommerliche Aufheizung und verbessert das Stadtklima.

## Dachflächen als Energiequelle

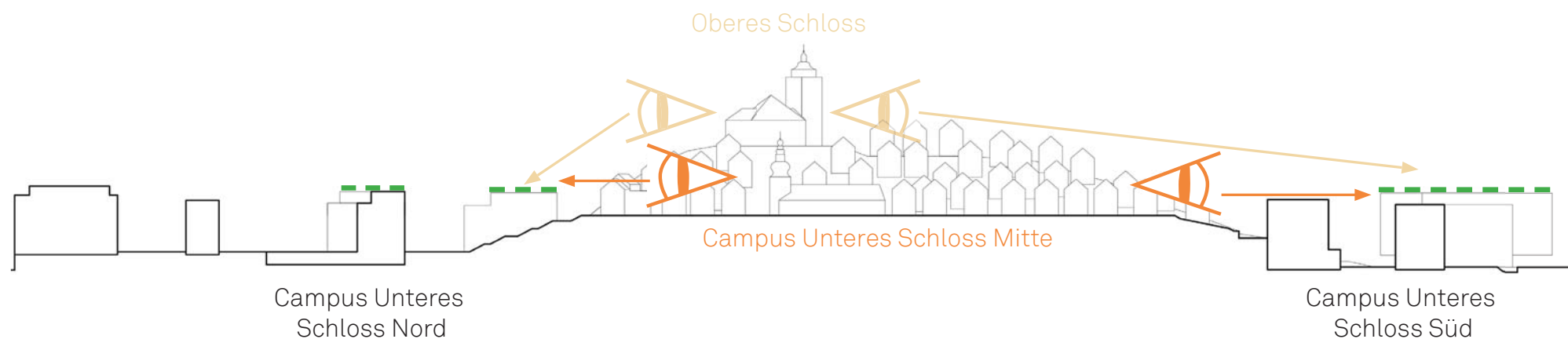
Zur Förderung energetischer Ziele und der regenerativen Energieerzeugung sollte jedes Gebäude einen bestimmten Anteil seines Energiebedarfs selbst erzeugen können. Ein zentraler Bestandteil ist hierbei die Installation von Photovoltaikanlagen auf den Dächern





### Besondere Bedeutung durch bergige Topographie

- Dach als 5. Fassade, vollflächige Dachbegrünung als klimawirksame, extensive Bepflanzung
- Nutzbare Flachdächer/Dachterrassen
- Dachflächen als Energiequelle (Photovoltaikanlagen)
- Gründächer als Regenretentionsfläche nutzbar





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Dachlandschaft – Begrünung & Nutzung

## Dachterrassen

Die Dachterrassen bringen eine besondere Qualität in das Campusgelände. Durch die erhöht gelegene Betrachtungsebene ergeben sich neue Perspektiven auf die Stadt. Die Dachflächen sind von besonderer Identitätsstiftung; Treffen, Verweilen, Genießen „über“ der Stadt und gleichzeitig mit dem direkten Stadtumfeld verwoben sein. Durch die vollständige Erschließung aller Dachseiten ergibt sich ein 360°-Grad-Panorama-Blick.

## Gestaltung und Materialität

Auf den Dachterrassen gibt es einen „Inneren Qualitätsanspruch“. Strukturell sind kleine Einheiten z.B. Nischen als Rückzugsorte auszuweisen und größere zusammenhängende Flächen als Gemeinschaftsbereich. Der Wechsel von besonnten zu überdachten Flächen ermöglicht den Aufenthalt sowohl bei Trockenheit, starker Sonneneinstrahlung aber auch Niederschlägen. Die Wege und Plätze (z.B. mit Werksteinen oder Holzbelägen) treten in den Dialog mit vegetativen Bereichen. Dabei sind extensive Dachbe-

grünungen einzusetzen. Die besondere Stärke der Dachterrassen liegt in der Kombination von hoher Aufenthaltsqualität und modellhafter Nachhaltigkeit (Regenerative Energien, Regenwassermanagement etc.). Dabei sollen nicht die technischen Anlagen sondern die hochwertige Ausstattung (Beläge, Pflanzen etc.) die Atmosphäre prägen.

## Extensive Dachbegrünung

Mit begrünten Dachlandschaften wird der Aufenthaltswert auf den Flachdächern gesteigert. Außerdem verbessern sie die Wärmedämmung und unterstützen damit bei der Energieeinsparung. Zudem wird durch Dachbegrünungen das Mikroklima verbessert, indem sie Temperaturextreme ausgleichen, die Luftfeuchtigkeit erhöhen sowie als Regenretentionflächen dienen können. Durch begrünte Dächer werden naturnahe Aufenthaltsbereiche inmitten der Stadt und des Campus geschaffen.

Die Flachdächer werden naturnah begrünt, so dass sie sich weitestgehend selbst erhalten und weiterentwickeln, ihre Herstellung und Unterhaltung geringen Aufwand erfordert und eine zusätzliche Bewässerung nicht erforderlich ist. Für eine solche extensive Begrünung kommen Kräuter, Gräser, Moose und Sedumarten in Frage.

+

*links:*

Dachterrasse, EnBW  
Stuttgart (Optigrün international AG)

+

*mitte:*

extensive Dachbegrünung

+

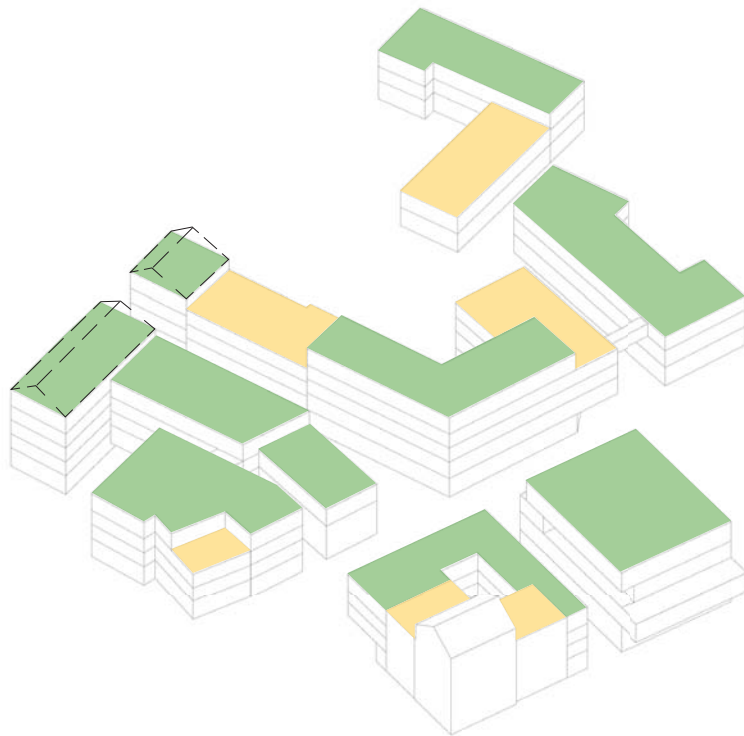
*rechts:*

Dachterrasse, Verwaltungsgebäude Dortmund U  
(Optigrün international AG)

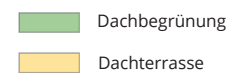
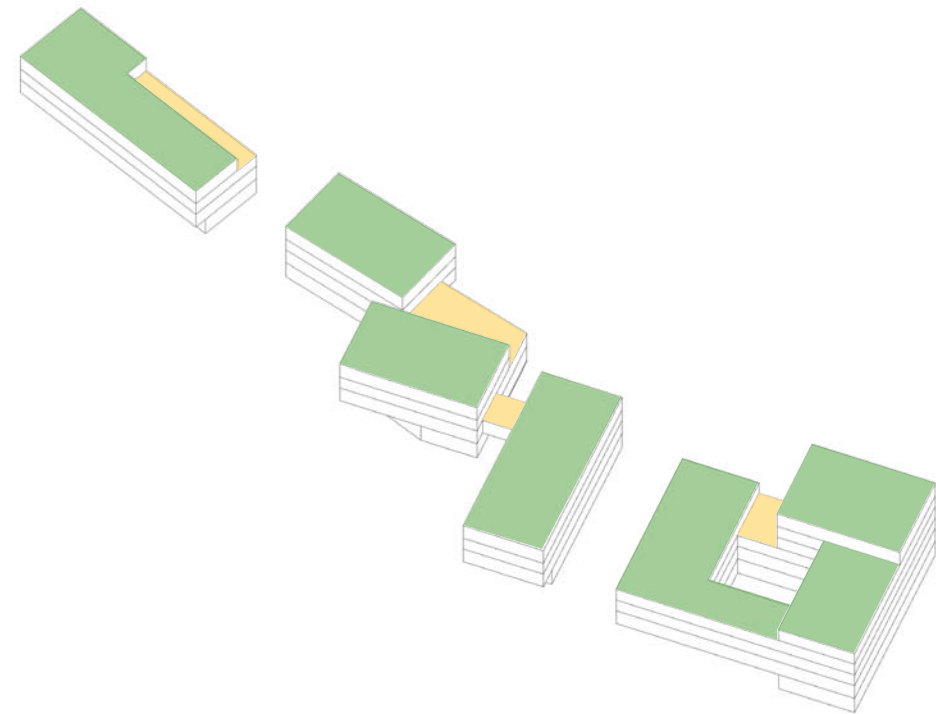




## Campus Nord



## Campus Süd





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Dachlandschaft – Dachaufbauten

## Aufbauten

Grundsätzlich ist sicherzustellen, dass Aufbauten vom Straßenraum aus nicht eingesehen werden können. Dafür gilt es Treppenhauseingänge und Fahrstuhlüberfahrten zu minimieren, zusammenzufassen und nach Möglichkeit in das Gebäudevolumen zu integrieren. Um die Sichtbarkeit vom Straßenniveau zu minimieren, ist auf ein ausreichendes Verhältnis von Höhe der Aufbauten und Abstand zur Attika zu achten (45°).

## Technikaufbauten

Technikaufbauten sollen grundsätzlich nicht von der Straße aus zu sehen sein. Um dies zu verhindern gibt es die Möglichkeit, diese so weit einzurücken, dass sie hinter der Attika verschwinden. Aufgrund der starken Topografie Siegens wird jedoch dringend empfohlen, die Technikaufbauten mit Kulissen einzuhausen, um eine angemessene 5. Fassadenaufsicht zu erreichen.

## Photovoltaikanlagen (PV)

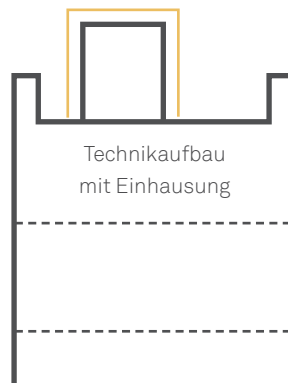
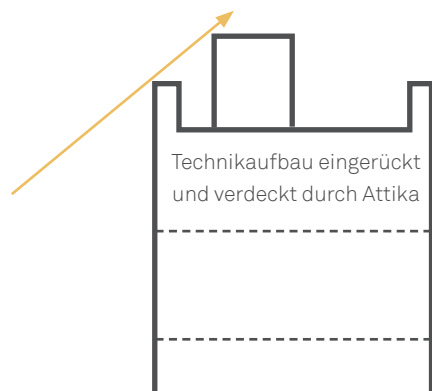
Die Montage der PV-Elemente kann grundsätzlich horizontal oder mit 20% Südneigung erfolgen, die horizontale Aufstellung ist vorteilhaft bei bedecktem Himmel, die geneigte Aufstellung ermöglicht die Kombination mit Bepflanzung. Die Systeme zur Energiegewinnung sollen sinnvoll aber unaufdringlich in die Architektur integriert werden. Wie alle anderen Dachaufbauten auch, sind die PV-Anlagen so zu installieren, dass sie von Quartiersstraßen aus nicht eingesehen werden können. Die erforderliche PV-Flächen sind so anzuordnen, dass die übrigen Dachnutzungen möglichst wenig eingeschränkt werden.

- Dachaufbauten sind so zu minimieren, dass sie von der Straße aus nicht gesehen werden können
- nach Möglichkeit sind Aufbauten in das Gebäudevolumen zu integrieren
- Wege und Aufenthaltsbereiche als wasserdurchlässige Holz- oder Werksteinbeläge auszuführen (Funktionsschichtung)
- sichtbare, gestalterisch nicht integrierte PV-Anlagen sind unzulässig
- PV-Anlagen sind zu unterpflanzen
- die Regelung des Flächenanteils PV erfolgt über die Höhe des Eigenbedarfs



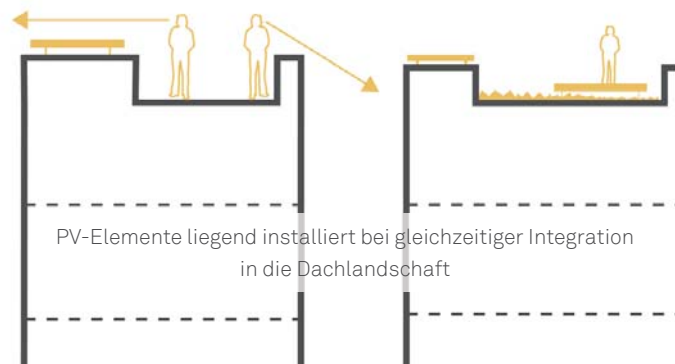
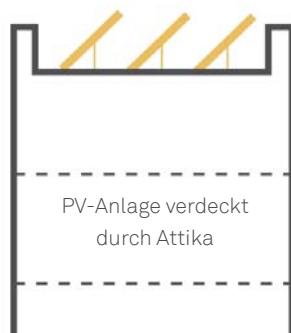
- + **links:**  
Geneigt installierte PV-Module, unterpflanzt
- + **rechts:**  
Horizontal installierte PV-Module





### Technikaufbauten

- Zurücktreten der Technikaufbauten
- Einhausung der Technikaufbauten



### Photovoltaikanlagen (PV)

- geneigte PV verdeckt durch Attika
- liegende PV in Dachlandschaft integriert



Allgemeine gestalterische Vorgaben

# EG-Zone - Eingangssituation

## Erdgeschossniveau

Eine belebte Erdgeschosszone ist für das Campusleben und die Aufenthaltsqualität von entscheidender Bedeutung. Hier befindet sich die aktive Begegnungszone zwischen dem Hochschulbetrieb und dem öffentlichen Straßenraum sowie den gemeinschaftlichen Blockinnenbereichen.

Die Abstimmung der Erdgeschossniveaus der Gebäude ist hinsichtlich der Barrierefreiheit, Zugänglichkeit, Einsehbarkeit und einer differenzierten Gestaltung der angrenzenden Freiräume bedeutend.

## Kommunikation mit dem Außenraum

Die ebenerdige Erschließung soll als Kontaktzone zwischen Universität und öffentlichem Raum fungieren und die Begegnung schwellenfrei fördern. Sockel bzw. angehobene Erdgeschosse zum öffentlichen Raum hin sind weitgehend ausgeschlossen.

Dabei soll die Schnittstelle zwischen Innen und Außen durch großzügige Transparenz aktiviert werden. Großformatige Sichtschutzfolien oder Ähnliches sind zu vermeiden.

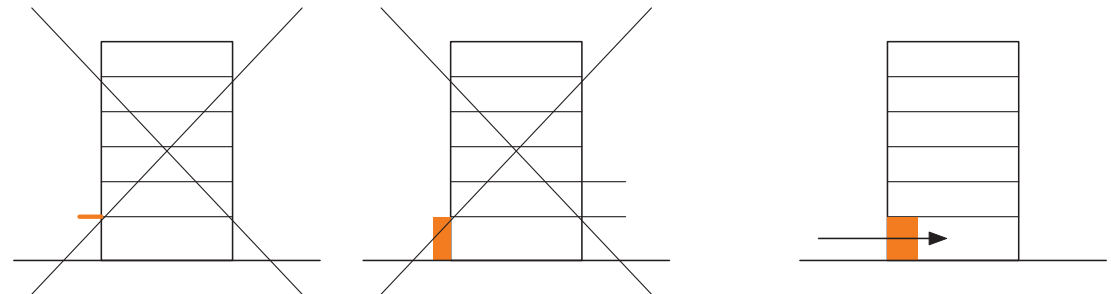
## Geschickte Integration von Nebenanlagen

Abstellanlagen für Abfälle und Wertstoffe sowie größere Abstellflächen für Fahrräder (die den An-

forderungen an die neue Mobilität genügen) sind vorzugsweise im Erdgeschoss zum Hofbereichen orientiert anzuordnen.

Besteht keine Möglichkeit Nebenanlagen in das Gebäude zu integrieren und müssen diese im Außenraum (Hofbereich) angeordnet werden, sind sie zwingend einzuhausen und möglichst zu überdachen. Die Kombination mit anderen Nebenanlagen bietet sich an. Hinsichtlich Materialität und Farbigkeit sollen die Einhausungen mit den Hauptgebäuden und den anderen Nebenanlagen abgestimmt sein.

Briefkästen müssen in Größe, Farbe, Proportion, Gliederung und Plastizität auf die Gestaltung der Fassade abgestimmt sein und sich den Fassadenflächen, auf denen sie befestigt sind, unterordnen. In Abhängigkeit der Ausbildung des Eingangsbereichs sind im Gebäude integrierte Lösungen ebenfalls möglich und werden bevorzugt.



## Campusanger

Im Bereich des Erdgeschosses rund um den Campusanger reißen die massiven Fassaden großflächig auf und öffnen die Gebäude zum öffentlichen Straßenraum, wodurch einladende Kontaktzonen der Universitätsbauten entstehen.

## Betonung durch Subtraktion

Die Eingangssituationen sollen übersichtlich und einladend gestaltet werden. Wichtig ist dabei insbesondere der Sichtbezug von Innen und Außen. Der Hauseingang kann durch Farb- und Materialwahl oder einen Rücksprung in der Fassade („Subtraktion“) hervorgehoben werden.





+ *links oben:*  
Universitätsbibliothek am  
Campus Wersterberg,  
Osnabrück (HerbstKunkler  
Architekten)



+ *links unten:*  
Hochschul- und Landesbi-  
bliothek, Fulda (Atelier 30)



+ *rechts:*  
ETH HIT e-science Lab  
Zürich (Baumschlager  
Eberle Architekten)



Allgemeine gestalterische Vorgaben

# EG-Zone - Adressbildung

## Prinzip

Gute Orientier- und Auffindbarkeit  
Adressbildung mit einer erkennbaren Identität /  
Universität Synergie zwischen Campus Süd und  
Campus Nord

## Gestaltungsleitbild

Einladende Gestaltung des Eingangs  
Sichtbezug zu den Außenräumen und zum Haupt-  
terschließungskern

An der Straßenmündung des verkehrsberuhigten  
Häutebachwegs zum Lohrtör entsteht auch im  
Süden ein zentraler, offen gestalteter Platz, der  
als neue Adresse und Ankommensort des Cam-  
pus dient.

## Beschriftung (beispielhaft)

- Metallbuchstaben für Natustein-/Klinker-  
fassade (Campus Nord)
- Beschriftung auf Glasflächen (Campus Süd)





+ *links:*  
Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität (Max Dudler)

+ *rechts oben:*  
Walburga-Realschule, Meschede (Hausmann Architekten)

+ *rechts unten:*  
Studentenwohnheim Tietgenkollegiet, Kopenhagen (Lundgaard & Tranberg)





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# EG-Zone - Nutzung & Gestaltung



## *links und Mitte:*

Beispiele für Erdgeschosszonen als belebte öffentliche Räume

Architekturfakultät, Nantes (Lacaton & Vassal)  
Veranstaltungshalle, Lille (Lacaton & Vassal)

## *rechts:*

Lageplan Campus Nord

## Erdgeschossniveau

Eine belebte Erdgeschosszone ist für das urbane Leben und die Aufenthaltsqualität von entscheidender Bedeutung. Hier befindet sich die aktive Begegnungszone zwischen Universität und dem öffentlichen Straßenraum sowie den gemeinschaftlichen Blockinnenbereichen.

Die Abstimmung der Erdgeschossniveaus der Gebäude ist hinsichtlich der Barrierefreiheit, Zugänglichkeit, Einsehbarkeit und einer differenzierten Gestaltung der angrenzenden Freiräume von entscheidender Bedeutung.

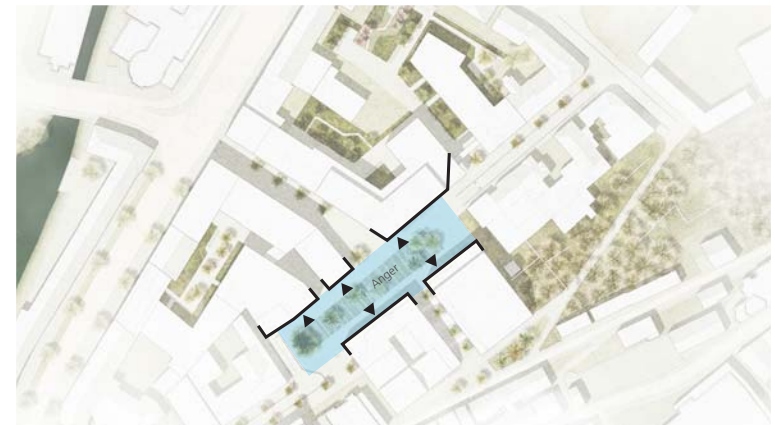
Die ebenerdige Erschließung soll als Kontaktzone fungieren und die Begegnung schwellenfrei fördern. Sockel bzw. angehobene Erdgeschosse zum öffentlichen Raum hin sind weitgehend ausgeschlossen.

## Kommunikation mit dem Außenraum

Die Erdgeschosszonen sind als öffentliche und kommunikative Orte im Sinne eines ‚Marktplatzes‘ auszuführen. Erdgeschosszonen sollen insbesondere an belebten Stadträumen flexibel und nutzungsoffen gestaltet sein. Eine hohe Nutzungsflexibilität wird durch eine großzügige Raumhöhe gewährleistet. Daher bestehen in besonders frequentierten Bereichen Höhenvorgaben innerhalb derer das EG auszuführen ist oder aber Mindestvorgaben, die nicht unterschritten werden dürfen (vgl. Kapitel Höhen).

Dabei soll die Schnittstelle zwischen Innen und Außen durch großzügige Transparenz aktiviert werden. Großformatige Sichtschutzfolien oder Ähnliches sind ausgeschlossen.

Campus Nord und Campus Süd entwickeln sich jeweils um identitätsstiftende öffentliche Räume unterschiedlicher Prägung. Im Bereich des Erdgeschosses rund um den Campusanger im Campus Nord reißen die massiven Fassaden großflächig auf und öffnen die Gebäude zum öffentlichen Straßenraum, wodurch einladende Kontaktzonen der Universitätsbauten entstehen. Im Campus Süd sind derlei öffentliche Bereiche in allen Erdgeschossen vorzusehen.





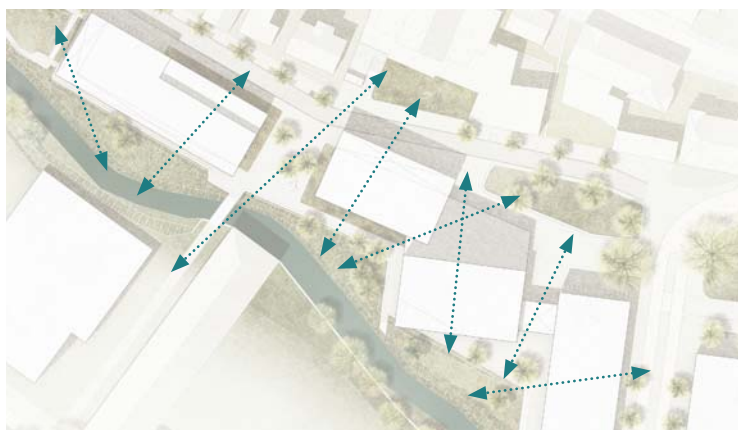
## Schaufenster

Außerdem sind hier öffentliche Durchwegungen vorzusehen, die einen Zugang zur Promenade entlang der Weiß sicherstellen. Als ‚permeable Membran‘ haben die Erdgeschosszonen innerhalb des Campus Süd die Aufgabe, den städtischen Raum mit dem Grünraum am Fluss zu verbinden.

Schaufenster sind einladend aber gestalterisch zurückhaltend auszuführen. Der Glasanteil kann im Gegensatz zur Fassade im OG deutlich größer gewählt werden. Raumhohe sowie bodenaufstehende Verglasungen tragen gleichwohl zur Belichtung des Innenraumes bei. Fenster- und Schaufensterbeklebungen mit einem Beklebunganteil von mehr als 50% der Fensterfläche sind nicht zulässig.

+ *links:*  
Lageplan Campus Süd

+ *rechts:*  
Beispiele für Erdgeschosszonen als ‚permeable Membran‘





Allgemeine gestalterische Vorgaben

# EG-Zone - Gestaltung

## Integration von Tiefgaragen

Bei straßenbegleitenden Gebäuden sind die Tiefgaragenzufahrten in das Gebäude zu integrieren und deren Gestaltung auf die Fassade abzustimmen. Eine integrierte Gestaltung minimiert Beeinträchtigungen.

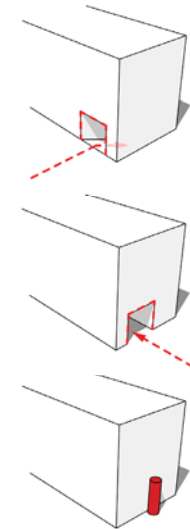
Ein- und Ausfahrt sind in der Breite zu minimieren, d.h. soweit zulässig und verkehrstechnisch leistungsfähig einspurig zu kombinieren und ggf. über eine Lichtsignalanlage (LSA) zu regeln. Tiefgaragen sollten attraktive Zusatzangebote schaffen, z.B.: Ladestationen, etc.

- Minimierung von Beeinträchtigungen durch integrierte Gestaltung

- Straßenbegleitende Gebäude, integrierte Tiefgaragenzufahrt entweder an der Längs- oder Querseite des Gebäudes

- Ein- und Ausfahrt innerhalb des Gebäudes, Rampe wenn möglich erst innerhalb des Gebäudes

- Belüftung der Tiefgarage im Gebäude integriert bzw. stirnseitig, am Gebäude orientiert



+ In die Gebäudekubatur und die Gestaltung integrierte Tiefgarageneinfahrten, Beispiele





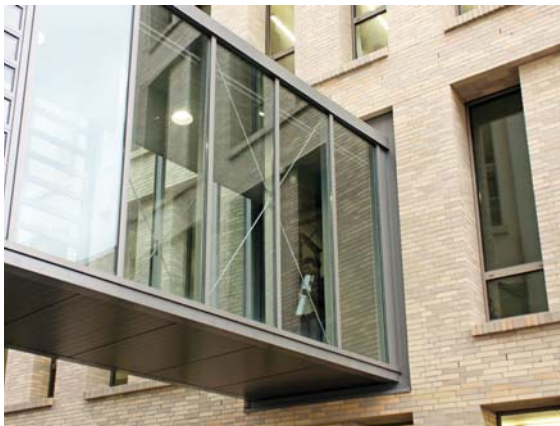
Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Verbindungsbrücken

## Verbindungsbrücken

Eine horizontale Verbindung der einzelnen Gebäude und Institute kann zusätzlich über Verbindungsbrücken in den Obergeschossen hergestellt werden. Dies ermöglicht eine universitätsinterne Erschließung, die unabhängig funktioniert von den Erdgeschosszonen, die als öffentliche Räume konzipiert sind.

- Verbindung innerhalb eines Instituts / zwischen Instituten / zwischen Instituten und Zentraler Lehre
- Verglasung
- 1 - 2 Geschosse



+ *oben links:*  
Universitätsbibliothek  
Darmstadt (Stahlbau  
Lamparter)

+ *oben rechts:*  
TU Dresden (Stahlbau  
Lamparter)

+ *unten:*  
Campus Charité Mitte,  
Berlin (Stahl- und  
Metallbau Lauterbach)



Allgemeine gestalterische Vorgaben

# Werbeanlagen

Für die Gestaltung von Werbeanlagen ist die Gestaltungssatzung der Stadt Siegen in ihrer aktuellsten Fassung zu berücksichtigen.









## Kapitel B.2

# Freiraumbezogene Vorgaben

**Struktur und Identitäten**

**Programm**

**Oberflächengestaltung**

**Bepflanzung**

*Gehölze*

*Pflanzflächen*

**Ausstattung**

*Sitzbank*

*Leuchte*

**Barrierefreiheit**

**Klimaresilienz**





Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Struktur & Identitäten

## Identitäten des Freiraums

Mitten in der Stadt entsteht ein neuer Campus mit nachhaltigen, zukunftsfähigen und vielseitig nutzbaren Freiräumen. Dabei entwickeln Campus Nord und Campus Süd eigenständige freiräumliche Identitäten: Im Campus Nord steht einem klaren Gerüst urbaner öffentlicher Räume das Motiv der Campus Gärten mit einer gebäudebezogenen Kleinteiligkeit und einem hohen vegetativen Anteil gegenüber. Der Campus im Süden hingegen, entwickelt sich durch seine Lage an der Weiß eher zu einem naturnahen Raum der insbesondere ökologische Funktionen erfüllt.

Es bilden sich Räume unterschiedlicher Intimitäten heraus, die eine soziale Zonierung durch die Verwendung unterschiedlicher Oberflächen und Pflanzungen ablesbar machen. Den ‚solid ground‘ bilden bekannte traditionelle Materialien, die bereits jetzt das Siegener Stadtbild prägen. Den Gegensatz dazu stellen moderne und farbenfrohe Ausstattungselemente dar, die für die zukunftsorientierte Universität mit Lehre und Forschung stehen. Durch dieses Zusammenspiel aus klassischen und zeitgemäßen Elementen wird ein identitätsstiftendes Bild für den neuen Campus in Siegen generiert.



rechts:

Masterplan STEP 2





Entwicklungsoption -  
nördlicher Häutebachweg

+ *links:*  
Masterplan STEP 2.2



Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Struktur & Identitäten

## Campus Nord

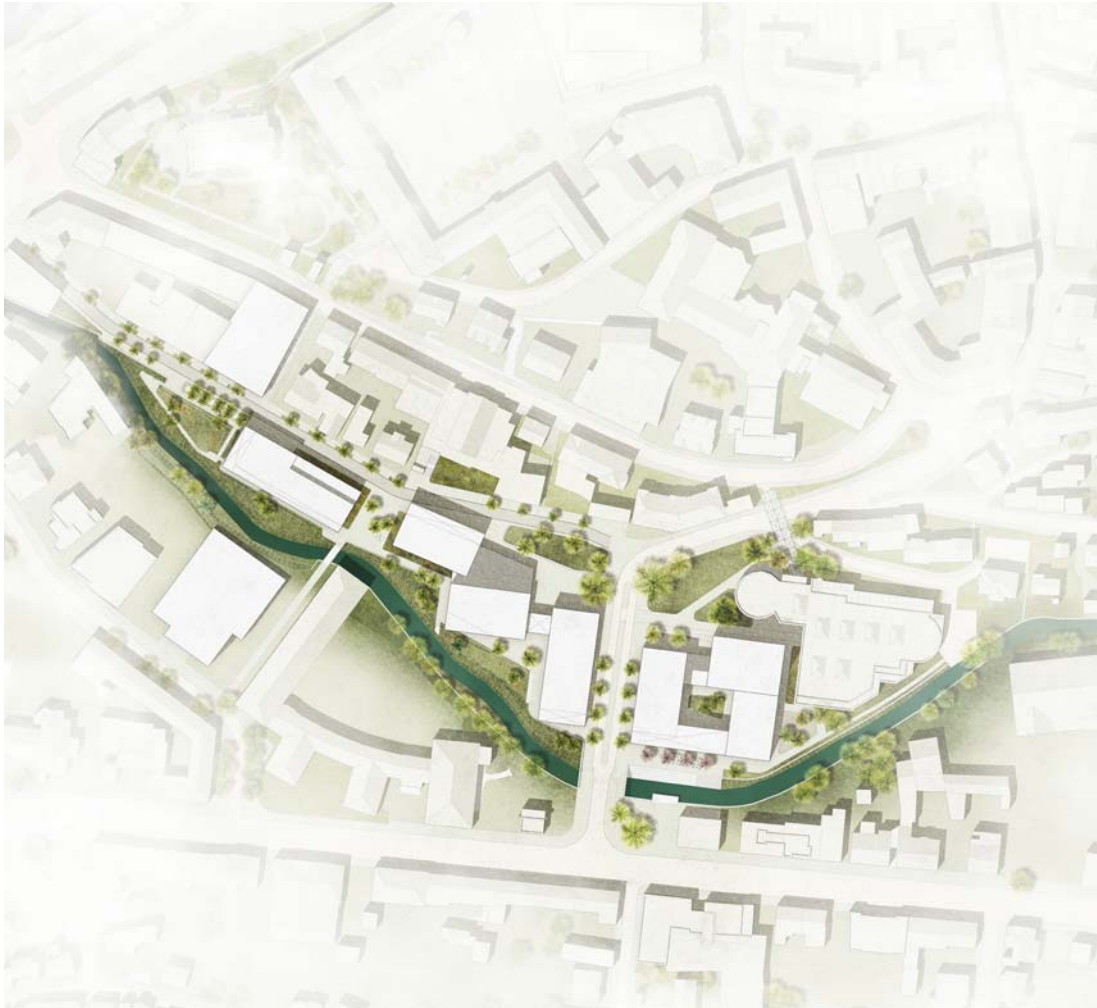
Auf dem Campus Nord formiert sich durch den Umbau der Friedrichstraße und der damit einhergehenden Bildung eines Angers das neue urbane Campuserz. Es entsteht ein einladend gestalteter Platz für die gesamte Bevölkerung mit locker gestellten Baumgruppen als Schattenspenden. Am neuen Hörsaal- und Seminarzentrum wird die entstandene Campusmitte durch eine großzügige von Blütenbäumen gesäumte Freitreppe mit Sitzgelegenheiten betont. Die spektakuläre Treppe vermittelt einerseits den Höhengsprung zwischen Friedrichstraße und Siebergstraße, andererseits bildet sie die neue zentrale Verbindung vom Siegufer zum Campus im Süden. Während die Eingangsbereiche der Hochschulgebäude extrovertiert und städtisch gestaltet sind, dienen die Campusgärten in den Höfen als Rückzugsräume vornehmlich der Erholung und Entspannung.



rechts:

Masterplan STEP 1-  
Campus Nord





### Campus Süd

Der südliche Teil des Campus stellt sich als neue „Grüne Lunge“ des universitären Lebens dar. Die bisher teilweise verrohrte Weiß wird geöffnet, ökologisch verbessert und in der Verbindung mit dem Weißflickschen Grundstück zu einem neuen Grünzug umgestaltet. Dabei wird die Weiß als landschaftliches Highlight mitten in der Stadt inszeniert. Es entsteht ein starker Kontrast zwischen der hochwassersicheren Stadtebene, die sich als Hochpromenade mit Sitzmauer in Richtung Weiß ausbildet und dem naturnah gestalteten Auenraum, der vor allem der ökologischen Aufwertung dient. Am Neubau des Hauses für Kunst & Architektur entsteht mit der Öffnung der Weiß und der Integration einer Sitzstufenanlage ein neuer Ort mit besonderer Anziehungskraft.

+ *links:*  
Masterplan STEP 1-  
Campus Süd



Freiraumbezogene Vorgaben




# Freianlagen – Struktur & Identitäten

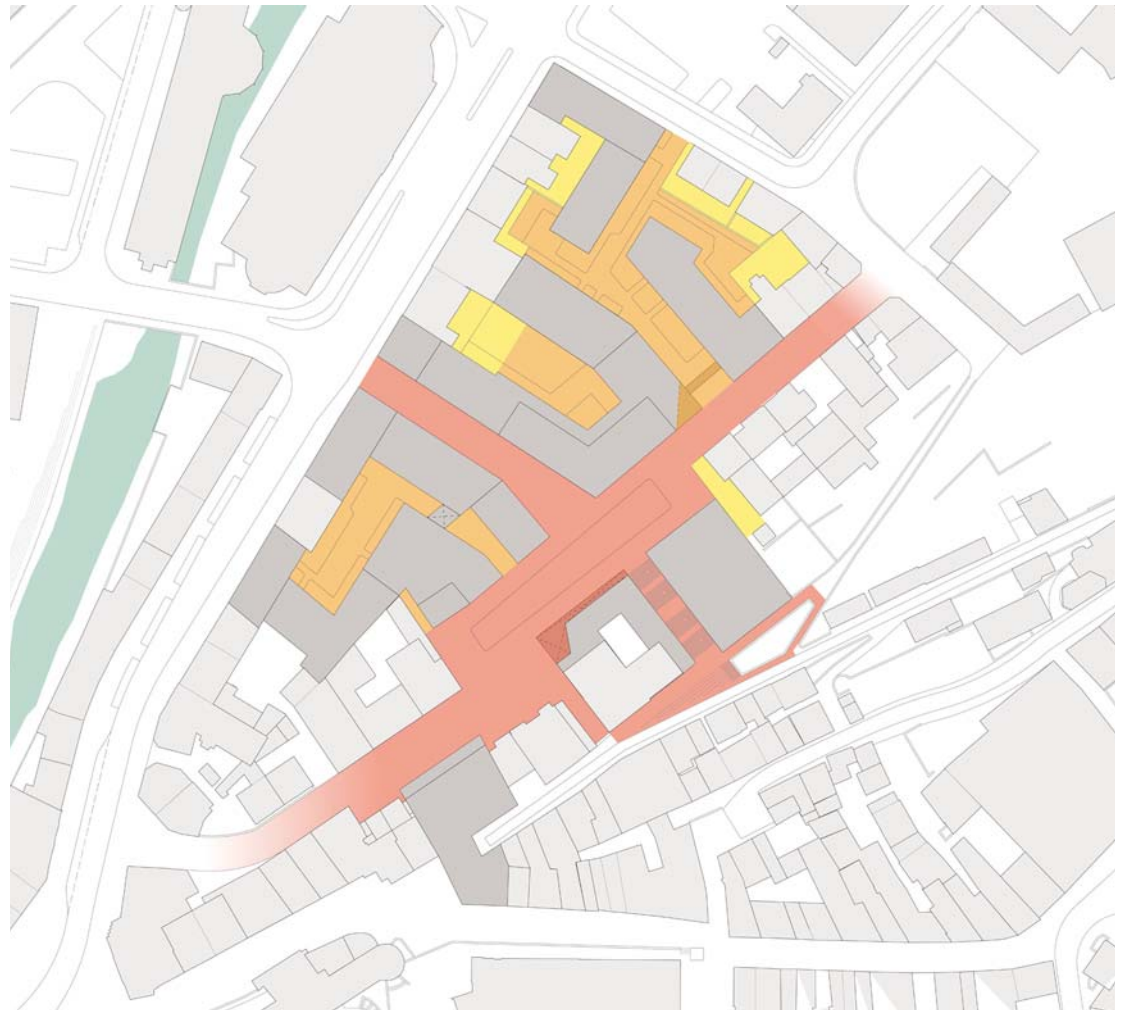
## Freiraumzonierung –

### Campus Nord

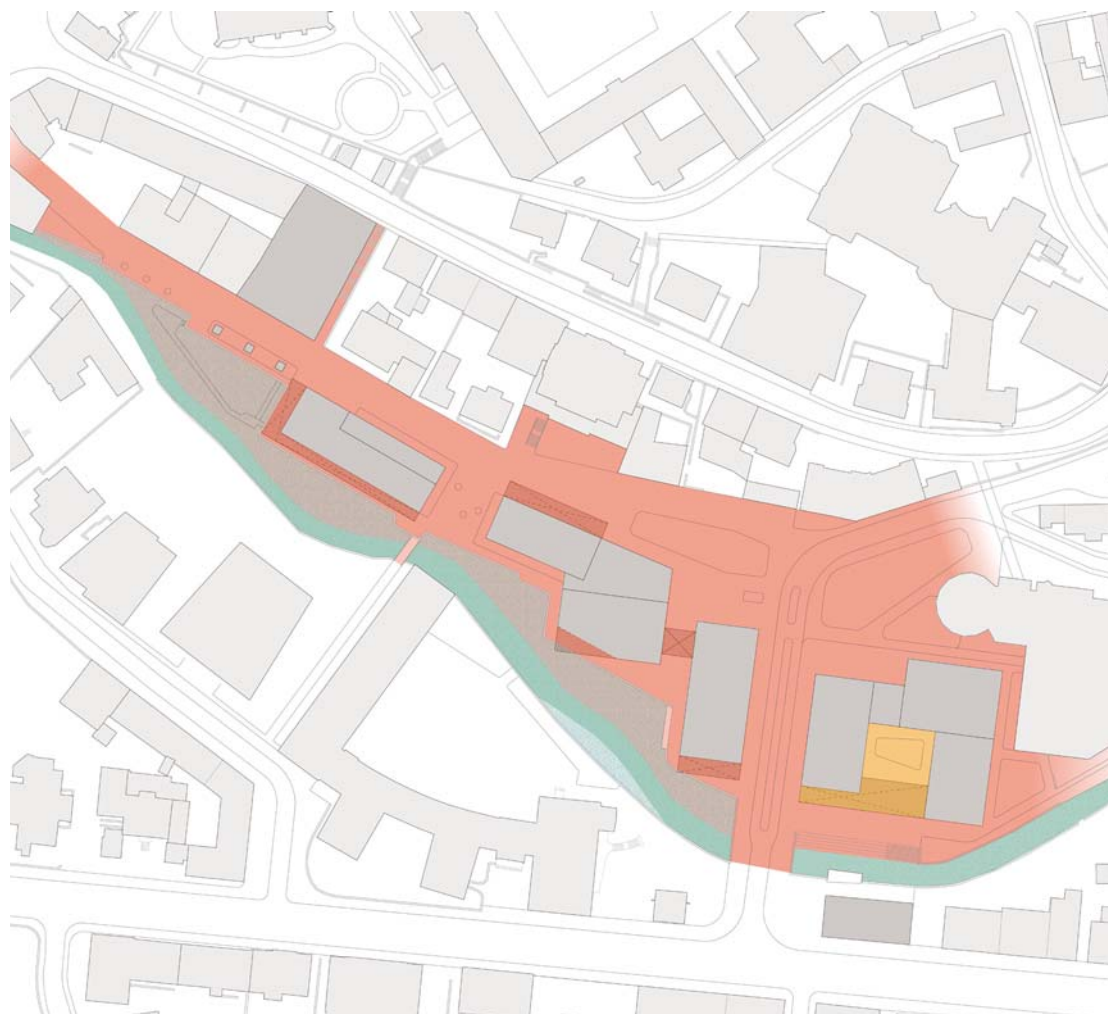
Dem öffentlichen Stadtraum des neuen Campus Nord kommt eine besondere Bedeutung zu. Dieser ist einer der wichtigsten Begegnungsorte zwischen Stadtbevölkerung, Student\*innen sowie Mitarbeiter\*innen der Universität. Er ist aber auch Ort der Entspannung, der Orientierung und besitzt eine zentrale Erschließungsfunktion, insbesondere durch die neue Treppenanbindung an den Siegberghang.

Die Höfe der neuen Campusgebäude werden als grüne öffentliche Campusräume ausgebildet und dienen beispielsweise als Lesegärten sowie als Café- und Pausenbereiche der Kontemplation. Durch ihre offene, wenig versiegelte Gestaltung stellen sie außerdem einen wichtigen Beitrag zur Regenwasserversickerung dar. Die angrenzenden privaten Grundstücke werden durch Hecken oder Mauern abgeschirmt und intensiv genutzte Universitätsbereiche verlagert.

-  Öffentlich zugänglicher Stadtraum
-  Öffentlicher Campusraum
-  Privater Raum







### Freiraumzonierung-

#### Campus Süd

Im südlichen Campus umspielt der öffentliche Stadtraum die neuen Campusgebäude ohne strikte Trennung der universitären und städtischen Bereiche. Einzig der Innenhof des Hauses für Kunst & Architektur stellt sich als eher introvertierter, universitär genutzter Freiraum dar. Charakteristisch für den südlichen Campus ist die Bedeutung des Auenraums der Weiß. Er dient vor allem ökologischen Belangen und bietet dem Fluss Raum zur Aneignung. Neben der Funktion als Versuchsraum des Gewässers, birgt er außerdem großes Potential als Erholungs- und Naturentdeckungsraum inmitten der Stadt.

Öffentlich zugänglicher Stadtraum

Vorzugsraum Gewässer

Öffentlicher Campusraum



Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Struktur & Identitäten

## Campus Unteres Schloss Nord

### Campus-Anger

Der Campusanger ist der neue Dreh- und Angelpunkt des Unicampus im Norden und bildet das urbane Zentrum. Hier kann man sich im lichten Schatten der lockeren Baumgruppen auf zahlreichen Sitzmöglichkeiten entspannen. Die von Rasenfugen durchbrochene Platzintarsie (alternativ begrünte Baumscheiben) sorgt für eine klimatische Verbesserung im sonst eher steinernen Umfeld des Angers. Eine Besonderheit stellt die große Freitreppe entlang des neuen Hörsaalgebäudes dar, welche außer dem praktischen Shortcut zum Sieberghang weitere Möglichkeiten zum Verweilen bietet.



- + oben:  
Visualisierung Campus Nord, Stand: Wettbewerb 2020
- + unten links:  
Natursteinplattenbelag mit Rasenfugen
- + unten rechts:  
großzügige bepflanzte Baumscheiben als Alternative zu Rasenfugen







## Gartenhöfe

Die Höfe der neuen Campus-Bauten präsentieren sich als kleine grüne Oasen des Campus Nord. Die Erdgeschosszonen werden durch grüne Säume, die aus einer Mischung von Stauden- und Strauchpflanzungen bestehen, geschützt und abgeschirmt. In den Hofzentren gibt es dagegen Raum zur Erholung und zum Austausch. So laden baumbestandene, möblierte kleine Plätze und Wiesenbereiche zum Entspannen ein.



- + *oben links:*  
Sitz- und Lernbereiche in den Gartenhöfen
- + *oben rechts + unten links:*  
Grüne Gartensäume vor den Erdgeschosszonen
- + *unten rechts:*  
Wiese als Pausenbereich





Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Struktur & Identitäten

## Campus Unteres Schloss Süd

### Grünzug an der Weiß

Inmitten der Stadt entsteht ein neues landschaftliches Highlight, das die Weiß ganz bewusst in Szene setzt. Die hochwassersichere Stadtebene mit den Universitätsneubauten bildet mit ihren Plätzen vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten und wird durch eine Hochpromenade mit einer Sitzmauer zum Auenbereich der Weiß hin abgeschlossen. Ganz im Gegensatz zur urbanen Kante entwickelt sich ein naturnah gestalteter Auenraum, der vor allem der ökologischen Verbesserung der Weiß dient. Hier können artenreiche Habitate für Flora & Fauna entstehen.



- + **oben:**  
Visualisierung Campus Süd,  
Stand: Wettbewerb 2020
- + **unten links:**  
Beispiel Promenade mit an-  
grenzender Feuchtwiese
- + **unten rechts:**  
naturnahe  
Gewässergestaltung

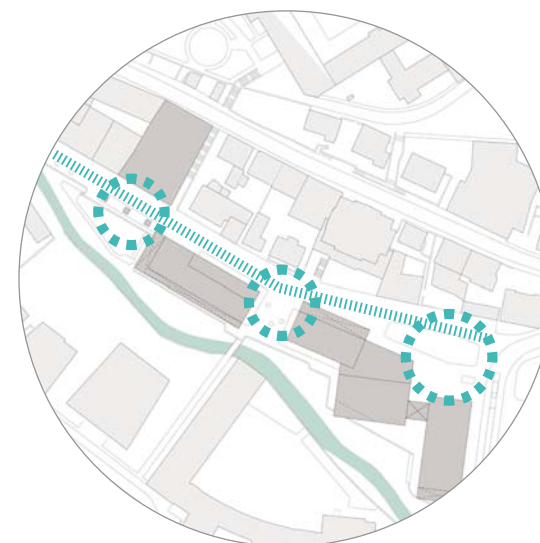






### Häutebachweg als Fahrradstraße

Der Häutebachweg wird für den motorisierten Individualverkehr gesperrt, zur Fahrradstraße umgewandelt und ist so nur noch für Anwohner bzw. Anlieferung befahrbar. Durch zahlreiche Gehölzneupflanzungen und großzügige Baumscheiben wird er zu einem neuen grünen Straßenraum umgestaltet. Entlang des Häutebachwegs entfaltet sich eine Platzfolge, bestehend aus dem Eingangsplatz am Löhrtor, dem Brückenschlag an der Villa Sauer und dem Forscherfeld nordwestlich der Flutwiese.



- + *oben:*  
Beispiel Zonierung  
Fahrradstraße
- + *unten links:*  
Beispiel temporärer Pavillon
- + *unten rechts:*  
einladende Platzsituation  
mit Integration des  
Gehölzbestands



Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Programm

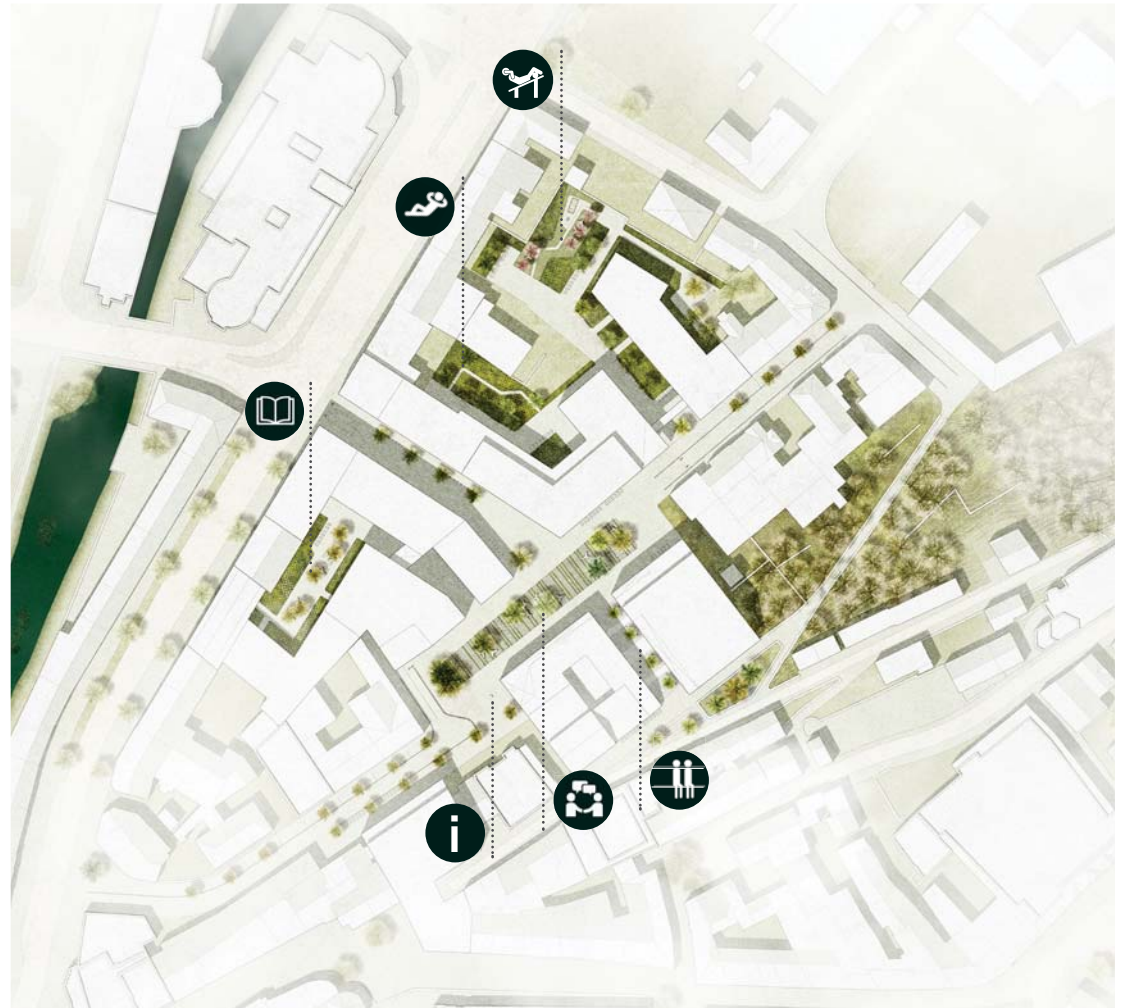
## Campus Unteres Schloss

### Campus Nord

Der Anger und die Freitreppe bilden wichtige öffentliche Stadträume, die vor allem der Begegnung, des Aufenthalts aber auch der Orientierung dienen. So gibt es beispielsweise am neuen Infopoint die Möglichkeit sich einen Überblick über das gesamte Areal zu schaffen.

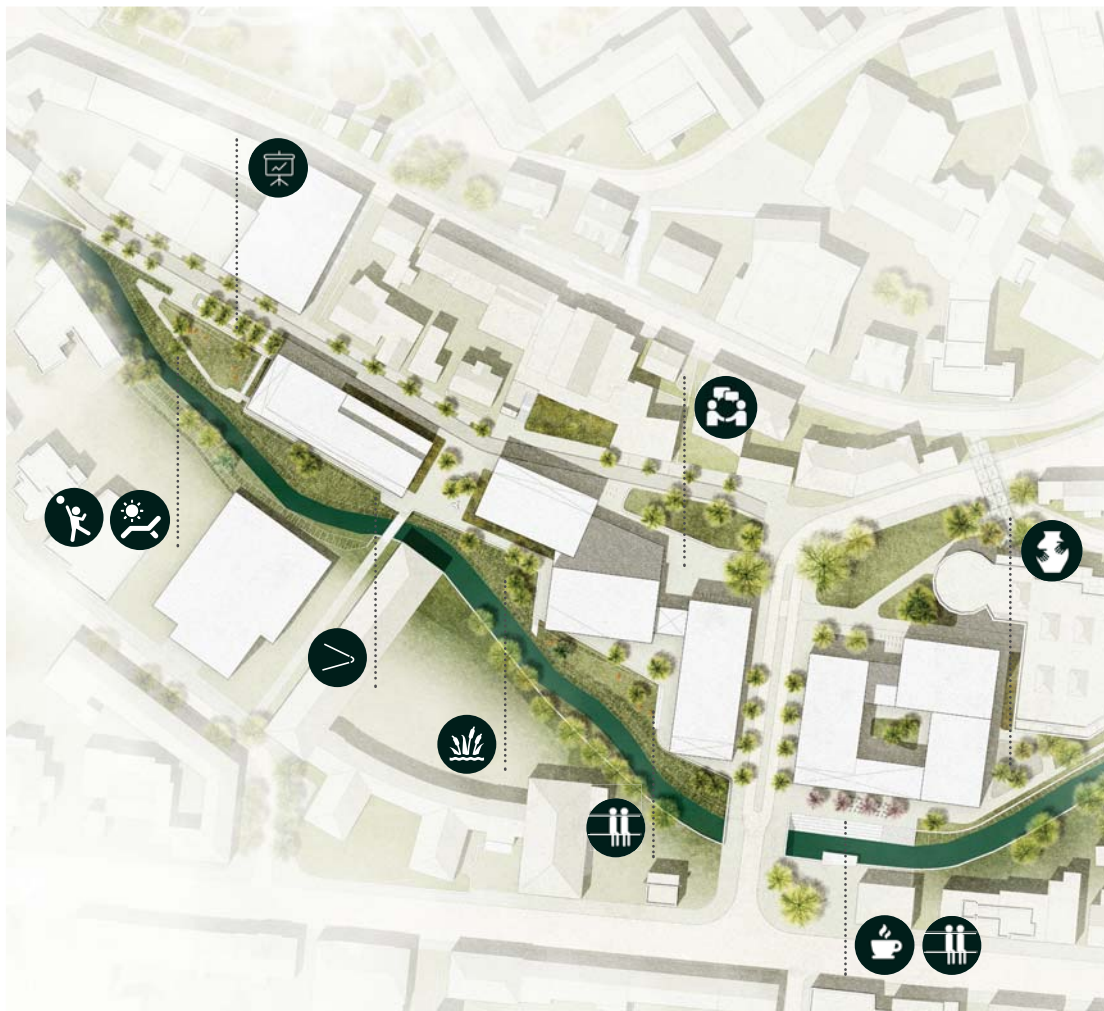
Die Höfe sind Orte der Ruhe und Entspannung. Hier wird ein Lesegarten sowie eine kleine Liegewiese vorgeschlagen, auf der man sich im Schatten der Blühgehölze ausruhen und erholen kann.

In Step 1 des Masterplans sind die nördlichen Flurstücke entlang der Juliusstraße noch nicht bebaut. Eine temporäre Sportfläche mit Fitnessgeräten bietet dort Platz und sorgt in der Übergangszeit für die nötige Abwechslung im Arbeitsalltag.



rechts:  
Nutzungsmöglichkeiten  
des Campus Nord





## Campus Süd

Der neu entstandene Auenbereich ist durch vereinzelte Treppenzugänge begehbar, während einladende Sitzstufenanlagen zum Verweilen sowie Natur entdecken anregen. Insbesondere im Süden des neuen Haus der Architektur entsteht ein Erholungsort direkt an der nun offengelegten und renaturierten Weiß.

Der Kreuzungsbereich von Löhrtor und Häutebachweg wird von einem großzügigen Antrittsplatz besetzt, der vor allem durch seine Bestandsgehölze geprägt wird.

Im Nordwesten spannt sich eine kleine Flutwiese auf, die temporär auch als Liegewiese, Sport- sowie Veranstaltungsfläche von Seiten der Universität genutzt werden kann. Nördlich davon entsteht ein kleiner hainartiger Platz, welcher der Universität als Versuchs- und Ausstellungsfläche mit temporären Architekturen dienen kann.

+ *links:*  
Nutzungsmöglichkeiten des  
Campus Süd



Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Oberflächengestaltung

## Campus Unteres Schloss

### Kanon der Materialitäten – Der Campus als Teil der Stadt

Die Oberflächenbeläge werden aus den bereits in Siegen vorkommenden ortstypischen Materialien entwickelt und orientieren sich am Materialkonzept von „Siegen – zu neuen Ufern“. Der Stadtboden soll als monochromer Teppich aus regionalem Naturstein ausgebildet werden, wobei die unterschiedlichen Funktionsbereiche durch differenzierte Formatigkeiten und Materialkörnungen des Natursteins sichtbar werden. Einzig die Gehbahnen sollen nach Vorgabe der Stadt Siegen als kontrastierendes Element in Betonplatten gestaltet werden. So wird der Benutzer geleitet und Gehwege, Sitz- und Aufenthaltsbereiche sowie Fahrbahnen etc. lassen sich intuitiv unterscheiden. Verschiedenformatige Betonplatten (in Bahnen verlegt) bestimmen das Erscheinungsbild der halböffentlichen Freiräume der Universität. Hier kann jedoch auch auf wertige Natursteinplatten zurückgegriffen werden.

Um ein einheitliches Stadtbild zu erzeugen, soll insbesondere in den öffentlich zugänglich städtischen Räumen, das bereits im Konzept „Siegen – zu neuen Ufern“ festgelegte Mobiliar Verwendung finden. An ausgewählten Schnittstellen zwischen städtischen und universitären Bereichen sind farbenfrohe Highlights im Mobiliar zur Identitätsbildung des neuen Campus denkbar.



rechts:

Collage zum Kanon der  
Materialitäten



## Oberflächen - Materialkanon



### Bodenbelag - Großsteinpflaster aus regionalem Naturstein (Granit)

- Verwendung: Mischverkehrsflächen
- geschnitten, mit nachgearbeiteten Köpfen
- Diagonalverband - gebundene Bauweise in befahrbaren Bereichen
- Farbspektrum



- Eigenschaften:
  - > befahrbar (für MIV + Lieferverkehr)
  - > gut berollbar + Barrierefrei



### Bodenbelag - Natursteinplatten aus regionalem Naturstein (Granit, ggf. Grauwacke möglich)

- Verwendung:
  - > Anger : mit Rasen - oder Sickerfugen
  - > ggf. universitärer Freiraum
- in Bahnen, Breite mind. 30 cm
- Farbspektrum



- Eigenschaften:
  - > gut berollbar + Barrierefrei
  - > Leitfunktion in Differenz zum Kleinsteinpflaster



### Bodenbelag - Kleinsteinpflaster aus regionalem Naturstein (Granit)

- Verwendung: Gebäudesäume, begehbare Plätze
- geschnitten, mit nachgearbeiteten Köpfen
- Passe
- Farbspektrum



- Eigenschaften:
  - > gelegentlich befahrbar
  - > flexibel einbaubar auch in Zwickelbereichen



Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Oberflächengestaltung

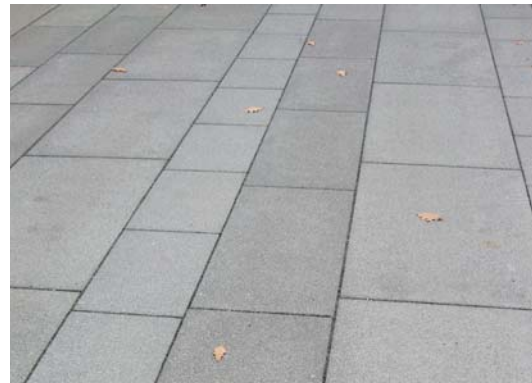
## Campus Unteres Schloss

### Oberflächen – Materialkanon



**Bodenbelag – Betonplatten**  
Betonwerkstein

- Verwendung:
  - > Gehbahnen (mind. 120 cm breit)
- in Bahnen verlegt
- Farbspektrum
  -
- Eigenschaften:
  - > gut berollbar + Barrierefrei
  - > Zeigerbelag für Gehwege



**Bodenbelag – längliche Betonplatten**  
Betonwerkstein

- Verwendung:
  - > Freiräume Universität
- in Bahnen verlegt, Breite mind. 30 cm
- Farbspektrum
  -
- Eigenschaften:
  - > gut berollbar + Barrierefrei
  - > Zeigerbelag für universitären Freiraum



**Bodenbelag – Possehlbelag**  
(ggf. Asphalt mögl.)


- Verwendung: Fahrradstraßen
- Farbspektrum
  -
- Eigenschaften:
  - > befahrbar
  - > gut berollbar + Barrierefrei
  - > Zeigerbelag für Fahrradstraßen




## Oberflächen - Materialkanon



### Bodenbelag - Wegedecke

- Verwendung: kleine Gartenwege, Atelierplatz
- Farbspektrum
 
- Eigenschaften:
  - > gut begeh- und berollbar
  - > wasserdurchlässig

### Bodenbelag - Ortbeton Recycling-Beton

- Verwendung: Wege im Auenbereich
- Farbspektrum
 
- Eigenschaften:
  - > überflutungssicher

### Sitztreppen & - mauern Betonfertigteile (Recycling-Beton)

- Verwendung: Mauern, Treppen und Sitzstufen
- Farbspektrum
 
- Eigenschaften:
  - > leicht einbaubar






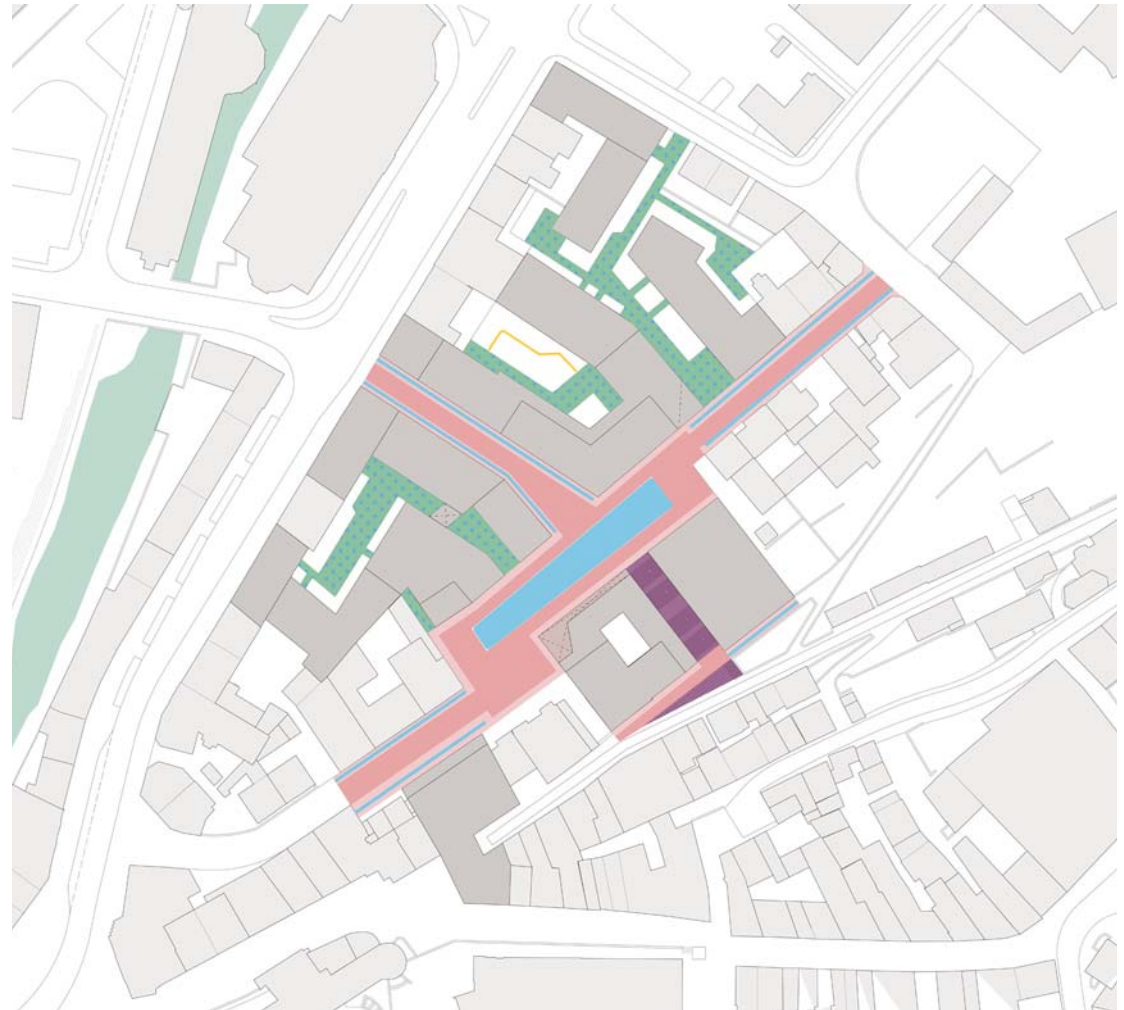
Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Oberflächengestaltung

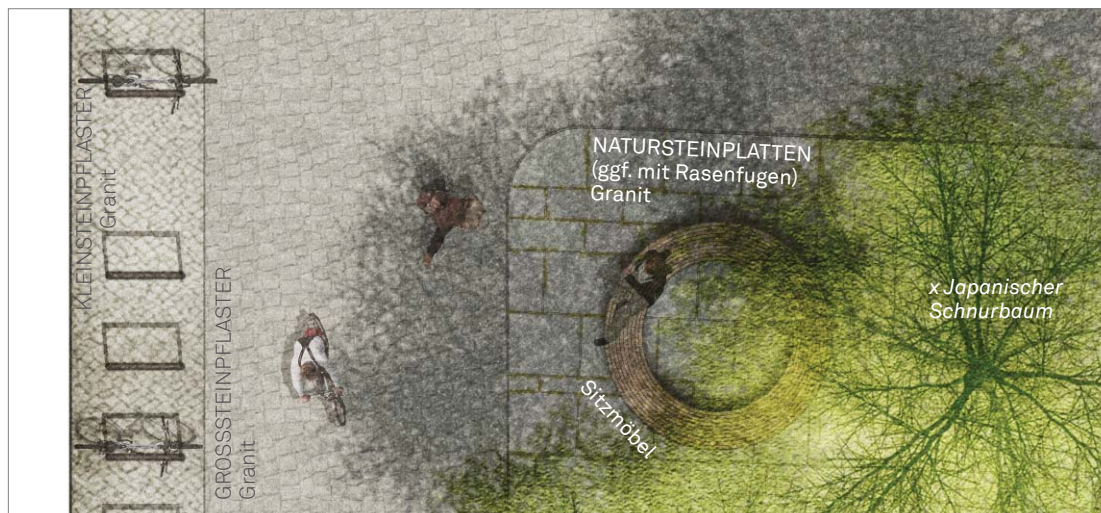
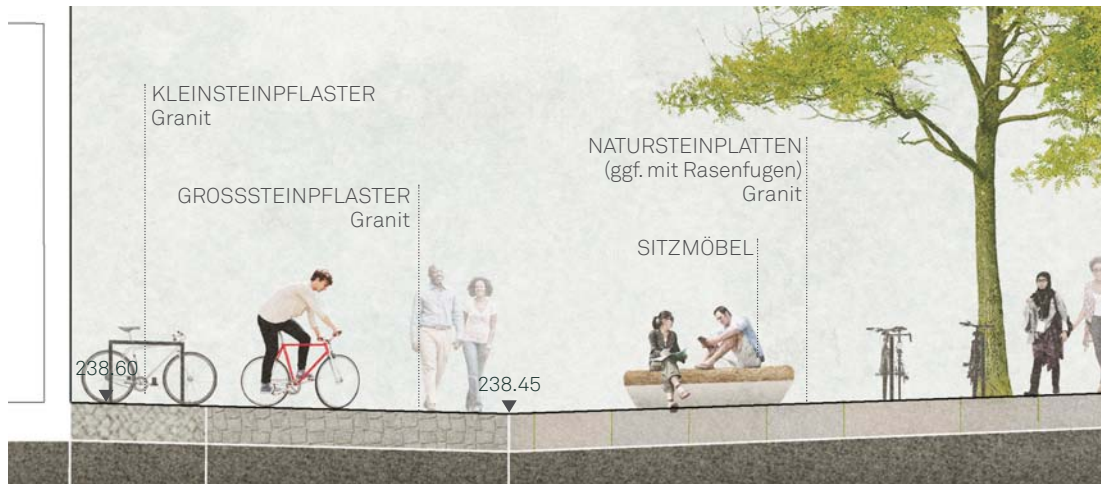
## Campus Unteres Schloss Nord

### Materialität der Oberflächen

-  Öffentlich zugänglicher Stadtraum  
*Großsteinpflaster (Granit, ggf. Grauwacke)*
-  Gebäudesäume  
*Kleinsteinpflaster (Granit, ggf. Grauwacke)*
-  Campusanger & Gehbahnen  
*Natursteinplatten (Granit, ggf. Grauwacke) -  
im Angerbereich mit Rasenfugen*
-  Öffentlicher Campusraum  
*Betonwerkstein (ggf. Naturstein)*
-  Freitreppe  
*Beton*
-  Gartenweg  
*Wassergebundene Wegedecke*







### Detail Oberflächenbeläge

Der Hauptanteil der Flächen des urbanen Campus Nord soll durch einen, in Teilen befahrbaren Belag, aus gebundenem Großsteinpflaster gestaltet werden. Großformatige Natursteinplatten bilden dabei als Äquivalent die Bereiche der Gehwege und des Aufenthalts aus. Insbesondere der Angerbereich soll dabei durch grüne Akzente, wie Rasenfugen (Sickerfugen) oder begrünte Baumscheiben als Verweilort markiert werden.

Kleinsteinpflaster bildet jeweils den Abschluss an den Gebäudesäumen, da sich hier Einbauten wie Fahrradständer oder Leuchten einfach in den Belag integrieren lassen.

In den innenliegenden Campusbereichen sollen Betonplatten in Bahnen zum Einsatz kommen. Hier können alternativ auch Natursteinplatten verwendet werden.

+ oben:  
Detailschnitt Campus Nord  
- Anger

+ unten:  
Detailaufsicht Campus  
Nord - Anger



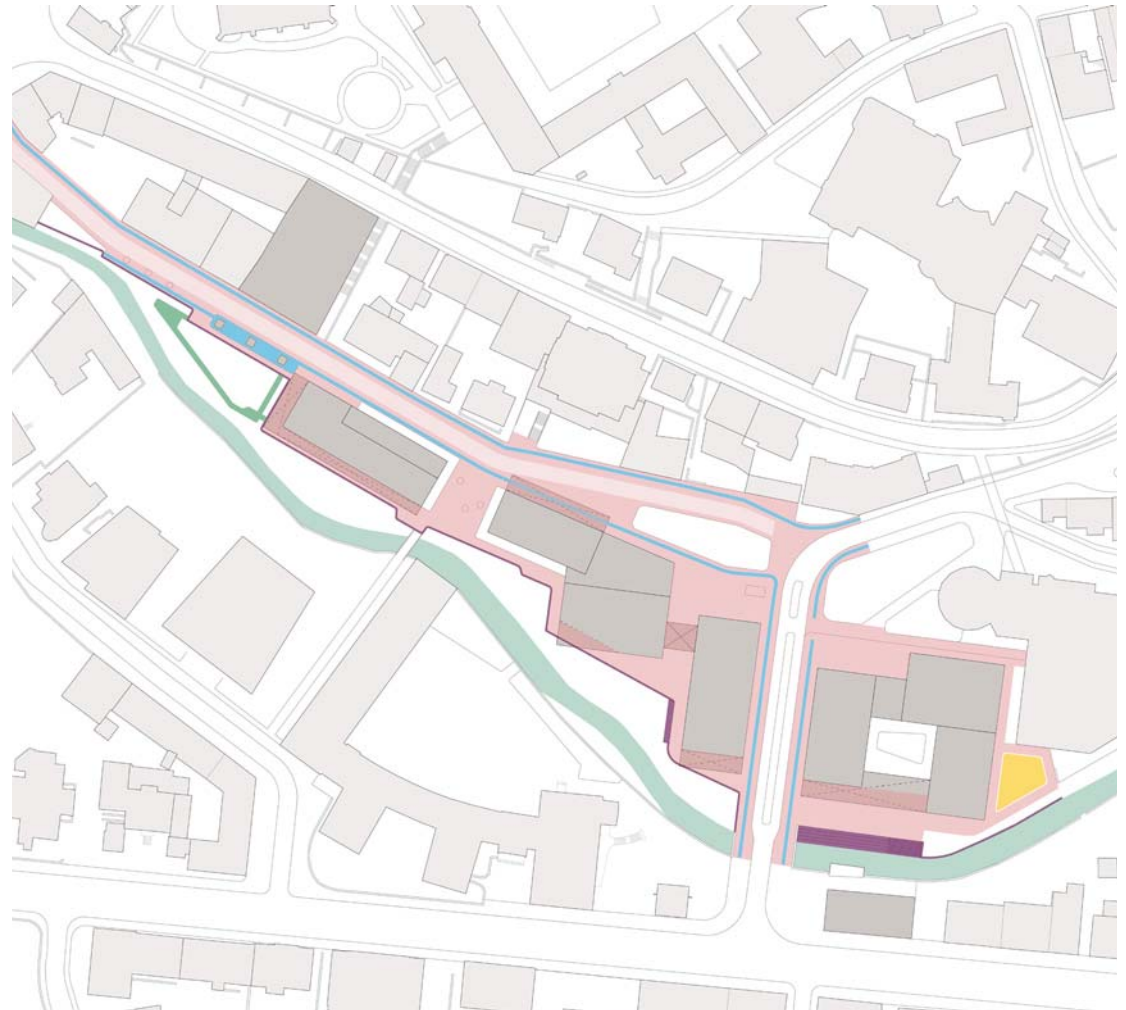
Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Oberflächengestaltung

## Campus Unteres Schloss Süd

### Materialität der Oberflächen

-  Promenadenmauer als Stadtmobiliar  
*Betonfertigteilelemente*
-  Öffentlich zugänglicher Stadtraum  
*Kleinsteinpflaster (Granit, ggf. Grauwacke)*
-  Fahrradstraße Häutebachweg  
*Possehlbelag (ggf. Asphalt)*
-  Gehbahnen  
*Natursteinplatten (Granit, ggf. Grauwacke)*
-  Auenweg  
*Ortbeton*
-  Werkhof  
*Wassergebundene Wegedecke*







### Detail Oberflächenbeläge

Im südlichen Campusbereich an der Weiß finden vor allem kleinformigere Beläge Verwendung. Die hochwassersichere Stadtebene soll einheitlich aus regionalem Kleinsteinpflaster ausgebildet werden. So wird die städtebauliche Idee der Gebäude als Juwelen auf einem festen Stadtteppich auch in der Materialität ablesbar.

Die Stadtebene wird durch eine durchgängige Promenadenmauer aus Betonfertigteilen begrenzt, welche sich an ausgewählten Orten zu Sitzstufen und Treppenanlagen erweitert.

Die neu entstandene Fahrradstraße soll durch einen Possehlbelag im Straßenbild sichtbar gemacht werden. Dieser ist besonders gut berollbar und zeigt dem Betrachter sowohl durch die Beschaffenheit als auch den Farbkontrast die neue Funktion des Häutebachwegs auf.



+ oben:  
Detailschnitt Campus Süd -  
Hochpromenade mit  
Promenadenmauer

+ unten:  
Detailaufsicht Süd -  
Hochpromenade mit  
Promenadenmauer



Freiraumbezogene Vorgaben

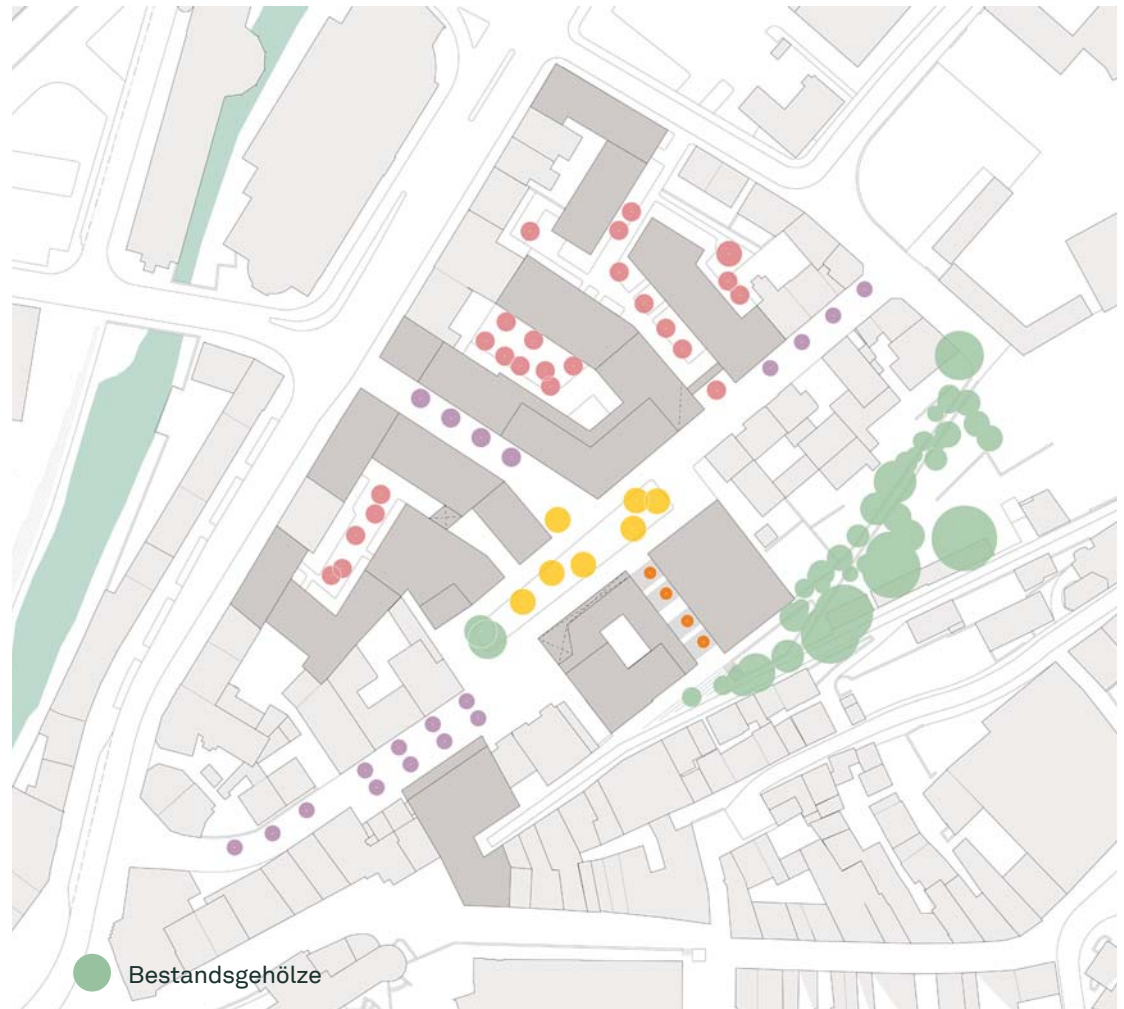
# Freianlagen – Bepflanzung

## Campus Unteres Schloss Nord

### Gehölzpflanzung

Das gärtnerische Motiv ist für die Pflanzenverwendung des Campus Nord in seinen Gartenhöfen prägend. Insbesondere Gehölze mit eindrücklichen Blühaspekten sollen hier den Charakter des Ortes bilden. Gleichzeitig gilt es zukunftsorientierte Gehölze einzusetzen, die in ihrem Wuchs passend für die jeweiligen Standorte sind und als besonders stadtklima-resistent gelten.

-  Platz-Gehölze  
*mit lockerer Krone*
-  Gehölze in den Gartenhöfen  
*mit starken Blühaspekten*
-  Gehölze auf der Freitreppe  
*schirmartiger Wuchs*
-  Straßengehölze (Gassengehölze)  
*aufrechter Wuchs*





### Platz-Gehölze

- Standort: sonnig bis halbschattig
- gestalterische Absicht: lichte Schattenbildung
- Wuchs/Größe:
  - > Baum 1.bis 2. Ordnung
  - > ausladender Wuchs
- Gehölzarten z.B.:
  - > *Sophora japonica* ‚Regent‘ | Japanischer Schnurbaum ‚Regent‘
  - > *Gleditsia triacanthos* ‚Sunburst‘ | Gold-Gleditschie ‚Sunburst‘
  - > *Koelreuteria paniculata* | Blasenescche
  - > *Ulmus* ‚fiorente‘ | Florentiner Ulme

### Gehölze in den Gartenhöfen

- Standort: parkartig, halbschattig
- gestalterische Absicht: starke Blüh- aspekte, Bienenweide
- Wuchs/Größe:
  - > Baum 3. Ordnung
- Gehölzarten z.B.:
  - > *Malus-Hybriden* | Zierapfel
  - > *Prunus spec.* | Zierkirsche
  - > *Crataegus laevigata* ‚Pauls Scarlet‘ | Echter Rotdorn ‚Pauls Scarlet‘

### Gehölze auf der Freitreppe

- Standort: eng, schattig
- gestalterische Absicht: Grün- und Blühaspekte
- Wuchs/Größe:
  - > Baum 3. Ordnung
  - > mehrstämmig
- Gehölzarten z.B.:
  - > *Amelanchier lamarckii* | Kupfer-Felsenbirne
  - > *Cornus mas* | Kornelkirsche
  - > *Fraxinus ornus* ‚Louisa Lady‘ | Blumenesche ‚Louisa Lady‘

### Gehölze in den Straßen/Gassen

- Standort: eng, halbschattig - schattig
- gestalterische Absicht: Grün- und Blühaspekte
- Wuchs/Größe:
  - > Baum 2. Ordnung
  - > schmaler Wuchs
- Gehölzarten z.B.:
  - > *Magnolia kobus* | Kobushi-Magnolie
  - > *Malus tschonoskii* | Scharlach-Apfel
  - > *Liriodendron tulipifera* ‚Fastigiata‘ | Säulen-Tulpenbaum
  - > *Acer campestre* ‚Queen Elisabeth‘ | Feldahorn ‚Queen Elisabeth‘

### Gehölzpflanzung



Freiraumbezogene Vorgaben




# Freianlagen – Bepflanzung

## Campus Unteres Schloss Süd

### Gehölzpflanzung

Das Leitbild für die Pflanzenverwendung im südlichen Campusbereich liefert die Weiß in ihrem Auenbereich. So sollen in den gewässernahen Bereichen in Abstimmung mit der Gewässerplanung typisch heimische Gehölze der Auenbereiche Verwendung finden.

Ein charakteristisches pflanzliches Highlight soll entlang des Löhrtors geschaffen werden. Hier sollen vor allem Gehölze mit einer besonderen Herbstfärbung und einem aufrechten Wuchs eine grüne Reminiszenz zum ehemalige Stadttor bilden.

-  Platz-Gehölze  
*mit lockerer Krone*
-  Gehölze als Freiraum-Tor  
*mit aufrechtem Wuchs*
-  Gehölze an den Sitzstufen  
*mit Blühaspekten*
-  Straßengehölze (Gassengehölze)  
*stadtklimatolerant*
-  Auengehölze  
*Staunässe verträglich*





## Gehölzpflanzung

### Platz-Gehölze

- Standort: sonnig bis halbschattig
- gestalterische Absicht: lichte Schattenbildung
- Wuchs/Größe:
  - > Baum 1.bis 2. Ordnung
  - > ausladender Wuchs
- Gehölzarten z.B.:
  - > *Sophora japonica* ‚Regent‘ | Japanischer Schnurbaum ‚Regent‘
  - > *Gleditsia triacanthos* ‚Sunburst‘ | Gold-Gleditschie ‚Sunburst‘
  - > *Fraxinus angustifolia* | Schmalblättrige Esche
  - > *Ulmus* ‚fiorente‘ | Florentiner Ulme

### Gehölze an den Sitzstufen

- Standort: eng, halbschattig
- gestalterische Absicht: Grün- und Blühaspekte
- Wuchs/Größe:
  - > Baum 3. Ordnung
- Gehölzarten z.B.:
  - > *Prunus spec.* | Zierkirsche
  - > *Malus-Hybriden* | Zierapfel

### Gehölze als Freiraum-Tor

- Standort: eng, halbschattig - schattig
- gestalterische Absicht: aufrechter Wuchs & besondere Herbstfärbung
- Wuchs/Größe:
  - > Baum 1. Ordnung
- Gehölzarten z.B.:
  - > *Liquidambar styraciflua* | Amerikanischer Amberbaum
  - > *Acer x freemanii* ‚Autumn Blaze‘ | Freemanii-Ahorn ‚Autumn Blaze‘
  - > *Acer platanoides* ‚Olmsted‘ | Spitz-Ahorn ‚Olmsted‘

### Gehölze in den Straßen/Gassen

- Standort: eng, halbschattig - schattig
- gestalterische Absicht: Leitfunktion
- Wuchs/Größe:
  - > Baum 2. Ordnung
  - > schmaler Wuchs
- Gehölzarten z.B.:
  - > *Prunus padus* ‚Schloß Tiefurt‘ | Traubenkirsche ‚Schloß Tiefurt‘
  - > *Quercus robur* ‚Fastigiata‘ | Säuleneiche ‚Fastigiata‘
  - > *Alnus spaethii* | Purpur-Erle

### Auengehölze

- Standort: Auenbereich
- gestalterische Absicht: naturnah
- Wuchs/Größe:
  - > Baum 1.bis 2. Ordnung
- Gehölzarten z.B.:
  - > *Salix alba* (vereinzelt auch Sorte ‚Tristis‘) | Silber-Weide
  - > *Alnus glutinosa* | Schwarz-Erle



Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen - Bepflanzung

## Campus Unteres Schloss Nord

### Pflanzflächen - Gartensäume

Die Campushöfe entfalten sich als kleine grüne Lungen des Campus Nord. Bereiche die direkt an die Erdgeschosszonen der Gebäude angrenzen werden als grüne Pufferzonen ausgebildet. Diese schützen einerseits vor unerwünschten Einblicken, andererseits schaffen sie üppige Grünsäume, die das Klima der Höfe verbessern und zu einer angenehmen Kühlwirkung beitragen. Die Pflanzungen bestehen aus Monoblockpflanzungen, die durch Blütenhecken und schattenverträgliche Stauden ausgebildet werden. Um ein vielseitiges Pflanzbild zu schaffen, sollte eine automatische Bewässerung vorgesehen werden.

+ oben:  
Beispiel Liegewiese

+ unten:  
schattenverträgliche Stauden-  
pflanzung in Gartensäumen

Liegewiese

Gartensäume







## Pflanzenauswahl

In den Gartensäumen sind robuste Mixed-Pflanzungen für halbschattige und schattige Standorte vorgesehen. In der folgenden Pflanzliste finden sich beispielhafte Artenvorschläge:

### Sträucher

- *Rhodotypos scandens*
- *Chaenomeles spec.*
- *Euonymus spec.*
- *Hydrangea paniculata*

### Gräser & Stauden

- *Anemone tomentosa* ‚Honorine Jobert‘
- *Luzula nivea*
- *Hosta* ‚Devon Green‘
- *Carex foliosissima* ‚Icedance‘

### Bodendecker

- *Geranium nodosum*
- *Geranium sylvaticum*
- *Asperula taurina*
- *Epidemium spec.*
- *Vinca minor*

+ oben links:  
Hosta ‚Devon Green‘

+ oben rechts:  
Anemone tomentosa  
‚Honorine Jobert‘

+ unten:  
Atmosphärische  
Schattenpflanzung



Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen – Bepflanzung




## Campus Unteres Schloss Süd

### Pflanzflächen – Auenwiesen

Der Grünzug entlang der Weiß soll vor allem neue und wichtige Retentionsräume schaffen, die sich die Weiß je nach Bedarf aneignen kann. So soll die Aue naturnah als feuchtgeprägter Wiesenbereich gestaltet werden. Bestimmte Bereiche, wie beispielsweise die kleine Flutwiese im Nordwesten, können jedoch durch differenzierte Pflegemaßnahmen (wie bspw. regelmäßige Mahd) für die Universität nutzbar gemacht werden.

In welchem Umfang und welcher Ausformulierung dies möglich ist, sollte in der weiteren Planung mit der Gewässerplanung und der Oberen Wasserbehörde abgestimmt werden.

- + oben:  
Rasenfläche
- + unten:  
artenreiche Feuchtwiese

-  Rasenfläche  
*regelmäßige Mahd*
-  artenreiche Feuchtwiese  
*jährliche Mahd*
-  Pflanzsäume







## Pflanzenauswahl

Die „stadtseitigen“ Gebäudesäume sollen aus komplexen Hochgräsern mit Hochstauden bepflanzt werden. Sie tragen das Auenthema gestalterisch in die Stadt. In der folgenden Pflanzliste finden sich beispielhafte Artenvorschläge:

### Gräser

- *Molinia arundinacea* ‚Cordoba‘ (so/hs)
- *Deschampsia cespitosa* ‚Goldschleier‘ (so/hs)
- *Sesleria autumnalis* (so/hs)
- *Sporobolus heterolepis* ‚Tautropfen‘ (so)
- *Stipa calamagrostis* ‚Algäu‘ (so)

### Stauden

- *Polygonum amplexicaule* ‚JS Caliente‘ (so/hs)
- *Euphorbia cornigera* ‚Goldener Sturm‘ (so/hs)
- *Amsonia tabernaemontana* (so)
- *Aster laevis* (so)

+ *oben links:*  
*Polygonum amplexicaule*  
‚JS Caliente‘

+ *oben rechts:*  
*Stipa calamagrostis* ‚Algäu‘

+ *unten:*  
*Deschampsia cespitosa*  
‚Goldschleier‘



Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen - Ausstattung

## Sitzmöbel

Das Mobiliar im öffentlich zugänglich städtischen Raum des Campus soll sich in das bisherige Stadtbild einfügen. Hier sollen die bereits im Konzept ‚Siegen - zu neuen Ufern‘ verwendeten Sitzmöbel Anwendung finden. Der Wunsch der Stadt Siegen ist es ein einheitliches und verbindliches Sitzelement zu etablieren. Daher wurden die Sitzbank ‚Neo-Romántico Clásico‘ von Santa Cole und die ‚Rundbank‘ von Atelier Loidl als neues Stadtmobiliar festgelegt. Diese sollen auch in den neuen Campusbereichen platziert werden.



*oben:*  
bereits in Siegen vertretene  
Sitzbank ‚Rundbank‘ von  
Atelier Loidl



*unten:*  
bereits in Siegen vertretene  
Sitzbank ‚NeoRomántico  
Clásico‘ von Santa Cole







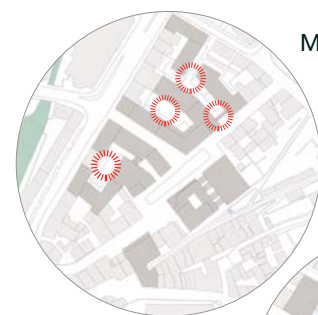
Vorschlag Farbtöne:



orange - rot - magenta

## Campus - Sitzbank

Im Gegensatz zur klassischen Mobiliarwelt des städtischen Raums präsentieren sich die farbenfrohen und modernen Möbel des Uni-Campus. Als „Sondermöbel“ schaffen sie eine eigene Identität und einen hohen Wiedererkennungswert. In den halböffentlichen und privaten Campusräumen sollen sie sowohl als bequemer Pausenort als auch als Ort des Zusammenkommens dienen.



Mögliche Standorte  
Campus Nord



Mögliche Standorte  
Campus Süd

+ *oben links:*  
Tischbank „Buzz“ von Vestre

+ *oben rechts:*  
Rundbank „Infinity“ von  
punto design

+ *unten:*  
Sitzbank „Infinity Wood“ von  
punto design

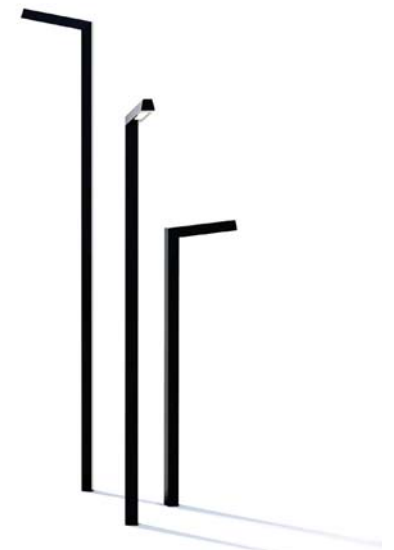


# Freianlagen - Ausstattung

## Leuchten

In den Straßenräumen der neuen Campusbereiche sind Mastleuchten vorgesehen, welche je nach Straßenkategorie unterschiedliche Lichtpunkthöhen besitzen. So wird für Wohnstraßen eine Lichtpunkthöhe von 4.50 m, für Hauptverkehrsstraßen wie das Löhrtor eine Lichtpunkthöhe von 6 m vorgeschlagen. Eine mögliche Mastleuchte könnten das Modell von Bega, die bereits beim Projekt Herrengarten in Siegen verwendet wird, sowie das Modell ‚Mikado PM‘ von Technilum, sein. Dabei sollten die Leuchtkörper jeweils nach unten bzw. zu den urbanen Orten ausgerichtet sein, um unnötige Lichtverschmutzung in den Naturräumen zu vermeiden. So wird im Umfeld naturnaher Räume bewusst auf eine Inszenierung durch Licht verzichtet und nur vereinzelte freiräumliche Highlights wie Brücken oder Freitreppen durch gezielte Beleuchtung in Szene gesetzt. Brücken werden beispielsweise durch Längslichtleiter im Handlauf eines Geländers beleuchtet.

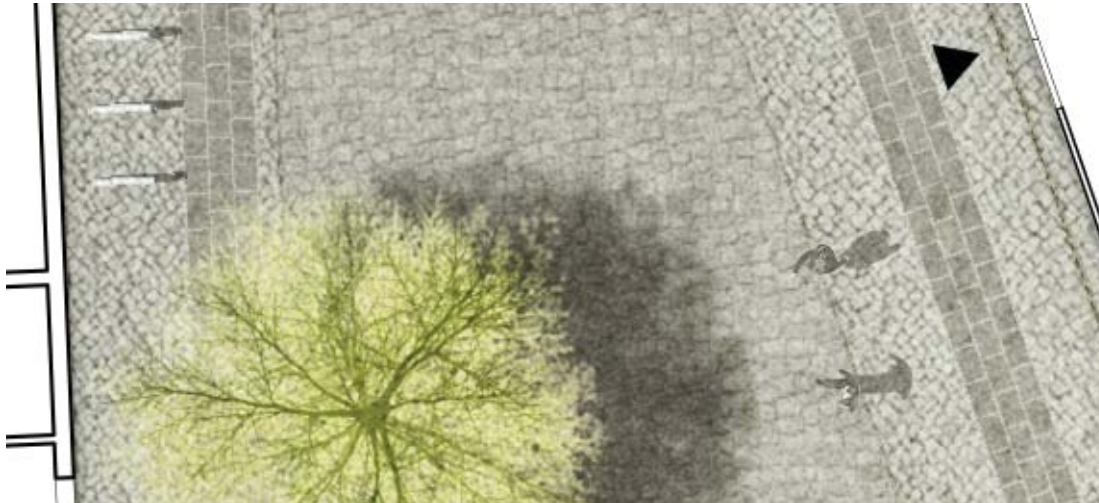
Die Gartenhöfe im Campus Nord sollen in erster Linie durch Pollerleuchten erhellt werden. Eventuell ist eine inszenatorische Beleuchtung von einzelnen Sonderbauten möglich.



- + oben links:  
Beispiel Beleuchtung  
Brüstung
- + unten links:  
Pollerleuchte von Bega
- + oben rechts:  
Leuchte ‚Mikado PM‘
- + unten rechts:  
Mastaufsatzleuchte  
von Bega

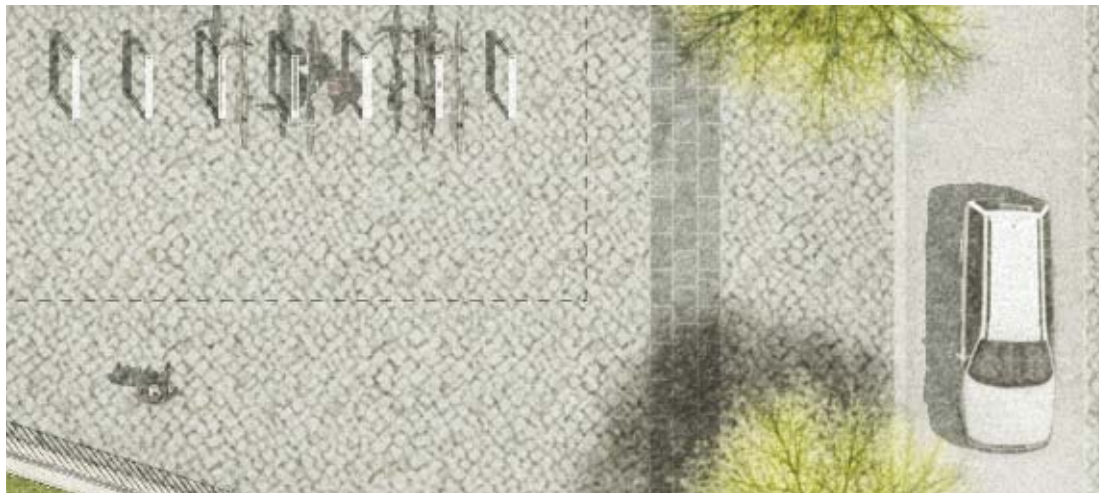


# Freianlagen – Barrierefreiheit



## Campus Nord

Alle Bereiche des neuen Campus im Norden sind barrierefrei erschließbar, da die maximale Neigung der Wege und Plätze 3,5 % beträgt und gut berollbare Materialien verwendet werden. Einzig die Verbindung vom Anger zur Siegbergstraße, in Form einer Freitreppe überwindet einen großen Höhengsprung und stellt damit eine Barriere dar. Diese wird jedoch durch einen Fahrstuhl im neuen Hörsaalgebäude überbrückt und schafft so die Möglichkeit sich frei zwischen den Ebenen zu bewegen. Ausreichend Kontrast zwischen Geh- und Fahrbahn ist durch die Differenzierung des Belags in Farbe und Oberflächenbeschaffenheit gegeben. So stehen die Gehbahnen aus dunklen Betonplatten im Kontrast zu den helleren Mischverkehrsflächen aus Großsteinpflaster.



## Campus Süd

Die hochwassersichere Stadtebene mit den neuen Campusgebäuden ist durch die Verwendung von gut berollbaren Materialien und einem maximalen Gefälle von 3,5 % ebenfalls barrierefrei erschließbar. Auch der Auenbereich ist in Höhe der Flutwiese über eine Rampe barrierefrei erreichbar. Bei der Gestaltung soll bewusst auf Noppenplatten verzichtet und vorhandene Kontraste der Materialien aktiviert werden. Neben dem Hell-Dunkel-Kontrast weisen die verwendeten Materialien der Promenadenmauer und der Hochpromenade auch große taktile Unterschiede auf, wodurch ein sicheres Bewegen entlang der Promenadenmauer ermöglicht wird.

+ *oben:* Gasse am Anger - visueller und taktiler Kontrast zwischen den Bodenbelägen

+ *unten:* Hochpromenade - visueller und taktiler Kontrast zwischen Promenadenmauer und Oberflächenbelag



Freiraumbezogene Vorgaben

# Freianlagen - Klimaresilienz

## Verbesserung des Stadtklimas

Die neugestalteten Campusbereiche sollen als zukunftsweisende und klimaresiliente Freiräume der Stadt Siegen entwickelt werden.

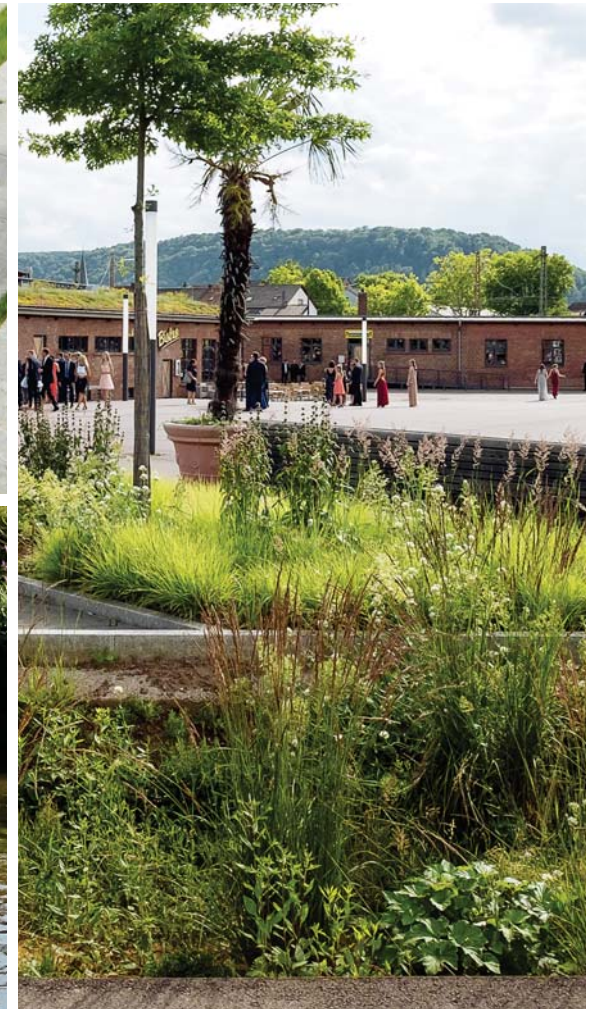
Versiegelte Bereiche werden reduziert und wo möglich durch durchlässige Beläge ersetzt. Dabei sollen insbesondere Beläge mit Materialien regionaler Herkunft, die sehr pflegearm und schmutzunempfindlich sind zur Anwendung kommen. Eine weitestgehend lokale Versickerung des Regenwassers, beispielsweise durch die Aktivierung von Baumscheiben als Regenbeete wird angestrebt. Zahlreiche Gehölzpflanzungen und Pflanzflächen verbessern das Stadtklima und schaffen eine angenehme Kühlwirkung. Starke Blühaspekte dienen Insekten außerdem als Nahrungsquelle.

Insbesondere die Freiräume entlang der Weiß verfolgen ein modellhaftes ökologisches Konzept in dem die lebensnotwendige Schaffung von Retentionsraum mit einer naturnahen Gestaltung und einer glaubwürdigen und nutzbaren Integration in den urbanen Kontext verbunden wird.

+ oben links:  
durchlässiger Belag

+ unten links:  
naturnahe Gestaltung  
des Auenbereichs

+ rechts:  
Baumscheiben  
als Regenbeete











# Anhang

Abbildungsnachweis



## Anhang

# Abbildungsnachweis

Bei allen nicht aufgeführten Abbildungen, Grafiken und Plänen liegen die Rechte bei den Büros: Machleidt GmbH - Städtebau | Stadtplanung, Sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, winkelmüller.architekten gmbh

Sollte es trotz intensiver Nachforschung nicht gelungen sein, sämtliche Rechteinhaber ausfindig zu machen, bitten wir zur Klärung eventueller Ansprüche, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Seite	Abbildung	Urheber	Quelle
37, 39, 40, 44, 52, 82	Luftbilder Siegen	Stadt Siegen	Stadt Siegen
60	Geschäftshaus Fürst und Friedrich	Bamberger Natursteinwerk Hermann Graser GmbH, Fotograf Helge Mundt	bamberg@bamberger-natursteinwerk.de
60	Hochschul- und Landesbibliothek Fulda	Atelier 30 Architekten_@Werner Huthmacher	Atelier 30 Architekten
65	Geschäftshaus Fürst und Friedrich	Bamberger Natursteinwerk Hermann Graser GmbH, Fotograf Helge Mundt	bamberg@bamberger-natursteinwerk.de
65	Allianz, Düsseldorf	TRACO Deutsche Travertin Werke	<a href="https://traco.de/architektur/fassaden-referenzen/#iLightbox[image_carousel_3]/0">https://traco.de/architektur/fassaden-referenzen/#iLightbox[image_carousel_3]/0</a>
69	Geschäftshaus Fürst und Friedrich	Bamberger Natursteinwerk Hermann Graser GmbH, Fotograf Helge Mundt	bamberg@bamberger-natursteinwerk.de
69	Hochschul- und Landesbibliothek Fulda	Atelier 30 Architekten_@Werner Huthmacher	Atelier 30 Architekten
71	FNP Headquarters, Warschau	Sempergreen, Fotografin: Bartłomiej Senkowski	<a href="https://www.sempergreen.com/uploads/projects/PL_Warschau_Hoofdkantoor_FNP/PL_Warsaw_Foundation_for_Polish_Science_outdoor_living_wall_8.jpg">https://www.sempergreen.com/uploads/projects/PL_Warschau_Hoofdkantoor_FNP/PL_Warsaw_Foundation_for_Polish_Science_outdoor_living_wall_8.jpg</a>
71	Stadthaus M1, Freiburg	Jakob Rope Systems, Fotograf: Severin Jakob, Zürich	<a href="https://www.jakob.com/at/de/referenzen/stadthaus-m1">https://www.jakob.com/at/de/referenzen/stadthaus-m1</a>
74	Fambau, Bern	„Rykart Architekten, Liebefeld Fotograf: Damian Poffet, Liebefeld“	<a href="https://www.rykart.ch/de/projekte/Buerogebaeude-Fambau-Muehledorfstrasse-Bern.php">https://www.rykart.ch/de/projekte/Buerogebaeude-Fambau-Muehledorfstrasse-Bern.php</a>
76	Fambau, Bern	„Rykart Architekten, Liebefeld Fotograf: Damian Poffet, Liebefeld“	<a href="https://www.rykart.ch/de/projekte/Buerogebaeude-Fambau-Muehledorfstrasse-Bern.php">https://www.rykart.ch/de/projekte/Buerogebaeude-Fambau-Muehledorfstrasse-Bern.php</a>
77	Departmental Directorate for Territories and Sea, Vannes	@AIA LIFE DESIGNERS Architects - Photo: Frédéric BARON	AIA Life Designers
78	Hotel Jakarta	SeARCH	SeARCH
78	BIQ house IBA Hamburg	Arup/SSC GmbH	<a href="https://momentum-magazin.de/de/photosynthese-fassade-gewinnt-innovationspreis/">https://momentum-magazin.de/de/photosynthese-fassade-gewinnt-innovationspreis/</a>
78	SwissTech Convention Center	Foto: Fernando Guerra, RDR architectes	media@rdr.ch



Seite	Abbildung	Urheber	Quelle
79	Poly Bürogebäude, Park 20120 Hoofddorp	Barttomiej Senkowski	<a href="https://www.sempergreen.com/de/referenzen/plantronics">https://www.sempergreen.com/de/referenzen/plantronics</a>
79	Laborgebäude, Basel	hydroplant	<a href="https://www.hydroplant.ch/wp-content/uploads/2020/01/Novartis_Fassadenbegruenung_web_2-1.jpg">https://www.hydroplant.ch/wp-content/uploads/2020/01/Novartis_Fassadenbegruenung_web_2-1.jpg</a>
81	Departmental Directorate for Territories and Sea, Vannes	©AIA LIFE DESIGNERS Architects - Photo: Frédéric BARON	AIA Life Designers
81	Fambau, Bern	„Rykart Architekten, Liebefeld Fotograf: Damian Poffet, Liebefeld“	<a href="https://www.rykart.ch/de/projekte/Buerogebaeude-Fambau-Muehledorfstrasse-Bern.php">https://www.rykart.ch/de/projekte/Buerogebaeude-Fambau-Muehledorfstrasse-Bern.php</a>
81	Laborgebäude, Basel	hydroplant	<a href="https://www.hydroplant.ch/wp-content/uploads/2020/01/Novartis_Fassadenbegruenung_web_2-1.jpg">https://www.hydroplant.ch/wp-content/uploads/2020/01/Novartis_Fassadenbegruenung_web_2-1.jpg</a>
84	EnBW Stuttgart	Optigrün international AG	<a href="https://www.optigruen.com/references/nature-roof/project-nr-3/">https://www.optigruen.com/references/nature-roof/project-nr-3/</a>
84	extensive Dachbegrünung	Optigrün international AG	<a href="https://www.optigruen.com/references/nature-roof/project-nr-3/">https://www.optigruen.com/references/nature-roof/project-nr-3/</a>
84	Verwaltungsgebäude Dortmunder U	Optigrün international AG	<a href="https://www.optigruen.com/references/garden-roof/project-gr-1/">https://www.optigruen.com/references/garden-roof/project-gr-1/</a>
89	Universitätsbibliothek am Campus Wersterberg, Osnabrück	HerbstKunkler Architekten , Foto: Sven Otte	<a href="https://www.german-architects.com/de/herbstkunkler-architekten-berlin/project/bibliothek-der-universitat-und-der-hochschule#image-2">https://www.german-architects.com/de/herbstkunkler-architekten-berlin/project/bibliothek-der-universitat-und-der-hochschule#image-2</a>
89	Hochschul- und Landesbibliothek Fulda	Atelier 30 Architekten_@Werner Huthmacher	Atelier 30 Architekten
89	e-Science Lab ETH Zürich	Eduard Hueber, archphoto © Baumschlager Eberle Architekten	<a href="https://www.baumschlager-eberle.com/fileadmin/_processed_/8/c/csm_bea-projekt-eth-zuerich-ausbildung-galerie-3_7de8c06b01.jpg">https://www.baumschlager-eberle.com/fileadmin/_processed_/8/c/csm_bea-projekt-eth-zuerich-ausbildung-galerie-3_7de8c06b01.jpg</a>
94	Tiefgareneinfahrt	Foto: Sven Otte	<a href="http://www.perlerscheurer.de/Baugruppe_Giovanna_2.html">http://www.perlerscheurer.de/Baugruppe_Giovanna_2.html</a>
95	Brücke Unversitätsbibliothek Darmstadt	Lamparter GmbH & Co. KG	<a href="https://www.stahlglas.de/referenzen/verbindungsbruecke-technische-universitaet-darmstadt/#lg=1&amp;slide=0">https://www.stahlglas.de/referenzen/verbindungsbruecke-technische-universitaet-darmstadt/#lg=1&amp;slide=0</a>
95	Brücke TU Dresden	Lamparter GmbH & Co. KG	<a href="https://www.stahlglas.de/wp-content/uploads/DSC02683-3840.jpg">https://www.stahlglas.de/wp-content/uploads/DSC02683-3840.jpg</a>
107	Sitz - und Lernbereiche in den Gartenhöfen	Garten KW - atelier le balto	<a href="https://www.lebalto-leblog.eu/tag/kw-institute-for-contemporary-art/">https://www.lebalto-leblog.eu/tag/kw-institute-for-contemporary-art/</a>
108	Beispiel Promenade mit angrenzender Feuchtwiese	Lohrer Hochrein, Foto: H.-W. Kunze	<a href="https://www.lohrer-hochrein.de/eine-gruenzug/">https://www.lohrer-hochrein.de/eine-gruenzug/</a>



Seite	Abbildung	Urheber	Quelle
109	Beispiel temporärer Pavillon	TU Wien, Kitchen 21, Foto: L. Hilzensauer	<a href="https://www.archdaily.com/794566/the-best-student-design-build-projects-worldwide-2016/57cc8104e58ece859a0000a1-the-best-student-design-build-projects-worldwide-2016-photo?next_project=no">https://www.archdaily.com/794566/the-best-student-design-build-projects-worldwide-2016/57cc8104e58ece859a0000a1-the-best-student-design-build-projects-worldwide-2016-photo?next_project=no</a>
113	Bodenbelag - Natursteinplatten	Metten Stein+Design, Overath	Metten Stein+Design, Overath
128	Sitzbank ‚NeoRomántico Clásico‘	Santa Cole	Die Stangneth GmbH, Berlin
129	Buzz Tischbank	Vestre	<a href="https://vestre.com/de/produkte/tischbaenke/buzz-tischbank">https://vestre.com/de/produkte/tischbaenke/buzz-tischbank</a>
129	Bench Infinity	punto design	<a href="http://landezine.com/index.php/2020/10/punto-design-outdoor-furniture-bench-infinity-2/">http://landezine.com/index.php/2020/10/punto-design-outdoor-furniture-bench-infinity-2/</a>
129	Bench «Infinity wood» (Sun lounger)	punto design	<a href="https://www.puntodesignru.com/product/public-space/benches-and-sun-loungers/bench-infinity-wood00/">https://www.puntodesignru.com/product/public-space/benches-and-sun-loungers/bench-infinity-wood00/</a>
130	Beispiel Beleuchtung Brüstung	Kaufmann AG	<a href="https://www.kaufmann-ag.ch/deutsch/picture-html/pb-bericht-17_steinbach-viadukt_03.html">https://www.kaufmann-ag.ch/deutsch/picture-html/pb-bericht-17_steinbach-viadukt_03.html</a>
130	Pollerleuchte von BEGA	BEGA	<a href="https://www.bega.com/de-de/produkte/garten-und-wegeleuchten-fur-den-privaten-bereich-77239/">https://www.bega.com/de-de/produkte/garten-und-wegeleuchten-fur-den-privaten-bereich-77239/</a>
130	Leuchte von BEGA	BEGA	<a href="https://www.bega.com/de-de/produkte/aufsatzleuchten-77834/">https://www.bega.com/de-de/produkte/aufsatzleuchten-77834/</a>
130	Leuchte ‚Mikado PM‘	Technilum	Technilum, Béziers, Frankreich





**Auftraggeber**

Campus Unteres Schloss Verwaltungs GmbH  
Spandauer Straße 40  
57072 Siegen

in Zusammenarbeit mit  
Universitätsstadt Siegen  
Abteilung 4/5 | Stadtentwicklung/-planung,  
Liegenschaften

und  
Universität Siegen  
Dezernat 5 | Gebäude- und  
Liegenschaftsmanagement

**Bearbeitung**

Machleidt GmbH  
Städtebau | Stadtplanung  
Mahlower Straße 23/24  
12049 Berlin  
[www.machleidt.de](http://www.machleidt.de)

SINAI GESELLSCHAFT VON  
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN MBH  
Lehrter Straße 57  
10557 Berlin  
[www.sinai.de](http://www.sinai.de)

winkelmüller.architekten gmbh  
Greifswalder Straße 33a  
10405 Berlin  
[www.wm-architekten.com](http://www.wm-architekten.com)

**Redaktion**

Machleidt GmbH, Steffen Wörsdörfer

Siegen/Berlin, im Oktober 2021



## VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich: -  
Bereich: Stadtentwicklung  
Bearbeitet von: Philipp Springmann

Siegen, 11.11.2021

Beratungsfolge: ☒ öffentlich ☐ nichtöffentlich

**Bauausschuss** 08.12.2021

**Haupt- und Finanzausschuss** 15.12.2021

Kurzbezeichnung:

**Musikpavillon Schlosspark – gestalterische Ausführung der Außenfassade**

### Beschlussvorschlag:

Der Bauausschuss empfiehlt und der Haupt- und Finanzausschuss beschließt die Variante \_\_\_\_\_ (wird im Ausschuss festgelegt) zur baulichen Umsetzung der Außenfassade des Musikpavillons.

### Sachverhalt / Begründung:

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 06.10.2021 wurde eine von drei vorgestellten Grundriss- und Kubaturvarianten zur weiteren Planung und Umsetzung beschlossen (siehe hierzu VL 505/2021).

Das Architekturbüro Sauerzapfe hat die Entwurfsplanung mittlerweile soweit abgeschlossen, dass nun die Wahl des zur Ausführung kommenden Fassadenplattenmaterials getroffen werden muss. Anschließend kann die Ausführungsplanung erstellt und die Vergabe der unterschiedlichen Gewerke vorbereitet werden. Die Ausschreibung der Bauleistungen ist für Anfang kommenden Jahres terminiert.

Das Projekt ist Teil der Städtebaufördergesamtmaßnahme „Rund um den Sieberg“ und daher an Umsetzungsfristen des Fördermittelgebers (Bezirksregierung Arnsberg) gebunden. Der Umsetzungszeitraum endet am 31.12.2022, sodass die Baumaßnahme bis zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein muss. Der Zeitplan macht eine Beschlussfassung in dieser Sitzungsfolge erforderlich.

Die unterschiedlichen Fassadenplatten werden mittels digitaler Präsentation im Bauausschuss am 8. Dezember vorgestellt. Die Varianten werden zudem im Gestaltungsbeirat am 25. November und im Arbeitskreis Stadtentwicklung am 1. Dezember zur Diskussion und Abstimmung gestellt. Die notwendigen Unterlagen werden spätestens eine Woche vor dem Arbeitskreis zur Verfügung gestellt. Außerdem werden die Empfehlungen aus dem Gestaltungsbeirat und dem Arbeitskreis im Bauausschuss mündlich vorgetragen.

**Finanzielle Auswirkungen**      ja      nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objektbezogene Einzahlungen	Abstimmung mit dem Kämmerer ist erfolgt.  ist nicht erforderlich, da Haushaltsmittel im Haushaltsjahr zur Verfügung stehen.
---------------------------	-----------------------	--------------------------	--	---

**Veranschlagung**

im Finanzplan	im Ergebnisplan	Nein	Ja, mit	Kostenträger/ Investitionscode  Sachkonto
---------------	-----------------	------	---------	--

**Klimaschutz**

Klimarelevanz	Veränderungen CO <sub>2</sub> -Emissionen	Übereinstimmung mit dem Zielen bzw. dem Zielkonzept der Stadt Siegen	Bestehen alternative Handlungsoptionen?
Nein Ja, positiv Ja, negativ Prüfbedarf	erhebliche Reduktion geringe Reduktion geringe Erhöhung erhebliche Erhöhung	Ja Nein Unbekannt	Nein Ja
<b>Erläuterung Klimarelevanz</b>  Der Konzeptionsbeschluss zum Neubau des Musikpavillons wurde im Dezember 2020 gefasst (VL 48/2020 A). Jeder Neubau löst grundsätzlich eine Klimarelevanz aus. Im Herstellungsprozess der zu verbauenden Materialien entstehen Emissionen. Die Auswirkungen auf die Klimarelevanz sind jedoch im Rahmen der o.a. Entscheidung relativ unabhängig von der Wahl des Fassadenplattenmaterials.			
<b>Begründung (Veränderung / Übereinstimmung / Handlungsoptionen)</b>			

in Vertretung

gez.

Henrik Schumann  
Stadtbaurat

Die Verwaltungsvorlage wurde im Rahmen eines Workflows durch die beteiligten Adressaten digital verifiziert und weitergegeben und ist ohne Unterschrift gültig.





## VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich: II und IV

Siegen, 30.09.2021

Bereich: Stadtentwicklung

Bearbeitet von: Marlene Krippendorf und Philipp Springmann

Beratungsfolge:

☒ öffentlich

☐ nichtöffentlich

<b>Bauausschuss</b>	<b>08.12.2021</b>
<b>Haupt- und Finanzausschuss</b>	<b>15.12.2021</b>
<b>Rat</b>	<b>22.12.2021</b>

Kurzbezeichnung:

**Durchführungsbeschluss für die Maßnahme Bunker Burgstraße/Erweiterung Siegerlandmuseum**

### Beschlussvorschlag:

Der Rat der Universitätsstadt Siegen beschließt die Durchführung der Maßnahme Bunker Burgstraße/Erweiterung Siegerlandmuseum unter dem Vorbehalt der Förderung und bestätigt die Mittelbereitstellung des Eigenanteils in Höhe von 3 Mio. €.

### Sachverhalt / Begründung:

Im Rahmen des Städtebauförderprojektes „Rund um den Siegburg“ (ab hier als RudS bezeichnet) soll die Maßnahme „Bunker Burgstraße/Erweiterung Siegerlandmuseum“ durchgeführt werden. Damit ein wirksamer Antrag auf Städtebaufördermittel bei der Bezirksregierung Arnsberg gestellt werden kann, ist die Zustimmung der Politik zu der Maßnahme in Form eines sogenannten Durchführungsbeschlusses erforderlich. Damit einher geht auch die Sicherstellung des städtischen Eigenanteils im Haushalt.

### **1. Rückblick**

Für die Maßnahme wurde bereits zum 30.09.2020 ein Antrag auf Städtebaufördermittel gestellt. Die Strategie im Herbst 2020 sah vor, als ersten Schritt die erweiterten Planungskosten in Höhe von rund 2,5 Mio. € im Zuge von „Rund um den Siegburg“ zu beantragen.

*Hinweis: 640.000 € zuwendungsfähige Gesamtausgaben wurden als Planungskosten bereits vor dem hochbaulichen Wettbewerb bewilligt. Nach Abzug der Wettbewerbskosten, stehen aktuell noch rund 520.000 € für die weitere Planung bereit.*



Nach erhaltener Bewilligung der Planungskosten sollte ein Jahr später – also jetzt, zum 30.09.2021 – als zweiter Schritt der Antrag auf die Baukosten folgen. Aufgrund der hohen Kosten des Vorhabens von insgesamt rund 15 Mio. € wäre hierfür eine deutliche Erweiterung des Gesamttestats für RudS nötig gewesen. Diese zusätzliche Mittelbereitstellung war zwar vorbesprochen, jedoch vom Fördermittelgeber keinesfalls zugesagt. Aus diesem Grund wurde im Herbst 2020 zeitgleich ein Antrag auf Gesamtkosten (Planung und Bau) über das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ gestellt. Bei einer Förderung über das Bundesprogramm wäre die Erweiterung des Gesamttestats von RudS nicht erforderlich geworden. Ausführlich kann dies in der Vorlage 3086/2020 nachgelesen werden.

Beide im Herbst 2020 gestellten Förderanträge wurden nicht bewilligt.

## 2. Weiteres Vorgehen

In den vergangenen Wochen fanden Abstimmungen hinsichtlich eines erfolgsversprechenden weiteren Vorgehens mit der Südwestfalen Agentur (dem Partner der Kommunen für Projekte der Regionale 2025 in Südwestfalen) und dem Fördermittelgeber (Bezirksregierung Arnsberg und MHKBG NRW) statt. Dabei stellte sich heraus, dass die Zielrichtung einer erneuten Antragstrategie sein sollte, die Gesamtkosten je Förderprogramm (Städtebauförderung und Nationale Projekte des Städtebaus) deutlich zu reduzieren und dabei dennoch ein tragfähiges Gesamtkonzept für beide Bunkerteile vorzulegen. Zudem wurde mitgeteilt, dass Zuwendungen für reine museale Ausstellungsflächen über die Städtebauförderung nicht mehr bewilligt werden, sondern ausschließlich Flächen für Gemeinbedarfsnutzung und städtebauliche Maßnahmen. Unter diesen Vorgaben wurde folgende Strategie zur Förderung und Umsetzung der Maßnahme erarbeitet:

Das Nutzungskonzept der beiden Bunker wurde dahingehend überprüft, wie die museale Nutzung und die quartiersbezogene Gemeinbedarfsnutzung räumlich gut und funktional neustrukturiert werden kann, um den entsprechenden Förderzugängen und -voraussetzungen zugeordnet werden zu können, und wie gleichzeitig eine symbiotische, gemeinsame Nutzung möglich gemacht werden kann.

Unter den Maßgaben wurde folgende **Strategie zur Förderung und Umsetzung der Maßnahmen** aus Sicht der Stadt Siegen erarbeitet, die kurz mit dem Titel „Interaktion zu einem Ganzen“ zu bezeichnen ist.

Der Bunkerkomplex, bestehend aus dem kleinen und dem großen Bunker, soll Teil eines konzeptionellen Ansatzes werden, wodurch den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Siegen und der angrenzenden Region „Raum“ (einschließlich der technischen Möglichkeiten) gegeben werden soll, um sich mit ihrer Herkunft, der Zukunft, der Mitwirkung und Teilhabe auseinandersetzen zu können. Als „Raum“ sind natürlich die Innenräume aber insbesondere auch die Außenwirkung mit der umgebenden Freifläche aufgrund der städtebaulichen und historischen Bedeutung zu verstehen.

Während der große Bunker die Regional- und Kunstgeschichte erlebbar machen soll, könnte der kleine Bunker als „Black Box“ und „Zukunftswerkstatt“ dienen. Hier würden aber auch vorhandene Räume und denkmalwerte Elemente authentisch erlebbar gemacht werden.

Ein filigranes Verbindungsbauwerk zwischen den Bunkerbauten soll neu errichtet werden, um die vertikale (barrierefreie) Erschließung der unterschiedlichen Ebenen und wenn nötig

auch die horizontale Verbindung herzustellen. Damit kann die getrennte und gemeinsame Nutzung technisch gesteuert, sichergestellt und Synergien genutzt werden. Eine unterirdische Verbindung wird entbehrlich, da in den Untergeschossen ausschließlich Lager- und Funktionsräume untergebracht werden.

Für den großen Bunker wird ein Dachaufbau in moderner Anmutung in Anlehnung an das historisch vorhandene Walmdach vorgesehen, um den dadurch entstehenden Raum als Observatorium und als dem Museum zugeordneten Gastronomiebereich nutzen zu können. Damit wird der Bunker auch weithin sichtbar sein und seiner Funktion als Mahnmal und Erinnerungsort gerecht.

Bei dem kleinen Bunker ist die Sanierung der vorhandenen obersten Geschossdecke vorgesehen. Eine Nutzbarmachung der obersten Geschossdecke ist nicht beabsichtigt.

Die weitere Förderstrategie sieht auf Basis der vorgenannten Erläuterungen und Vorgespräche vor, in diesem Jahr so vorzugehen:

1. Antrag auf Städtebauförderung im Rahmen von „Rund um den Sieberg“ für die **Baukosten des kleinen Bunkers** mit **Verbindungsbauwerk** (anteilig) sowie der **Freiflächen** als öffentliche Aufenthalts- und Verbindungsbereiche sowie darüber hinaus die **Planungskosten** in Bezug auf die Baukosten für den kleinen Bunker (30.09.2021)
2. Antrag auf Förderung über „Nationale Projekte des Städtebaus“ für die **Baukosten des großen Bunkers** inklusive der Ausstattung mit **Verbindungsbauwerk** (anteilig) sowie darüber hinaus die **Planungskosten** in Bezug auf die Baukosten für den großen Bunker (14.12.2021)
3. Antragstellung über das **Heimatzeugnis** für die **Innenausstattung des kleinen Bunkers**

Mit dieser Nutzungsaufteilung sind die beiden Bunkerteile eindeutig voneinander abgetrennt und dennoch gemeinsam bespielbar. Der Bunkerkomplex mit den umgebenden Freiflächen wirkt so als Gesamtheit städtebaulich und funktional auf das Quartier und kann als Mahnmal und Erinnerungsort eine wichtige Rolle für die Stadtgesellschaft und die Region spielen.

Durch die neue Förderstrategie strebt die Stadt Siegen an, im Frühjahr/Sommer 2022 (bei Erhalt von Zuwendungsbescheiden über alle Förderprogramme) mit der Planung des Projekts fortzufahren, indem im Rahmen eines zweiphasigen Verhandlungsverfahrens (nach § 17 VgV) ein geeignetes Büro mit der Konkretisierung der nun vorgesehenen Planung beauftragt wird. Die neue Ausschreibung der Planungsleistung ist nötig, da im Zuge der neuen Strategie die bisherigen Planungen der Preisträger aus dem hochbaulichen Realisierungswettbewerb erheblich angepasst werden müssten und damit von den Vorgaben bei der Bekanntmachung des Wettbewerbs stark abweichen würden. Folglich wird es nicht zum ursprünglich vorgesehenen Verhandlungsverfahren mit den drei Wettbewerbssiegern kommen können.

Bei Bewilligung der Förderanträge bis Frühjahr/Sommer 2022 bliebe die Möglichkeit gewahrt, die Fertigstellung bis 2025 - dem Realisierungshorizont der Regionale Südwestfalen - zu erreichen. Voraussetzung hierfür ist die Bewerbung der Stadt Siegen um den 3. Stern im



Prozess der Regionale. Diese setzt wiederum voraus, dass Förderung(en) und Eigenanteil gesichert sind. Mit Beschluss aus der Sitzung des Rats vom 26.08.2020 ist ein städtischer Eigenanteil für das Projekt von max. 3 Mio. € zugesichert (siehe VL 3068/2020). Dieser Anteil wird durch eine Kofinanzierung des Förderverein des Siegerlandmuseums und des Kreis Siegen Wittgenstein um 2 Mio. € aufgestockt. Der zur Verfügung stehende Eigenanteil liegt somit bei insgesamt 5 Mio. €. Es verbleibt demnach ein Förderbedarf von rund 10,4 Mio. €.

Tabelle 1: Kosten und Finanzierungsübersicht Bunker Burgstraße

Partizipation		100.000	StFö	
Öffentlichkeitsarbeit		30.000	StFö	
Kostenberechnung nach Din 276		15.090.111		
davon	Baukosten großer Bunker	5.315.251	NPdS 100%	
davon	Ausstattung großer Bunker	1.604.162	NPdS 100%	
davon	Baukosten kleiner Bunker	3.028.640	StFö 100%	
davon	Ausstattung kleiner Bunker	138.700	HZ 100%	
davon	Baukosten Verbindungsbau	1.302.754	StFö   NPdS 50%   50%	
davon	Baukosten Freiflächen	218.272	StFö 100%	
davon	Planungskosten	3.482.333	StFö   NPdS 31%   69%	
<b>Gesamtkosten</b>		<b>15.220.111</b>		
	bereits bewilligte Planungskosten	520.000		
	noch zu beantragende Planungskosten	2.962.333		

Städtebauförderung				
	Gesamtkosten	Förderung	Eigenanteil	
			70%	30%
Baukosten kleiner Bunker	3.028.640	2.120.048		908.592
noch zu beantragende Planungskosten	573.487	401.441		172.046
Baukosten Verbindungsbau	651.377	455.964		195.413
Baukosten Freiflächen	218.272	152.790		65.482
Partizipationsstrategie	100.000	70.000		30.000
Öffentlichkeitsarbeit	30.000	21.000		9.000
<b>Antragstellung Gesamt</b>	<b>4.601.775</b>	<b>3.221.243</b>		<b>1.380.533</b>

Nationale Projekte des Städtebaus				
	Gesamtkosten	Förderung	Eigenanteil	
			2/3	1/3
Baukosten großer Bunker	5.315.251	3.543.501		1.771.750
Ausstattung großer Bunker	1.604.162	1.069.441		534.721
Baukosten Verbindungsbau	651.377	434.251		217.126
noch zu beantragende Planungskosten	2.388.846	1.592.564		796.282
<b>Antragstellung Gesamt</b>	<b>9.959.636</b>	<b>6.639.757</b>		<b>3.319.879</b>

Heimatzeugnis NRW				
	Gesamtkosten	Förderung	Eigenanteil	
			90%	10%
Ausstattung kleiner Bunker	138.700	124.830		13.870
<b>Antragstellung Gesamt</b>	<b>138.700</b>	<b>124.831</b>		<b>13.870</b>

Förderung	Städtebauförderung	4.601.775	3.221.243	1.380.533
	Städtebauförderung bereits bewilligt	520.000	364.000	156.000
	Nationale Projekte des Städtebaus	9.959.636	6.639.757	3.319.879
	Heimatzeugnis NRW	138.700	124.831	13.870
		15.220.111	10.349.831	4.870.281

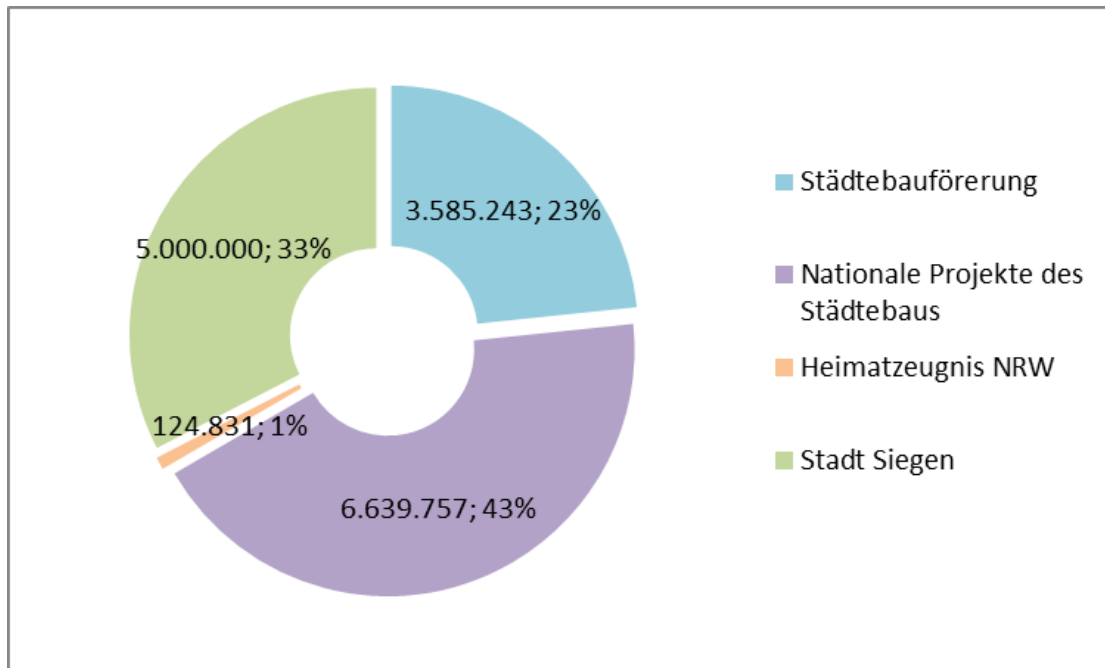
  

Einnahmen	Eigenanteil Stadt	3.000.000
	Kofinanzierung	2.000.000
	<b>Gesamt</b>	<b>5.000.000</b>

Wie Tabelle 1 zeigt, ist die Umsetzbarkeit der Maßnahme durch die Förderbescheidung sicherzustellen.

Diagramm 1: Aufteilung der Fördermittel/Eigenanteile





### 3. Auswirkungen der neuen Förderstrategie auf das Städtebauförderprojekt „Rund um den Sieberg“

Auch für die neue Förderstrategie wird eine Erweiterung der Förderung im Rahmen der Städtebauförderung von RudS benötigt. Diese beläuft sich auf zusätzliche Fördermittel in Höhe von 437.342 € (siehe Tabelle 2). Der städtische Eigenanteil würde sich bei einer Zusage zur Erweiterung der Gesamtmaßnahme durch den Fördermittelgeber nicht implizit miterhöhen, da die zusätzlichen Eigenmittel in den bereits politisch bestätigten 3 Mio. Eigenanteil enthalten sind.

Um die Erweiterung des Gesamttestats von RudS in Grenzen zu halten, werden bestehende Reserven in Höhe von 813.400 € Fördermitteln aus dem Kontingent der Maßnahmen zur Finanzierung von Mehrkosten verwendet, welche in der Sitzung des Rats am 24.06.2020 beschlossen wurden (siehe VL 2981/2020; hier als „Kompensationsmaßnahmen“ bezeichnet). Die Chance auf Bewilligung des Förderantrags der Städtebauförderung für den Bunker Burgstraße und der implizit dafür notwendigen RudS-Erweiterung steigt, je geringer die Aufstockung der Mittel ist.

Gleichzeitig mit der Beantragung des Projektes über die Städtebauförderung ist die Aufstockung des Gesamttestates um 624.775 € zuwendungsfähige Gesamtausgaben impliziert.

**Tabelle 2: Kosten und Finanzierungsübersicht „Rund um den Siegberg“**

Kostenübersicht Rund um den Siegberg Stand 2021	Zuwendungsfähige Gesamtausgaben	Förderung (70%)	Eigenanteil (30%)
Gesamttestat	22.369.463 €	15.658.624 €	6.710.839 €
Bisher Bewilligte Mittel	15.586.463 €	10.910.524 €	4.675.939 €
Verbleibender Rest	6.783.000 €	4.748.100 €	2.034.900 €
Davon vorgesehene Mittel für 7. und 8. BA Stadtmauer und weitere Maßnahmen	2.806.000 €	1.964.200 €	641.800 €
Verbleibender Rest für Bunker Burgstraße	3.977.000 €	2.783.900 €	1.193.100 €
Benötigte Mittel für Bunker Burgstraße	4.601.775 € Die Summe ergibt sich aus den in Tabelle 1 angegebenen Kosten, die über die Städtebau- förderung finanziert werden sollen	3.221.243 €	1.380.533 €
Benötigte Erweiterung	624.775 €	437.342 €	187.433 € Enthalten in 3 Mio. € Eigenan- teil!

#### **4. Auswirkungen der neuen Förderstrategie auf die Antragstellung „Nationale Projekte des Städtebaus“**

Die neue Förderstrategie hat zur Folge, dass die Antragsumme im Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“ deutlich geringer ausfallen kann als noch im Herbst 2020 beantragt. Letztes Jahr wurde ein Antrag über die Gesamtkosten (Planung und Bau) gestellt, in 2021 wird sich die Antragstellung auf die Baukosten, Planungskosten und die Ausstattung zum großen Bunker sowie dem Verbindungsbau anteilig beschränken und demnach, wie der Tabelle 1 zu entnehmen ist, eine Förderung von rund 6,6 Mio. € betragen werden.

Somit soll die Chance auf positive Bescheidung des Antrags deutlich erhöht werden.

#### **5. Fazit**

Im an die Antragstellung anschließenden weiteren Verlauf der Projektkoordination werden zeitnah Gespräche mit den für die Förderungen zuständigen Ministerien der Bezirksregierung unter Einbeziehung der Südwestfalen Agentur stattfinden müssen, um passgenaue Lösungen zu erarbeiten insbesondere bezüglich der Schnittstellen.

**Insgesamt ist festzustellen, dass der Beschluss zur Durchführung der Bunkermaßnahmen unter dem Vorbehalt der Bewilligung der Förderanträge, die in den kommenden Wochen und Monaten über die verschiedenen Förderzugänge gestellt werden, keine zusätzlichen, über den bereits zugestandenen Eigenanteil von 3. Mio. € hinausgehende finanziellen Auswirkungen auslöst.**



## Finanzielle Auswirkungen ja nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objektbezogene Einzahlungen	Abstimmung mit dem Kämmerer ist erfolgt.
15.220.111 €	860.000€ s. VL 407/2021	max. 3.000.000 €	12.349.831 €	<b>Stellungnahme!</b>  ist nicht erforderlich, da Haushaltsmittel im Haushaltsjahr zur Verfügung stehen.

## Veranschlagung

im Finanzplan	im Ergebnisplan	Nein	Ja, mit	Kostenträger/ Investitionscode H090201150 H090201160 A090201153 Sachkonto 7851000, 7851100 5291800

## Klimaschutz

Klimarelevanz	Veränderungen CO <sub>2</sub> -Emissionen	Übereinstimmung mit dem Zielen bzw. dem Zielkonzept der Stadt Siegen	Bestehen alternative Handlungsoptionen?
Nein Ja, positiv Ja, negativ Prüfbedarf	erhebliche Reduktion geringe Reduktion geringe Erhöhung erhebliche Erhöhung	Ja Nein Unbekannt	Nein Ja
<b>Erläuterung Klimarelevanz</b> Die Antragstellung löst zunächst keine Klimarelevanz aus. Sollte die Baumaßnahme zur Umsetzung kommen, werden durch die Bauaktivitäten bedingte Auswirkungen ausgelöst. Gleichzeitig wird aber eine marode, leerstehende und nicht nutzbare Bestandsimmobilie einer Nachnutzung zugeführt und entsprechend zeitgemäßer energetischer Anforderungen in Abwägung mit den Denkmalschutzbelangen umgebaut und wieder nutzbar gemacht.			
<b>Begründung (Veränderung / Übereinstimmung / Handlungsoptionen)</b>			

i.V.

gez.

Arne Fries | Henrik Schumann  
Stadtrat | Stadtbaurat

Die Verwaltungsvorlage wurde im Rahmen eines Workflows durch die beteiligten Adressaten digital verifiziert und weitergegeben und ist ohne Unterschrift gültig.

**Durchführungsbeschluss für die Maßnahme Bunker Burgstraße/Erweiterung Siegerlandmuseum**

Vorlagen Nr.: 559/2021

**Stellungnahme Kämmerer**

Auf meine abweichende Stellungnahme zu den Vorlagen Nr.: **3084/2020 und 3086/2020** wird inhaltlich Bezug genommen.

Unter anderem habe ich auf die jährlichen Folgekosten verwiesen, die einen hohen sechsstelligen Betrag nach sich ziehen dürften.

Die Umsetzung der vorgesehenen Maßnahme birgt nach hiesigem Dafürhalten zwei Risiken, auf welche von der Finanzierungsseite her hingewiesen sei:

1. Reduzierung des städtischen Anteils durch die Kofinanzierung des Fördervereins und des Kreises Siegen-Wittgenstein  
Im Projektaufruf 2022 wird zur Beteiligung Dritter daraufhin gewiesen, dass „andere öffentliche Fördergeber“ grundsätzlich „beteiligte“ Dritte sind, so dass deren finanzielle Beteiligung von den förderfähigen Kosten abgezogen wird und somit den Stadtanteil lediglich anteilig reduziert. Als „unbeteiligte“ Dritte gelten natürliche oder juristische Personen, die keine rechtlichen, personellen oder wirtschaftlichen Beziehungen zum Projektträger, Bauherrn oder Vorhaben haben. Die Beauftragung eines Projektsteuerers durch den Förderverein führt m. E. dazu, dass der Förderverein nicht als unbeteiligt gelten kann. Er übernimmt dadurch selbst einen Teil der Bauherrenfunktion.
2. Deckung etwaiger Mehrkosten  
Der Durchführungsbeschluss geht davon aus, dass über den bereits zugestandenen Eigenanteil von 3 Mio. € keine zusätzlichen finanziellen Auswirkungen ausgelöst werden. Bei diesem Projekt ist aber mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit mit Mehrkosten zu rechnen, die selbst bei höheren Zuschussbeteiligungen den städtischen Anteil zumindest quotale ansteigen lassen.



## VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich: IV Siegen, 17.11.2021  
Bereich: Zentrale Gebäudewirtschaft, Stabsstelle Klimaschutz;  
Bearbeitet von: Herr Meyer, Herr Berge und Herr Daub

Beratungsfolge: ☒ öffentlich ☐ nichtöffentlich

<b>Ausschuss für Umwelt, Klima und Energie</b>	<b>07.12.2021</b>
<b>Bauausschuss</b>	<b>08.12.2021</b>
<b>Rat</b>	<b>22.12.2021</b>

Kurzbezeichnung:

### **Sachstand Erstellung Fahrplan für den klimaneutralen kommunalen Gebäudebestand**

#### **Beschlussvorschlag:**

Die zuständigen Fachausschüsse und der Rat der Stadt Siegen nehmen den aktuellen Projektstand zur Kenntnis.

#### **Sachverhalt / Begründung:**

Der Rat der Universitätsstadt Siegen hat die Verwaltung beauftragt bis zum Jahresende 2021 eine Strategie vorzulegen, wie und bis wann die Erstellung eines Fahrplanes zur Erreichung eines klimaneutralen kommunalen Gebäudebetriebes umzusetzen ist (AT 94/2021 A - Rat 26.05.2021).

Die Verwaltung wird bezüglich der Erstellung eines solchen Fahrplanes extern beraten und steht im engen Austausch mit anderen Kommunen in Deutschland. Derzeit werden die Vergabeunterlagen für die öffentliche Ausschreibung erarbeitet, so dass im ersten Quartal 2022 die Ausschreibung erfolgen soll.

Mit dem Ziel zukunftsorientiert das Thema Nachhaltigkeit, Klimaneutralität und gesundes Bauen in die Baustandards aufzunehmen, soll der Fahrplan im Austausch mit den unterschiedlichen Akteuren der Stadt erarbeitet werden und aufzeigen, welche Ressourcen (Finanzen, internes bzw. externes Personal, technische Leitlinien und Dienststanweisungen, Monitoring etc.) dafür eingesetzt werden müssen.

Eckpunkte des Fahrplans:

- **Analyse der Ist-Situation und Erarbeitung der Zieldefinition**

Grundlage ist die Erfassung und Bewertung des energetischen Zustandes aller kommunalen Liegenschaften. Dazu werden Verbrauchsdaten ausgewertet und mit Hilfe von Benchmarks die energetische Qualität der Gebäude im Ist-Zustand bewertet.

- **Erstellung einer Treibhausgas-Emissionsbilanz für die kommunalen Liegenschaften**

Festlegung Bilanzierungsmethodik und Datenquellen für die Erstellung einer Bilanz der Treibhausgas-Emissionen in der Kommunalverwaltung (THG) sowie Entwicklung bzw. Adaptierung eines Berechnungstools für die Startbilanz

- **Erarbeitung von Lösungsstrategien:**

Aufbauend auf der Analyse des Ist-Zustandes und der Zieldefinition werden mögliche Lösungswege zum Erreichen eines klimaneutralen Gebäudebestandes beschrieben und bewertet. Dabei wird dargestellt, wie durch die Verbesserung der Energieeffizienz, eine Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien und mögliche weitere Maßnahmen das o. g. Ziel erreicht werden kann. Zudem erfolgt in dieser Position eine Priorisierung des Gebäudebestandes hinsichtlich der erforderlichen energetischen Sanierungen. So können jene Liegenschaften identifiziert werden, für die als Erstes zu Beginn der Umsetzung (nach der Strategieerstellung) detaillierte energetische Sanierungskonzepte mit Kosten-schätzungen und Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen erarbeitet werden sollten.

- **Die Dienst- und oder Planungsanweisungen zum energieeffizienten Bauen beziehen sich auf Neubau- und Sanierungsvorhaben sämtlicher kommunaler Gebäude und sind auf die Zielsetzungen anzupassen. Die notwendigen Kapazitäten zur Zielerreichung sowie Erstellung/Überarbeitung von Gebäudeleitlinien, Planungs- und Betriebsanweisungen für städtische Liegenschaften sollen ermittelt werden.**

- Darstellung des benötigten personellen und finanziellen Aufwand zur Zielerreichung
- Darstellung von Fördermöglichkeiten und Vergleich der Wirtschaftlichkeit – Neubau und Bestand
- Vorgaben zur Integration und CO<sub>2</sub>-Bilanzierung von PV / Solar und Gründach als Planungsgrundlage definieren

- **Vergabe:**

Implementierung der Berechnung der Lebenszykluskosten bei Vergaben erarbeiten.

Aufstellung eines Handlungskonzeptes mit den Themen Klimaneutralität, Nachhaltigkeit und Biodiversität als Vergabekriterien sowie Verankerung in den Grundstückskaufverträgen.

- **Konzept zur Kompensation von nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen - – zunächst Aufzeigen von regionalen Möglichkeiten erarbeiten**



Damit bis zur Fertigstellung und politischen Entscheidung des Fahrplanes „Klimaneutraler Gebäudebetrieb 2040“ zur Erreichung der notwendigen Klimaneutralität Fehlinvestitionen möglichst vermieden werden können, wurden bereits Sofortmaßnahmen durch die Stabsstelle Klimaschutz erarbeitet und politisch beschlossen (VL 379/2021 - Rat 22.09.2021). Heißt für die Stadt Siegen, dass die Stadtverwaltung mit ihren Liegenschaften mittelfristig mindestens so viele CO<sub>2</sub>-Emissionen beseitigen muss, wie sie selbst produziert. Ergänzend zur Versorgung und eigenen THG-Kompensation ist beschlossen, zukünftig auf den Liegenschaften der Verwaltung die Solarnutzung über solarthermische Anlagen oder Photovoltaik-Anlagen mit größtmöglicher Leistung auszulegen und auch bei der Sanierung von Dächern, nach statischer Überprüfung und oder Verbesserung, mit maximaler Fläche zu errichten. Dabei ist die Kombination mit Gründächern umzusetzen.

Die in den Sofortmaßnahmen der Stadt Siegen angestrebten Standards decken sich weitgehend mit den am 05. Oktober 2021 veröffentlichten Plänen „Klimaneutrale Landesverwaltung“ der Landesregierung für deren Gebäudebestand.

Es wurden vorbereitend bereits zahlreiche unterschiedliche Schulungen für die eigenen Beschäftigten organisiert und durchgeführt, beispielsweise unter Einbindung der DGNB (Netzwerk Klimapositive Städte), Landesbetrieb Wald und Holz NRW und des ÖkoZentrums NRW.

Es findet ein Austausch mit dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen statt, auch hinsichtlich der Bereitstellung von Verfahren, Unterlagen, Informationen zum Vorhaben der klimaneutralen Landesverwaltung bis zum Jahr 2030. Dort ist die Stabsstelle weiter im Kontakt, um den Wissensaustausch zu gewährleisten.

Der Kreis Siegen-Wittgenstein hat sich das Ziel gesetzt, bereits im Jahr 2035 klimaneutral zu wirtschaften, um so seinen Beitrag zum globalen Klimaschutz zu leisten. Da alle vor den gleichen Herausforderungen stehen, ist die Stadtverwaltung übergreifend in einem engen fachlichen Austausch.

#### Finanzielle Auswirkungen      ja      nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objektbezogene Einzahlungen	Abstimmung mit dem Kämmerer ist erfolgt.
derzeit noch offen	keine	Finanzmittel sind verfügbar.		ist nicht erforderlich, da Haushaltsmittel im Haushaltsjahr zur Verfügung stehen.

#### Veranschlagung

im Finanzplan	im Ergebnisplan	Nein	Ja, mit	Kostenträger/ Investitionscode
				Sachkonto

**Klimaschutz**

Klimarelevanz	Veränderungen CO <sub>2</sub> -Emissionen	Übereinstimmung mit dem Zielen bzw. dem Zielkonzept der Stadt Siegen	Bestehen alternative Handlungsoptionen?
Nein Ja, positiv Ja, negativ Prüfbedarf	erhebliche Reduktion geringe Reduktion geringe Erhöhung erhebliche Erhöhung	Ja Nein Unbekannt	Nein Ja

**Erläuterung Klimarelevanz**

Die Erstellung des Fahrplanes ist die wichtige Grundlage für die anschließende Umsetzung von Maßnahmen, welche sich im erheblichen Maße positiv auf den kommunalen Gebäudebestand und dessen Klimafreundlichkeit auswirken werden.

**Begründung (Veränderung / Übereinstimmung / Handlungsoptionen)**

Eine Emissionsminderung findet in diesem Schritt noch nicht statt.

Eine Übereinstimmung mit dem Zielkonzept ist gegeben. Die Maßnahme ist vorbereitend zur Erfüllung des Leitzieles CO<sub>2</sub>-Ausstoß, dem Teilzieles Energieeffizienz und des Teilzieles Einsatz regenerativer Energien / geringer emittierender Energieträger zu sehen.

Es gibt keine Alternativen zur Erstellung des Fahrplanes. Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen, der politischen Beschlüsse und der naturwissenschaftlichen Notwendigkeit der Klimaneutralität muss der Gebäudebestand möglichst klimaneutral werden. Der Fahrplan liefert dafür die Grundlagen durch konkrete Handlungsempfehlungen, aber auch durch die Ermittlung der dafür erforderlichen Personal- und Finanzressourcen.

i. V.

gez.

Henrik Schumann

Stadtbaurat

Die Verwaltungsvorlage wurde im Rahmen eines Workflows durch die beteiligten Adressaten digital verifiziert und weitergegeben und ist ohne Unterschrift gültig.